Herner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.15, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. — Postscheckkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 263 (Erstes Blatt) — Samstag, den 7. November 1936 — 32. Jahrgang

Zeitenwende der Wirtschaft

Gedanken zum Vierjahresplan

Von Dr. Otto Dietrich,
Reichspressechef der NSDAP.

NSK Der Nationalsozialismus hat in den drei Jahren seiner Herrschaft gewaltige Aufgaben gelöst, Aufgaben auf politischem, sozialem, militärischem und kulturellem Gebiet, die zu lösen sonst Generationen nicht beschieden ist. Worin liegt das Geheimnis dieser einzigartigen Leistungen und Erfolge? Durch eine große, schöpferische Idee hat der Führer das deutsche Volk aus tiefster Zerrissenheit zu einer festgefügten weltanschaulichen Einheit und zu einer unerhörten Geschlossenheit seines politischen Denkens geführt. Einigkeit aber macht stark wie der Glaube, der Berge versetzt!

Die Politik ist das Schicksal, die Wirtschaft aber ist das Brot der Völker! Und deshalb hat uns der Führer mit dem Vierjahresplan jetzt auch auf dem Gebiete der Wirtschaft das entscheidende Ziel gesetzt: die wirtschaftliche Freiheit der deutschen Nation!

Aber wie wir die Kraft zur politischen Freiheit aus der Einheit unserer nationalsozialistischen Weltanschauung gewonnen haben, so können wir auch unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit nur durch die Einheit und Geschlossenheit eines volkswirtschaftlichen Denkens erringen. Die nationalsozialistische Weltanschauung besitzt diese geschlossene wirtschaftliche Ideengrundlage. Wir brauchen sie nur den wirtschaftswissenschaftlichen Ladenhütern des politisch längst verblichenen Liberalismus entgegenzustellen und zum Gemeingut aller Volksgenossen werden zu lassen. Dann wird der mutige, tatkräftige und kühne Vorstoß in wirtschaftliches Neuland, den der Führer mit dem Vierjahresplan unternommen hat, als das erkannt und gewertet werden, was er in der Geschichte einmal sein wird: der erste Schritt über die Schwelle eines neuen Zeitalters, das auch wirtschaftlich mit dem Nationalsozialismus angebrochen ist; eine Wende des Schicksals nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft.

Was wir heute in Deutschland an wirtschaftlichem Geschehen erleben, vielfach noch, ohne es begreifen zu können, all das Neue und Kühne, das dem Denken Ungewohnte, das nicht Voraussehbare und doch Tatsachengewaltige — was ist es anderes als der erste Schritt auf eine neue Entwicklungsstufe menschlicher Wirtschaft, den das nationalsozialistische Deutschland allen voran zu vollziehen im Begriffe ist? Das kapitalistische Wirtschaftssystem wird abgelöst durch das nationalsozialistische, das von einer ganz anderen Geisteshaltung getragen ist und das anderen inneren Gesetzen gehorcht, als sie die kapitalistische Wirtschaft beherrschen.

Der Nationalsozialismus hat den fundamentalen Grundsatz zum Durchbruch gebracht, daß die Wirtschaft kein Kapitalproblem, sondern ein Organisationsproblem ist.

Die Wirtschaft ist kein toter, sich ewig gleichbleibender Mechanismus, der nach seinen eigenen Gesetzen abläuft, sondern die menschliche Wirtschaft hat ihre lebendige Geschichte, deren Träger und Gestalter der schöpferische Geist ist. Ein Volk ist nicht der Knecht seiner Wirtschaft, sondern ihr Herr! Immer waren es geniale Ideen, Technik, Organisationskunst und vorausschauende Tatkraft, die die Plattform geschlagen haben zu neuer Entwicklungsstufe der menschlichen Wirtschaft, auf der sie dann festen Fuß fassen und sich zu neuer Blüte entfalten konnte.

Und es ist ein weiterer Fundamentalsatz nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens, daß das Kapital nicht sich selbst zu dienen hat, sondern dem Leben der Nation, dem zu dienen seine Bestimmung ist. Wenn es das Kennzeichen des kapitalistischen Wirtschaftssystems war, daß es die wirtschaftlichen Entwicklungen sich selbst überließ, dem Spürsinn des Kapitals, dem freien, aber willkürlichen Spiel der Kräfte, dann lehrt uns der Nationalsozialismus neue Entwicklungen, die für die Nation lebenswichtig sind, planmäßig zu leiten, sie von Staats wegen tatkräftig zu unterstützen, sie durch Organisation und Auslese der Kraft zu unerhörter vielfacher Wirksamkeit zu bringen.

Dem kapitalistischen Wirtschaftsprinzip „Kapital muß Kapital erzeugen" setzt das nationalsozialistische Wirtschaftssystem die Wahrheit entgegen: „Arbeit schafft Arbeit!" Auch das Kapital ist ein Produkt der Arbeit. Es wurde durch Arbeit geschaffen, und daher hat es auch wieder der Arbeit zu dienen.

Der Nationalsozialismus weiß, daß das Kapital, das heute in produktiven, weil für die Entwicklung der Nation notwendigen Bauten und Fabriken investiert wird, in der Zukunft tausendfältige Frucht tragen wird. Denn der sichere Faktor in der Wirtschafts- und Rentabilitätsrechnung des Nationalsozialismus ist das Vertrauen in die produktiven Kräfte der wiedererstandenen Nation. Der Zuwachs dieser Kräfte ist unerhört groß, und diese Kräfte werden von einem starken Willen geführt. Wer darauf baut, steht fest und sicher.

Die gewaltigen Straßen und Bauten, die Ackerflächen, die Anlagen der Fabriken zur Produktion eigener Rohstoffe, die heute zur Erringung unserer wirtschaftlichen Freiheit geschaffen werden, werden noch in Jahrhunderten Zeugen eines kühnen und erfolgreichen Wirtschaftsdenkens sein. Könnten sie reden, sie würden vor unseren Nachfahren Zeugnis ablegen, um unendlich wieviel mehr sie sich bezahlt gemacht haben, als kleine Geister ihnen einst zugestehen wollten.

Mit einem Wort: Das nationalsozialistische Wirtschaftsprinzip der „volkswirtschaftlichen Produktivität" hat das liberalistische Dogma von der kapitalistischen Rentabilität abgelöst, um den Weg frei zu machen für eine neue Epoche wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs der Nation.

Wir selbst stehen vielleicht zu sehr mitten in diesem Strukturwandel der Wirtschaft, um diese Entwicklung mit voller Klarheit schon heute sich abzeichnen zu sehen. Aber wir erkennen bereits die tieferen Zusammenhänge, die wirtschaftlichen Grundlinien und das volkswirtschaftliche Gefüge, das den Vierjahresplan trägt. Sie sind ureigenste Schöpfung nationalsozialistischen Geistes und die zwingende Forderung wirtschaftlicher Vernunft.

Wir alle, ob Arbeiter oder Unternehmer, die „Arbeitsbeauftragten des deutschen Volkes" an diesem Werk des Führers, wollen uns würdig zeigen der großen Aufgabe, die uns das Schicksal gestellt und zum Wohle der Nation zu lösen bestimmt hat.

Verkehrsdienst ist Dienst am Volke

Reichsbetriebsappell der RBG. Verkehr und öffentliche Betriebe
Die Verwirklichung der sozialistischen Idee im Verkehrsbetrieb

Berlin, 6. Nov.

Am Freitagvormittag fand im Reichspostzentralamt anläßlich der Berliner Arbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft 10 der DAF., Verkehr und öffentliche Betriebe (Energie, Verkehr, Verwaltung) der erste gemeinschaftliche Betriebsappell, der auf alle deutschen Sender übertragen wurde, statt. An der Veranstaltung nahmen 2400 Arbeiter, Angestellte und Beamte des Reichspostzentralamtes und 800 Vertreter der verschiedenen Verkehrszweige und über 1 Million Arbeitskameraden im ganzen Reich teil.

Der große, schlicht und würdig mit den Fahnen der Bewegung und Tannengrün ausgeschmückte dreistöckige Lichthof des Postzentralamtes war schon vor Beginn der Kundgebung bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache ergriff Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte: „Zum erstenmal hat ein deutscher Verkehrsminister die Freude, zu allen seinen Mitarbeitern zu sprechen. Alle Verwaltungen und Betriebe des Verkehrs haben ihre Männer und Frauen, die im Dienst für kurze Zeit abkömmlich sind, auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront zu diesem Morgenappell geladen. Er soll uns lehren, daß wir im Grunde alle dieselbe Aufgabe haben und daß kein wesentlicher Unterschied zwischen uns besteht. Der Verkehr ist das Leben selbst. Die menschliche Gesellschaft bedarf der Einrichtung des Verkehrs ebenso wie der Mensch seiner Adern oder der Luft zum Atmen. Seid euch darüber klar: Ihr alle arbeitet an der lebenswichtigsten Funktion eines hochentwickelten Volkes. Jeder von euch hat einen Vertrauensposten in diesem Volk inne. Denkt daran und seid stolz darauf.

An dem Verkehr könnt ihr euch den Begriff „Sozialismus" klarmachen, über dessen Inhalt mancher vielleicht noch nicht mit sich ins Reine gekommen ist. Sozialismus, wie ihn der Führer in der hundertjährigen Entwicklung der Eisenbahn verwirklicht sah, das ist ein hochgemutes System von Ehre, Sorge und Pflicht, dessen Sinn Dienst am Volke ist. Dieser Sozialismus hat dünnbesiedelte und ärmliche Gegenden erschlossen und mit Verkehr erfüllt mit Hilfe der Ueberschüsse, die in dichtbesiedelten Landstrichen erzielt werden konnten. Dieser Sozialismus lebte auch in der Besatzung des untergegangenen Feuerschiffes „Elbe 1".

Ehre, Sorge und Pflicht, diese eigentlichen Kennworte eines wahren Sozialismus, sind auch der innerste Begriff einer wirklichen Betriebsgemeinschaft. Ich danke der Deutschen Arbeitsfront dafür, daß sie diesen Gedanken der Betriebsgemeinschaft ehrlich pflegt. Wir brauchen diesen Geist zu allen Zeiten, wir brauchen ihn aber im vermehrten Maße zur siegreichen Durchführung des Vierjahresplanes unseres Führers. Ich bin zufrieden, die deutschen Verkehrsmittel beim Eintritt in den Vierjahresplan in glänzender Verfassung zu wissen. Wenn Sie, meine Kameraden, zu dieser glänzenden Beschaffenheit des Materials den Geist der Betriebsgemeinschaft hinzutun, dann werden die deutschen Verkehrseinrichtungen ihre gewaltige Aufgabe in diesem Vierjahresplan mit Gottes Hilfe erfüllen."

Anschließend sprach Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Körner. „Seit 150 Jahren", so sagte er, „erschüttern die sozialen Probleme die Völker Europas und außer Europas. Seit dieser Zeit benutzt das Judentum die sozialen Spannungen dieser Völker, um sie als Angelpunkt für ihre Vernichtung einsetzen zu können. Der Nationalsozialismus ist die Weltanschauung, welche eine wirkliche Umgestaltung durchgeführt hat. Die Gemeinschaft, die der Nationalsozialismus fordert, ist nicht mit einem bolschewistischen Kollektiv zu verwechseln. Seine politische Zielsetzung verlangt vom Einzelnen nicht ein zwangsweises Mitgehen, sondern ein Mitkämpfen und Mitmarschieren auf Grund seiner eigenen Erkenntnis von der Lage unseres Volkes.

Die Gemeinschaft bedeutet für uns das Höchste, da sie das Bleibende ist. Wir beten die Masse niemals an, wir wollen aber, daß sich der Einzelne bewußt ist, daß durch ihn der ewige Strom unseres Volkes gleitet und von ihm getragen wird. Seine Arbeit ist seine Leistung.

Ich habe den Wunsch, daß die Schaffenden des deutschen Verkehrs ihre Arbeit im großen Sinne als Dienst an der Volkswirtschaft und damit aber auch am Neuaufbau unseres Staates betrachten. Gerade der deutsche Verkehr ist berufen, auch in seiner sozialistischen Gestaltung und durch seine Verbindung mit der Staatsverwaltung den Gedanken einer wahren Betriebsgemeinschaft und eines wahren Sozialismus vorbildlich zu gestalten."

Dieser erste Reichsbetriebsgemeinschaftsappell fand seinen Abschluß in dem Gelöbnis, alle Kraft einzusetzen, um an dem vom Führer aufgestellten Vierjahresplan mitzuarbeiten.

Eine kommunistische Armee in Frankreich?

30 000 Mann zur Vorbereitung eines Revolutionskrieges

Paris, 6. November.

„Gringoire" veröffentlicht einen längeren Artikel aus der Feder eines unbenannten Gewährsmannes, der die Vorbereitung einer revolutionären Armee unter dem Befehl des früheren französischen Offiziers und Kommunisten Marty zum Gegenstand hat. Es soll sich um ein kommunistisches Stoßtruppheer handeln, dessen Aufstellung Marty im November vollendet habe. Der Plan sehe die Ausnutzung des sogenannten Roten Gürtels, d. h. der kommunistischen Vororte von Paris, zur Einkreisung der Hauptstadt vor.

Marty, der bisher als Vertreter der Komintern in Spanien geweilt habe, sei von diesem Posten beurlaubt worden, um sich ganz der Organisation des Aufstandes in Frankreich widmen zu können. Man habe ihm einen Kriegsschatz in Höhe von 10 Millionen Franken, über dessen Verwendung er lediglich dem kommunistischen Sekretariat der Komintern in Moskau Rechenschaft abzulegen brauche, für den Revolutionskrieg zur Verfügung gestellt.

In dem Artikel wird die Stärke des Kerns der kommunistischen Armee in Frankreich mit 30 000 Mann angegeben. Für die Ausrüstung und Bewaffnung habe die Operationsstelle durch Mittelsmänner in der Schweiz und in Belgien folgendes bestellt: 10 000 Gewehre, 3500 Revolver, 1000 Maschinenpistolen, 50 000 Handgranaten, eine Million Schuß Gewehrmunition, 750 000 Schuß Revolvermunition, 30 000 Ladestreifen für Maschinenpistolen, 20 000 Messer und 150 000 Meter Telefondraht.

Vom November ab, wenn diese kommunistische Stoßtruppe aufgerüstet sei, müsse man also, so schließt das Blatt, auf jede Eventualität gefaßt sein.



General Daluege ehrte die polnischen Gefallenen

Während seines Besuches in Warschau begab sich der Chef der deutschen Ordnungspolizei, General Daluege, zum polnischen Ehrenmal und legte dort einen Kranz nieder. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein Beispiel

NSK In einer vorbildlichen Sonderaktion setzt sich die Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe" für die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung ein. Sie geht dabei von dem Standpunkt aus, daß in den Jahren des Kampfes viele Parteigenossen ihre berufliche und fachliche Weiterbildung hinter den Kampf um Deutschlands Erneuerung zurückstellen mußten und, indem sie den Boden für das nationalsozialistische Reich bereiteten, ihr eigenes persönliches Fortkommen hemmten. Denn während der gleichen Zeit haben andere, die sich um die politische Erneuerung nicht kümmerten, in aller Ruhe ihre berufliche und fachliche Ausbildung betrieben, sodaß sie im Augenblick der Machtübernahme, die erst die Voraussetzung für eine gesicherte Arbeit schuf, oft den alten Kämpfern voraus waren.

Wenn das Leistungsprinzip in Deutschland entscheiden soll, so entspricht es einer Forderung der Gerechtigkeit, daß alle, die am Wettkampf der Leistung teilnehmen, die gleichen Startbedingungen haben. Darum gibt die Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe" heute den alten Kämpfern in besonderen Fortbildungskursen Gelegenheit, das nachzuholen, was sie in der Kampfzeit zwangsläufig versäumen mußten. Mit Recht vertritt sie den Standpunkt, daß die Menschen, die vor langen Jahren den Mut und das Verantwortungsgefühl besaßen, das Schicksal Deutschlands zu wenden, auch heute die Fähigkeiten besitzen werden, bei gleichen Bedingungen im Leistungswettstreit zu bestehen.

Diese vorbildliche Handlungsweise einer Reichsbetriebsgemeinschaft sollte Schule machen. Vor allen Dingen in der freien Wirtschaft, in dem nationalsozialistischen Staate und damit auch dem alten Kämpfer der Bewegung so unendlich viel zu verdanken hat. Hier können die deutschen Unternehmer eine Gelegenheit aufgreifen, sich dankbar und erkenntlich zu zeigen, indem sie alten Nationalsozialisten die Waffen für den Wettstreit der Leistung zur Verfügung stellen. Sie sollten es um so eher tun, als sie bei der Durchführung des Vierjahresplanes die bleibende kämpferische Kraft des Nationalsozialismus in umfangreichem Maße benötigen werden.

In vorderster Linie führt die Partei diesen Kampf. Der freie Entschluß der deutschen Wirtschaft, dem alten Kämpfer die richtigen Möglichkeiten zum Einsatz seiner Fähigkeiten zu bieten, kann ihr entscheidend zu Hilfe kommen, zumal wir wissen, daß diese nationalsozialistische Verantwortung und Energie nicht nur in öffentlichen Betrieben vonnöten ist.

Fürsorge für die deutschen Schauspieler

Eine Anordnung Dr. Goebbels.

Berlin, 6. November.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat gemäß seiner Ankündigung aus Anlaß der Errichtung der Stiftung „Künstlerdank" in Höhe von zwei Millionen RM. nunmehr angeordnet, daß sofort eine grundlegende Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Schauspieler, insbesondere hinsichtlich einer ausreichenden Altersversorgung, in Angriff genommen werden soll. Mit der Durchführung dieser Aufgaben hat Reichsminister Dr. Goebbels den Schauspieldirektor Ludwig Körner beauftragt, der zu diesem Zweck in die Reichstheaterkammer eingliedert wird und dort die Bearbeitung aller sozialen Angelegenheiten übernimmt.

Spende „Künstlerdank"

Berlin, 6. November.

Das vom Reichsminister Dr. Goebbels für die Durchführung der Spende „Künstlerdank" eingesetzte Kuratorium ist am Donnerstag erstmalig zusammengetreten. Es wurden die Richtlinien, nach denen die Spende ausgeschüttet werden soll, festgelegt und insbesondere dafür Sorge getragen, daß über die eingehenden Gesuche möglichst rasch entschieden wird. Zur Vermeidung unnötiger Verzögerung in der Bearbeitung empfiehlt es sich, Gesuche und Anfragen, die die Spende „Künstlerdank" betreffen, nicht an einzelne Mitglieder des Kuratoriums, sondern ausschließlich an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W. 8, Wilhelm-Platz 8—9, unter den Kennzeichen „Spende Künstlerdank" zu richten.

Fünf Tote eines Eisenbahnunglücks bei Warschau

Warschau, 6. November.

In der Nähe von Warschau ereignete sich am Freitagfrüh ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem nach den bisherigen Meldungen fünf Personen getötet, etwa 40 bis 50 Personen schwer und viele leicht verletzt wurden.

In der Nähe der Station Szczenskiwice wartete der Schnellzug aus Komorow, um den Schnellzug Radom—Warschau vorüber zu lassen. Plötzlich erfolgte ein furchtbarer Aufprall. Der aus zwei Wagen bestehende elektrische Vorortzug Grodzisk—Warschau war im Nebel auf die letzten Wagen des haltenden Schnellzuges aufgefahren. Der letzte Wagen des Schnellzuges wurde in die Höhe gehoben und umgeworfen, der nächste vollständig zertrümmert. Auch die beiden folgenden Wagen wurden zerstört.

Unter den Reisenden befanden sich viele Schüler und Studenten. Außerdem sind unter den Opfern des Unglücks zahlreiche Angestellte und Beamte, die ins Büro fuhren.

Polizei, Militär und ein Rettungszug mit Aerzten und Krankenschwestern waren bald zur Stelle. Nach den ersten Augenzeugenberichten ist leider zu befürchten, daß ein großer Teil der Schwerverletzten kaum mit dem Leben davon kommt.

Notizen

Der Chef der deutschen Ordnungspolizei, General Daluege, hat sich mit den ihn begleitenden Polizeioffizieren Donnerstagnacht nach Krakau begeben. In Krakau wird General Daluege einen Kranz am Sarkophag des Marschalls Pilsudski niederlegen.

•

In der Reichsbauernstadt Goslar fand am Freitagnachmittag die feierliche Trauerfeier und Beisetzung des im Dienste bei dem Thüringer Flugzeugunfall tödlich verunglückten Reichshauptamtsleiters SS-Oberführer Krauner statt.

•

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat auf Grund der am 23. Oktober 1936 erlassenen Satzung des Deutschen Genossenschaftsverbandes Herrn Dr. Adrian von Renteln zum Präsidenten des Deutschen Genossenschaftsverbandes ernannt.

•

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht von einem Gegenbesuch des Königs von Italien in Budapest wird amtlich zwar nicht bestätigt, doch dürfte sie nach Ansicht unterrichteter italienischer Kreise zutreffen.

•

Der Vollzugsausschuß der französischen Radikalsozialistischen Partei hat nach Prüfung der innerpolitischen Lage mit 25 gegen 3 Stimmen bei 3 Enthaltungen der Volksfront-Regierung erneut sein Vertrauen ausgesprochen.

•

Wiener Pressemeldungen zufolge wird Bundespräsident Miklas den Besuch des Reichsverwesers Horthy in Budapest erwidern. Der Zeitpunkt dieser Reise steht noch nicht endgültig fest.

•

Die Warschauer Polizei nahm am Donnerstag über 100 Kommunisten fest, die eine Kundgebung zum Jahrestag der bolschewistischen Revolution vorbereiteten.

Russische Prahlereien

Eine „glorreiche sowjetrussische Erfindung".

Paris, 6. November.

Seit Tagen hatte die Pariser Presse in großer Aufmachung die bevorstehende Ankunft des sowjetrussischen Großflugzeugs „Ant 25" angekündigt und dabei darauf hingewiesen, daß es sich um das Flugzeug handele, das den Streckenweltrekord von 10 000 Kilometer gebrochen habe. Der Apparat war für die internationale Luftfahrtausstellung in Paris bestimmt.

Der „Jour" benützt die inzwischen erfolgte Ankunft des sowjetrussischen Großflugzeuges, um sich gegen die von einigen Blättern betriebene marktschreierische Reklame zu wenden, wobei das Blatt von einer Entstellung der Wahrheit spricht und die angebliche Aufstellung eines neuen Streckenweltrekords durch die Sowjetrussen als Bluff bezeichnet. Die wahren Inhaber des Streckenweltrekordes, den die französischen Flieger Codos und Rossi mit ihrem Flug Neuyork—Rayak aufgestellt hatten, würden sicherlich sehr erstaunt sein, zu hören, daß ihr Rekord angeblich überboten worden sei. Die Besatzung des sowjetrussischen Apparates habe zwar im letzten Frühjahr einen Rekordversuch mit einem Flug über das nördliche Eismeer unternommen, sie habe ihn aber bereits nach 8774 Kilometer aufgeben müssen. Außerdem zeige der „Ant 25" verblüffende Aehnlichkeit mit dem Dewoitine-Flugzeug, mit dem Doret und seine beiden Kameraden Britz und Mesmin in Sowjetrußland verunglückten. Es habe nicht festgestellt werden können, ob Dewoitine seine Lizenz an Sowjetrußland verkauft habe, aber es stehe wohl fest, daß der französische Apparat die Grundlage für die „glorreiche sowjetrussische Erfindung" darstelle.

Die Entgleisungen Blanchos

Die Interpellation Dumesnil vor dem französischen Senat.

Paris, 6. November.

Der Senat ist am Freitag in die Aussprache der Interpellation Dumesnil eingetreten, die auf die Begleitumstände der kürzlichen Besichtigungsreise des Unterstaatssekretärs für Kriegsmarine Blancho in die französischen Kriegshäfen und Arsenale Bezug nimmt.

Im Oktober, so führte der Senator Dumesnil aus, habe Unterstaatssekretär Blancho eine Besichtigungsreise durch die französischen Häfen unternommen. Blancho habe seinem Besuch den Charakter einer parteipolitischen Propaganda gegeben; in den Bahnhöfen sei er mit dem Gesang der Internationale und mit erhobenen Fäusten begrüßt worden; er habe ferner geduldet, daß er auch in den Arsenalen mit dem Gesang der Internationale empfangen wurde und dies in Anwesenheit der Marineoffiziere. Inzwischen seien sieben Mann der Besatzung vom U-Boot „Kaiman" vor ein Kriegsgericht geladen worden, weil sie im betrunkenen Zustande die Internationale gesungen haben. „Und Sie, Herr Unterstaatssekretär?", so fragte Senator Dumesnil. Der auf der Regierungsbank sitzende Ministerpräsident Blum konnte bei dieser rhetorischen Frage sein Lachen nicht verbeißen . . .

Dies nahm der rechtsstehende Senator Lemery zum Anlaß, um dem Ministerpräsidenten zuzurufen: „Sie haben nicht das Recht zu lachen; es ist eine Schande!" Senator Graf de Leusse rief ebenfalls laut aus: „Ein Elsässer, der solchem Schauspiel beiwohnt, kann nur sagen, daß Sie (der Ministerpräsident) entehrt sind!"

Nach den Ausführungen des Senators Dumesnil bestieg Marineminister Gasnier-Dupare die Tribüne und erklärte, daß ein Minister das Recht habe, seine Reisen so zu organisieren, wie er es für richtig halte. Zu dem von Senator Dumesnil gerügten Absingen der Internationale erklärte der Marineminister, daß in diesem Liede nicht nur der Haß, sondern auch die Hoffnung der Arbeiterschaft zum Ausdruck kämen; die Form sei vielleicht tadelnswert, nicht jedoch die Absicht (!).

Die Aussprache fand ihren Abschluß mit der Annahme einer Entschließung, in der der Senat sein Bedauern über diesen Zwischenfall zum Ausdruck bringt.

Die Regierung hatte gegen diesen Akt der Mißbilligung des Senates nicht die Vertrauensfrage gestellt.

Im Weichbild Madrids

Unaufhaltsamer Vormarsch der Nationalisten auf den Mittelpunkt der Hauptstadt / Die roten Milizen nur noch eine wilde Horde

Salamanca, 6. November.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die nationalen Truppen haben am Freitag um 13 Uhr in ihrem weiteren Vormarsch auf Madrid die Vororte Retamares und Villaverde genommen. Eine Abteilung ist von Carabanchel Alto aus in die Vorstadt Carabanchel Bajo eingedrungen. Damit ist die Vorhut der Nationalisten bis auf fünf Kilometer an die Stadtmitte herangerückt. Sie befindet sich bereits im eigentlichen Weichbild Madrids.

Der Vormarsch hat gleichzeitig auf der Straße Toledo—Madrid und auf der Straße Aranjuez—Madrid stattgefunden. Während des Vormarsches wurden drei sowjetrussische Jagdflugzeuge von nationalen Fliegern abgeschossen. Zahlreiche Häuser in Madrid zeigen weiße Fahnen. Die roten Milizen ziehen sich fluchtartig zurück. Der Auswandererstrom hat die Straße Madrid—Valencia völlig verstopft. Bei den roten Horden ist von irgend welcher Disziplin oder Gehorsam gegenüber ihren militärischen Führern keine Rede mehr. Unter der Bevölkerung der befreiten Gebiete und bei den siegreichen nationalen Truppen herrscht ungeheure Begeisterung.

Der Sender Burgos teilt mit, daß auf der Landstraße Madrid—Valencia große Mengen von Personen- und Lastkraftwagen mit flüchtenden Marxisten festgestellt worden seien. Der rote Staatspräsident Azana habe von der katalanischen „Regierung" zum Schutze seiner Person Wachen erhalten, von denen er Tag und Nacht umgeben sei.

Die kommunistische Madrider Zeitung „Mundo Obrero" veröffentlicht einen Artikel, in dem Sowjetunion für die bisherigen Waffen- und Munitionslieferungen der besondere Dank des roten Spanien ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß diese Lieferungen in verstärktem Maße fortgesetzt werden.

Der rote Sender Madrid hat erneut an sämtliche roten Milizsoldaten und an alle Kraftwagenführer Gestellungsbefehle erlassen. Wer bis Freitag 17 Uhr dem Befehl nicht Folge geleistet hätte, sollte erschossen werden. Das rote „Innenministerium" hat alle „antifaschistischen Frauen" aufgefordert, sich sofort in den Lazaretten und Krankenhäusern zur Verfügung zu stellen.

In der spanischen Hauptstadt soll nach einer Meldung aus Teneriffa größte Verwirrung herrschen. Nationale Flugzeuge, die im Laufe des Donnerstag die Stadt überflogen, haben Straßenkämpfe beobachtet, die anscheinend zwischen Anhängern und Gegnern des roten Häuptlings Caballero stattfinden. Von den Vororten Madrids aus, die sich bereits in den Händen der nationalen Streitkräfte befinden, wurden zahlreiche Brandherde am Rande der Stadt festgestellt, woraus man schließt, daß die Kommunisten und Anarchisten mit der Plünderung und Brandstiftung begonnen haben.

Im Verlaufe der Kämpfe, die an den verschiedenen Frontabschnitten stattfanden, fielen wiederum zahlreiche sowjetrussische schwere Tanks in die Hände der Nationalisten.

In der Gegend von Chapineria haben die Roten ihre befestigten Stellungen kampflos verlassen. Im Gebiet von Oviedo setzen die nationalen Truppen ihre Säuberungsaktion fort.

Für die Stimmung bei den roten Machthabern in Madrid bezeichnend ist ein Aufruf eines marxistischen Senders der Hauptstadt an die Zivilbevölkerung zum Kampf gegen die Nationalisten. Nicht nur Männer, sondern auch Frauen, Kinder und Greise sollten, so fordert der marxistische Aufruf, dabei mithelfen. Wenn nicht genug Waffen vorhanden seien, solle man sich mit Steinen, Knüppeln, Sensen und heißem Wasser ausrüsten. (!) Jedenfalls dürfe keine Hand untätig bleiben.

Der Berner Prozeß

Bern, 6. November.

Der bevorstehende Mordprozeß gegen den Juden David Frankfurter hat bekanntlich die jüdische Presse in aller Welt zu Sympathieerklärungen für den Mörder und zu Verherrlichungen seiner Tat veranlaßt. Vor allem hat das Organ der jüdischen Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus, die sich bewußt hinter den Mörder und seine Tat stellt, sogar die Person des Führers im Zusammenhang mit der Mordtat in der widerlichsten Weise angegriffen. Dieser unverfrorene Versuch jüdischer Kreise, die Gerichtsverhandlung in Chur zu einem Forum für alljüdische Propaganda zu machen, ist sogar den in dieser Beziehung sehr duldsamen Schweizern auf die Nerven gefallen.

Der liberale „Berner Bund" bringt in seinem soeben erschienenen Artikel „Vor neuen Judengesetzen in Deutschland" nach Hinweisen auf die letzte Sportpalastrede von Reichsminister Dr. Goebbels Beispiele von der jüdischen Entlastungsoffensive für den Mörder David Frankfurter und erklärt es bei der deutschen Einstellung zur Judenfrage für begreiflich, wenn deutscherseits auf derartige Hetze in entsprechender Form geantwortet würde.

Es wird auf die möglichen Wirkungen eines solchen „Exzesses eines unverantwortlichen Literatentums" hingewiesen. U. a. habe sich auch der Emigrant Ludwig-Cohn durch sein Buch für den Mörder eingesetzt. Andererseits nimmt der Artikel darauf Bezug, daß sogar der Großrabbiner von Paris sich gegen die Verherrlichung des Mörders durch jüdische Kreise gewandt habe.

Diese Veröffentlichung des Schweizer Blattes darf als Zeichen dafür gewertet werden, daß die Schweiz ein Interesse daran hat, sich im Zusammenhang mit dem Mordprozeß Frankfurter nicht von jüdischer Seite gegen Deutschland mißbrauchen zu lassen.

Kommunistenverhaftungen in Rumänien

Bukarest, 6. November.

Den rumänischen Behörden ist es gelungen, aufsehenerregende Beziehungen aufzudecken, die zwischen einem politisch tätigen rumänischen Rechtsanwalt und der Kommunistischen Partei Frankreichs anscheinend bereits seit längerer Zeit bestanden. Der Rechtsanwalt Radu Olteanu, Mitglied der nationalzaranistischen Partei (radikale Bauernpartei), wurde am Freitag nach Abschluß einer in Kronstadt in Siebenbürgen vorgenommenen Haussuchung verhaftet. In seiner Wohnung wurden zahlreiche Akten gefunden, die den vollen Beweis für seine Beziehungen zu den französischen Kommunisten erbracht zu haben scheint.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß in Jassy, in Kischinew und Czernowitz kommunistische Zellen aufgedeckt wurden. In jeder dieser Städte wurden etwa 40 bis 50 Personen in Haft genommen. Die Mehrzahl der Verhafteten sind Juden.

Beschlagnahme der polnischen Zeitung „Gazeta Gdanska" in Danzig

Danzig, 6. November.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Danziger Polizeipräsident die Ausgabe der in Danzig erscheinenden polnischen Zeitung „Gazeta Gdanska" vom 5. November 1936 beschlagnahmt. In dieser Ausgabe sind Ausführungen enthalten, die geeignet sind, die öffentliche Sicherheit und Ordnung in der Freien Stadt Danzig zu gefährden.

Im Hinblick darauf, daß die „Gazeta Gdanska" sich in der letzten Zeit wiederholt einer wahrheitswidrigen und entstellten Berichterstattung bedient hat, weist der Polizeipräsident darauf hin, daß im Falle der Fortsetzung dieser falschen und tendenziösen Berichterstattung gegen das Blatt schärfere Maßnahmen ergriffen werden.

Kampf dem marxistischen Klassenkampf

Hoare über die Frage einer Diktatur.

London, 6. November.

Der Erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, sprach gestern abend in London über die Frage der Diktatur. Er lehnte diese Verfassungsform für England ab und wandte sich auch besonders gegen jede marxistisch-kommunistische Propaganda eines Klassenkampfes. Er erklärte, daß die Kräfte des Klassenkampfes nicht die geringste Aussicht hätten, Großbritannien und das Empire zu ergreifen. Die Bedingungen, die Marx und Lenin für den Klassenkampf gepredigt hätten, bestünden für das Empire nicht. „Sollte irgendein Staat aber versuchen, uns etwas Derartiges aufzuzwingen, so wird sich das ganze Volk ohne Rücksicht auf die Parteien zur Verteidigung seiner alten Freiheiten erheben."

Kommunisten demonstrieren vor der deutschen Botschaft in London

London, 6. November.

Die außerordentlich verstärkte Hetze der Kommunisten gegen Deutschland, die auch bei der Labour Party Unterstützung fand, hat am Donnerstagabend zu Demonstrationen vor der deutschen Botschaft geführt, in deren Verlauf einige Fensterscheiben eingeworfen wurden. Den willkommenen Anlaß für die kommunistischen Hetzer bot die Hinrichtung Andres. Da sich an den Kundgebungen nur eine beschränkte Anzahl von Personen beteiligte, konnte die Polizei die Ordnung rasch wieder herstellen. Drei Personen wurden verhaftet, darunter eine Frau, die sich vor Gericht zu verantworten haben werden.

In später Nachtstunde entsandte die Polizei vorsichtshalber Verstärkungen in die Gegend der Botschaft.

Humanisierung der U-Boot-Kriegsführung

London, 6. November.

Das Protokoll über die Humanisierung der U-Boot-Kriegsführung wurde in London in Form eines Weißbuches veröffentlicht. Es enthält zwei Bestimmungen:

1. Bei Maßnahmen gegen Handelsschiffe müssen sich Unterseeboote an die internationalen Rechtsbestimmungen halten, denen die Ueberwasserschiffe unterliegen.

2. Im besonderen darf in Zukunft ein Kriegsschiff, sei es ein Ueberwasserschiff oder ein Unterseeboot, ein Handelsschiff nicht versenken oder unschädlich machen, bevor nicht die Fahrgäste, die Mannschaft und die Schiffspapiere an einem sicheren Platz gebracht worden sind; ausgenommen sind Fälle, in denen sich Handelsschiffe, die ordnungsgemäß gewarnt sind, hartnäckig weigern, anzuhalten oder einem Besuch bzw. einer Durchsuchung aktiven Widerstand entgegenzusetzen. Die Rettungsboote der Handelsschiffe werden nicht als sicherer Platz angesehen, solange nicht die Sicherheit der Fahrgäste und der Mannschaft unter den bestehenden Wetterbedingungen oder angesichts der Nähe von Land oder der Anwesenheit eines anderen Fahrzeuges, das imstande wäre, sie an Bord zu nehmen, gewährleistet ist.

Französische Luftinfanterie

Einsatz mit Hilfe von Fallschirmen.

Paris, 6. November.

Im Rahmen des Neuaufbaues der französischen Luftstreitmacht ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, auch die Schaffung einer Luftinfanterie vorgesehen. Ihre Einheiten werden aus leichten Füsilierabteilungen bestehen, die im Kriegsfalle hinter feindlichen Linien eingesetzt werden sollen. Die beiden Gruppen dieser Luftinfanterie werden in Reims und in Algier stationiert werden. Jede dieser Gruppen wird aus einer Kompagnie Füsiliere und einem Transportgeschwader bestehen. Diese Truppen sollen mit Hilfe von Fallschirmen oder durch unmittelbare Landung hinter den gegnerischen Linien eingesetzt werden.

Im Einvernehmen mit dem Minister für Landesverteidigung und dem Kriegsmarineminister wird der Luftfahrtminister die Luftstreitmacht auch durch besondere Hilfsabteilungen, die nicht näher gekennzeichnet werden, ergänzen.

Hülgerths erster Befehl

Wien, 6. November.

In seinem ersten Befehl gedenkt der neue Vizekanzler, Frontmiliz-Führer Hülgerth, eingangs der Verdienste des Fürsten Starhemberg und des Vizekanzlers Baar-Bahrenfels.

In dem Befehl fällt vor allem die Mitteilung auf, daß sich Baar-Bahrenfels auch weiterhin als Miliz-Führer der Reserve der Frontmiliz zur Verfügung hält, während sich Fürst Starhemberg, dessen Name in den letzten Wochen immer mehr in den Hintergrund getreten ist, offenbar vollkommen zurückzuziehen beabsichtigt.

Der Befehl enthält schließlich die Aufforderung an alle Mitglieder der ehemaligen freiwilligen Wehrverbände, die der Frontmiliz noch nicht angehören, dieser unverzüglich beizutreten. Es ist bekannt, daß sehr viele Heimatschützler bisher gezögert haben, der Wandlung der politischen Tatsachen Rechnung zu tragen und in die Frontmiliz einzutreten.

Ferner hat Vizekanzler Hülgerth den Bürgermeister Schmitz zum Führer der Betriebsmiliz der Stadt Wien und den Generalmajor Zar zu dessen Stellvertreter ernannt. Die Organisation der Betriebsmilizen in den städtischen Unternehmungen selbst soll mit Beschleunigung durchgeführt werden. Den Betriebsmilizen wird die Sonderaufgabe zufallen, die Aufrechterhaltung dieser Betriebe unter allen Umständen sicherzustellen.

ELSE VON STEINKELLER

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Welttellen

Copyright: A. H. PAYNE-Verlag, Leipzig.

31. Fortsetzung.

„Also ganz allein willst du bleiben?"

„Kind, überlege es dir. Ein Lahmer kann doch nicht verlangen, daß das ganze Haus seinetwegen auf Krücken geht. Ich freue mich dann hinterher über eure Erlebnisse!"

„Was wird da groß zu erleben sein!"

„Warum so weltschmerzlich, gnädige Frau?"

„Ach, nichts!"

Er hob ihr gesenktes Kinn zärtlich hoch. —

„Nichts? — Wenn man das so betont, ist es immer etwas. — Wer hat dir also etwas getan? — Die Schwester? — Der Vetter aus Dingsda? — Oder gar Dieter?"

„Ich weiß nicht. Dieter ist ja jetzt oft ganz gräßlich zu mir!"

„Dann wirf ihn doch aus deinem Zimmer!"

„Wieso?"

„Ach, ich vergaß, du weißt wohl noch gar nicht? Der Vetter Allstedt steckt seit drei Tagen in der Plantage, und Dieter ist der besseren Luft wegen nach Mount Lavinia herausgezogen, und deine Zimmer sind da die kühlsten. Aber eben, da hast du doch das Hausrecht und kannst unliebsame Leute auf die Straße setzen!"

„Ach, nein — nein —"

Der „alte Sahib" lächelte! Er hatte das sichere Gefühl, in einem kniffligen Spiel die Fäden alle geschickt in seiner Hand zu haben, und daß dies fast lustiger war als selbst dabei mitzuspielen. Das heißt, spielte er denn wirklich nicht mit? War sein eigenes Sein oder Nichtsein nicht sogar der Hauptfaktor in diesem Spiel! Hängt nicht alles davon ab?

Müde lehnte er den Kopf an die Lehne seines Sessels. — Seine Augen blickten in die beginnende Dämmerung draußen. Er sah so gerne die Sonne in roten Feuergluten untergehen. Aber heute war es nichts damit. Nicht zarte Wölkchen, nicht der orangerote Abendhimmel der Tropen war dort, sondern ein häßlich brauner Dunst, der sich beklemmend auf die Seele legte. —

„Es werden erst Stürme und Regen kommen, aber dann wird alles klar sein und die Sonne wieder scheinen!" sagte er leise und faßte nach der Hand seiner Renate.

Auch sie sah in den braungrauen Nebel draußen, versuchte vergeblich die Konturen der Waldbäume jenseits der Straße zu erkennen, gab es aber bald auf. — Es war in ihrem Innern so viel mehr Undurchsichtiges. Klug war es, sich zuerst mit dessen Klärung zu beschäftigen. Dieter wohnte in ihrem Zimmer? Warum sträubte sie sich nicht dagegen? Warum war es ihr ein freundlicher Gedanke! Ueberhaupt, warum hing sie so an Dieter, und konnte ihn, trotzdem er jetzt oft sonderbar unfreundlich war, so schwer entbehren? Eine Blutwelle schoß ihr zum Herzen. — Sie würde ihn doch nicht —? Lieber Gott, das wäre doch Sünde, sie war durch die Frau seines Onkels, der so unendlich gut zu ihr war und den sie so sehr lieb hatte!

„Wenn bloß Sturm und Regen käme! Sobald die Luft frischer ist, wird man auch selbst wieder klarer sein!" sagte sie, und legte auch ihre zweite Hand in die ihres Mannes. —

Ein dumpfes Murren in der Luft, das von der Ebene heraufzusteigen schien und sich in dem schwebenden Dunst zu lautem Poltern steigerte, ließ sowohl den Kranken wie sie zusammenschrecken. — Kam der Sturm der Erlösung endlich? Es schien so. — Da war Manu, der den Rollstuhl seines Herrn von der Terrasse ins Zimmer schob. Oben auf dem Balkon hörte man Anny die Blumenkästen von der Balustrade herabnehmen, und die flatternden Vorhänge zusammenraffen! — Monsun! — Endlich! Da war er! Als ob er selbst des bleiernen Dunstes in der Natur überdrüssig war, fuhr er mit steil herunterzuckenden Blitzen dazwischen, tobte mit knatterndem Donner gegen die Felsen. Er riß an den Bäumen, zerstörte mit kurzem Griff das grüne Gespinst der Schlingpflanzen zwischen den Aesten, und schüttelte zerrupfte Blüten auf den Erdboden. — Eifrig griffen Moose und Algen danach und versenkten sie mit klammernden Armen in ihren Schoß. Moder und Feuchtigkeit über sie ausspeiend.

Blitz auf Blitz, Donnerschläge, tobender Sturm und dunkle jagende Wolken! Einzelne schwere Tropfen zuerst, die vorsichtig nach Angriffspunkten suchten. Dann schnell und schneller prasselnder Regen. Wasserbäche, die vom Himmel stürzten. Gierig empfangen von der ausgehungerten Erde, die durch diesen Segen neuer Fruchtbarkeit entgegensah. Auf dem Zinkdach der „Villa" trommelte es, als ob andauernd schwere Steine darauf geschüttet würden. Die Wasserrinnen überstürzten sich, den Gartenweg herunter rannen Bäche, taghell beleuchtet von zuckenden Blitzen! Allerhand Getier, das das Wasser aus seinem Schlupfwinkel vertrieb, suchte Rettung an den Treppenstufen der Veranda, wo er von Manu mit dem Strauchbesen empfangen und schonungslos dem Untergang wieder entgegengetrieben wurde. — Es war ein Chaos, eine Sintflut, ein Weltuntergang!

„Dreh das Licht aus, Rena, und öffne ein Fenster! — So — ach, die herrliche frische Luft. Wie ein Geschenk Gottes ist sie!"

„Ist dir auch nicht schlechter, Bert?"

„Im Gegenteil, viel besser. Komm, gib mir deine Hände wieder, Renate! — Ich möchte so viel mit dir reden jetzt! — Nicht wahr, Kleines, ihr vergeßt mich nicht, wenn ich nicht mehr bei euch bin?"

„Ach, Bert, rede doch so etwas nicht. Du bleibst doch noch lange, lange bei uns!"

„Kann sein, kann auch nicht sein. Alles Leben geht seinen vorgeschriebenen Gang. Alle Wirren lösen sich von selber. Dafür, daß du mir altem kranken Menschen die köstlichen Monate deiner Jugend schenkst, wird dein späteres Leben einst unendlich Glück sein!"

„Bert!"

„Nicht weinen, Rena, laß mich weiter reden. Vielleicht bietet sich nie wieder die Gelegenheit so wie eben jetzt. Und ich möchte, daß du ganz klar über alles siehst. — Sieh, damals in Weimar, da griff ich nach den Sternen. Hatte mir unser gemeinsames Leben ganz anders vorgestellt. Es war Vermessenheit in meinen Jahren und bei meinem Leiden. Das Leben selbst hat mich schnell erzogen! Es hat mich ruhig gemacht. — Aber es hat mir doch ein unendliches Glück geschenkt, was ich eigentlich gar nicht verdient habe. — Eine liebe Tochter nämlich, zwei liebe Kinder, dich und Dieter. — Ich bin froh, daß es mir noch vergönnt ist, für euch beide zu wirken! Ich weiß auch genau, vergessen werdet ihr mich nicht. Du sollst mir aber eines versprechen, Rena — trenne dein Leben nicht von Dieter, laß ihn immer dein Schutz sein. — So, und nun gib mir fest die Hand und sage: „Ja!"

„Ja!" sagte Rena, und wußte doch nicht recht, was es zu bedeuten hatte! — Und ließ sich küssen und wie ein kleines Mädchen zu Bett schicken. Seine Stimmung war auch plötzlich gar nicht mehr so ernst. — Er lachte sogar und betonte noch einmal, wie gut ihm die frische Luft sei. —

„Das tollste Unwetter ist jetzt auch vorüber. — An das Trommeln vom Regen gewöhnst du dich. Dabei schläft man ganz schön ein, und wenn es erst so acht Wochen getrommelt hat, merkt man's gar nicht mehr!"

Aber allmählich trommelte es ja auch gar nicht mehr, sondern es war nur noch, als ob man Erbsen fiebweise auf das Dach schüttete. — Gleichmäßig, einschläfernd! — Sie schlief traumlos in den Morgen hinein, und sah dann erstaunt in den Garten, der wie frisch gewaschen im vollen, strahlenden Sonnenlicht dalag. Mehr als bisher leuchteten die Blumen, die sich seit gestern vermehrt zu haben schienen, heller jubelten die Vogelstimmen, und herrliche frische Luft drang durch die offenen Fenster. Ihr selber aber schien auch alles Grübeln und Sinnen aus der Seele gewaschen, und der Glaube, daß es ihrem Mann bald wieder besser gehen würde, trog dann glücklicherweise auch nicht.

Er saß schon in bester Laune beim Frühstück auf der Terrasse und winkte ihr lebhaft zu.

„Komm, Rena! Genießen wir Sirdars prachtvolle Brötchen und den Tee eigener Plantage zusammen mit Blumenduft und Sonnenschein. Letzteres ist sowieso nur ein Uebergang, uns Höhenmenschen hier von der Natur gespendet. Da unten brodelt es schon wieder von Unheil!"

Ein Blick in die Ebene zeigte dann auch, wie recht er hatte. Man sah da überhaupt kaum fünfzig Meter weit. Alles andere bis hinunter zum Meere war wie ein Kessel voll undurchsichtigem Brei!

„Siehst du, das ist alles Wasserdunst, der von der glühenden Sonne aus dem Indischen Ozean herausgezogen wird. — Der Monsun jagt ihn dann über uns und ganz Indien hinweg bis zum Himalaya. Darüber kann er nicht fort. Ob er also will oder nicht, er muß wieder auf die Erde herunter. Und dann regnet und regnet es also!"

(Fortsetzung folgt.)

Westdeutschlands Philatelisten in Herne

3. Verbandstag der Briefmarkensammlervereine von Rheinland und Westfalen

25 Jahre Briefmarkensammlerverein Herne

Am Sonntag findet in Herne der diesjährige Verbandstag der Briefmarkensammlervereine von Rheinland und Westfalen statt. Der Landesverband Rheinland-Westfalen des Reichsbundes der Philatelisten, der seinen Sitz in Köln hat, umfaßt insgesamt dreißig Vereine. Daß die Tagung nach Herne verlegt ist, hängt mit dem Silberjubiläum zusammen, das der Herner Briefmarkensammlerverein an diesem Tage begeht. Wie aus den Vereinsaufzeichnungen ersichtlich ist, wurde der Herner Verein am 26. 9. 1911 von 12 Mitgliedern gegründet, von denen heute noch die Mitglieder Bankkassierer Friedr. Möller und Juwelier Hermann Stiegeler leben, die an dem Festabend besonders geehrt werden. Den damaligen Vorsitz führte Direktor Bocher, während der heutige Vorsitz in den Händen von Amtsgerichtsrat Naubert liegt. In den Gründungsjahren tagte der Verein im Hotel Schlenkhof, siedelte aber nach etwa 10 Jahren zur Wirtschaft Lobeck über, wo er noch heute sein Heim hat. Im Laufe der Jahre stieg die Mitgliederzahl, und heute zählt der Verein der Philatelisten eine stattliche Zahl von Mitgliedern. Mit der Verbandstagung ist übrigens eine große Schau wertvoller Marken verbunden. Auch wird von den Tagungsbesuchern eine eingehende Besichtigung des Herner Selbstanschlußamtes vorgenommen.

Aus Anlaß der Verbandstagung wird es interessieren, etwas über das Briefmarkensammeln und Briefmarkenwerte zu erfahren. Wenig bekannt dürfte sein, daß die deutschen Sammler einen regen Verkehr mit dem Ausland unterhalten. Manche ausländischen Briefmarkensammlervereine sind sogar nach deutschen Statuten und deutschem Muster aufgebaut. Auch heute noch werden die Statuten deutscher Vereine vom Ausland angefordert.

Der Briefmarkenaustausch wird auch auf der Verbandstagung eine große Rolle spielen, so daß die Ausstellung wertvoller Marken sich zu einer Briefmarkenbörse auswirken wird. Hierbei wird der Unkundige nicht wenig überrascht sein, wenn er einen Einblick in die Preise der Briefmarken nimmt. Allgemein ist man der Auffassung, daß die „Mauritius" die teuerste Marke der Welt sei. Doch das ist irrig, denn sie ist in etwa 25 Stück in der Welt vorhanden. Die kostbarste Marke ist die „British Guyana", die sich in den Händen eines Amerikaners befindet und einen Wert von über 150 000 RM. hat. Wir in Westdeutschland kommen hier nicht mit, doch gibt es auch hier wertvolle Sammlungen. So hören wir, daß man die Sammlung eines organisierten Sammlers zwischen 10—60 000 Mark schätzen kann. Das ist gewiß eine nicht kleine Summe, und nur der Eingeweihte kann ermessen, welch ein Idealismus dazu gehört, auf viele Freuden des Lebens zu verzichten, um nur ja jeden Pfennig für den Ankauf von seltenen Marken zu erübrigen.

Wenig bekannt sein dürfte, daß es auch in Westdeutschland Marken gibt, die einen erheblichen Preis haben. Von diesen wird die Ausstellung ganze Sätze zeigen. Es sind die Marken der Thurn- und Taxis-Post. Allerdings wird bei diesen nicht die Marke bezahlt, sondern der Poststempel, dessen Wert mitunter in einige hundert Mark geht. Bei der Thurn- und Taxis-Post hatte eine jede der etwa 600 Postanstalten eine besondere Stempelnummer, die auf die Marke gedrückt wurde. So kommt es, daß die seltensten Nummern, also die Nummern der Postanstalten, die nicht oft Briefe oder Karten stempelten, heute am höchsten bezahlt werden. Die berühmteste Marke Westdeutschlands ist erst vor einigen Jahren erschienen und kostet heute über 1000 Mark. Es ist die Flugpostmarke, die auf einen Brief geklebt wurde, der während der Besatzungszeit von Köln nach dem Memelgebiet ging. Ihr zur Seite steht die „3 Pfg. rot, Sachsen", die gleichfalls einen Wert von 1000 Mark hat. Vor einigen Jahren wurde sie von einem Sammler in Lünen, der seine Sammlung aufgab, zum Preise von 100 Mark angeboten. Ein Briefmarkenfreund aus Gelsenkirchen erwarb sie und verkaufte sie für 300 Mark an einen Bochumer Zechendirektor, der eine solche Marke aber schon hatte. Das Duplikat wanderte weiter nach Essen, wo es einen Käufer fand, der dafür 700 Mark auf den Tisch des Hauses legte. Es gibt noch eine ganze Reihe Marken, die einen derartigen Weg der Wertsteigerung genommen haben.

Viele Sammler, die wild sammeln, sind sich über den Wert der Marken, die sich in ihrem Besitz finden, nicht im klaren. Es wäre für sie ratsam, sich einem philatelistischen Verein anzuschließen. Nach stat. Feststellungen sammeln 15% aller Schuljungen Briefmarken, die sie später wieder verkaufen. Nicht selten kommt es vor, daß sie erst später erfahren, welchen Wert sie für einige Mark verkauft haben. Nun wäre es aber falsch, wollte man die Briefmarkensammler als geschäftstüchtige Leute ansehen. Das Sammeln von Marken ist an sich eine absolut ideale Sache. Der Sammler sucht Kulturwerte in den Marken, hat an der Farbenpracht seine Freude und wird mit den Eigenheiten fremder Länder vertraut. Eine Briefmarkensammelwut gab es in Deutschland während der Inflationszeit, wo es eine große Anzahl von Menschen gab, die ihr Geld in Briefmarken anlegen wollten. Die Post konnte ihren Anforderungen schließlich überhaupt nicht mehr gerecht werden. Es hat Menschen gegeben, die bis zu 3000 Bogen Inflationsmarken kauften und glaubten, damit später ein gutes Geschäft zu machen. Aber sie sind schmählich hereingefallen. Heute ist eine ungestempelte Inflationsmarke nicht mehr wert als Altpapier, während einige gestempelte Inflationsmarken bereits sehr hoch bezahlt werden.

Während es selten einem Sammler gelingt, eine Generalsammlung zusammenzubringen, deren Wert natürlich in einige hunderttausend Mark geht, sammeln viele nur Europamarken. Wieder andere sammeln Marken Deutschlands, und neuerdings geht man dazu über, Marken des Dritten Reiches zu sammeln. Besonders erfreuen sich diese im Ausland großer Beliebtheit, da sie einen vorzüglichen künstlerischen Entwurf und eine gute Farbenzusammenstellung aufweisen. Es gebt sehr viele Philatelisten, die die Neuerscheinungen unserer Zeit mit ausländischen Briefmarkensammlern tauschen und auf diese Art Brücken der Verständigung schlagen.

Schließlich wäre noch zu sagen, daß es nach den Erfahrungen anderer Verbandstagungen nicht ausgeschlossen ist, daß sich auf der Herner Tagung auch Ausländer einfinden, die bestimmte Marken suchen. Hoffen wir, daß die Herner Tagung allen Briefmarkenfreunden recht viel Finder- und Sammlerfreude vermittelt und daß sie einen erfolgreichen Verlauf nimmt. Dem Herner Jubelverein aber wünschen wir ein weiteres Wachsen und Blühen im Dienste einer stillen, sinnigen Leidenschaft.

Ein Kinderballon Brücke zur Heimat

Eine Deutsche in Schweden schreibt nach Herne.

Frl. Hilde Kümmel, Schulstraße 54, erhielt aus Rosentorp in Schweden folgenden für sich sprechenden Brief:

„Sehr geehrtes Fräulein Hilde Kümmel! Es wird Sie wohl sehr überraschen, aus Schweden einen Brief zu bekommen. Gestern kam ein Mann hier vom Dorfe mit einem Zettel, den er im Nachbardorfe von seinem Neffen empfangen hatte. Dieser hatte den Zettel einmal vor ungefähr 4 Jahren auf einem Moor gefunden. Er war an einen zerschlissenen Ballong befestigt. Sie haben sicher schon lange aufgehört, auf Mitteilung zu warten. Schreiben Sie mir, bitte, bald einen Brief, daß wir sehen, ob Sie den Brief empfangen haben. Sie sind vielleicht gar nicht mehr in Herne? Ich bin auch eine Deutsche, in Rostock geboren. Mein Vater ist auch ein Westfäler aus Herford, geboren in Bermbeck. Als fünfjähriges Kind kam ich nach Schweden mit meinen Eltern und eine jüngere Schwester.

Erzählen Sie mir, bitte, etwas, wie es jetzt in Deutschland ist.

Mit vielen herzlichen Grüßen!
Frau Käthe Nielstrath-Olsson,
Volksschullehrerin.

P. S. Der Ballong ist wenigstens 120 Meilen geflogen. Wir wohnen in Orsa Finnmark im nördlichsten Teil von Dalekarlien."

Exportvalutaerklärung

für Waren in Einschreibebriefsendungen nach dem Ausland.

Nach der Sechsten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Devisenbewirtschaftung müssen vom 15. November an auch die in Einschreibbriefsendungen (eingeschriebenen Briefen, Drucksachen, Warenproben, Mischsendungen) ausgeführten Waren für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung durch eine Exportvalutaerklärung schriftlich angemeldet werden. Von diesem Zeitpunkt an sind mithin auch bei der Auflieferung von Einschreibbriefsendungen, soweit sie wegen ihres Wareninhalts mit einem grünen Zettel zu versehen sind, die Abschnitte B der Exportvalutaerklärung der Aufgabepostanstalt zu übergeben.



10 Jahre Herner Heimatmuseum

Gestern waren 10 Jahre vergangen, seitdem Herne ein eigenes Heimatmuseum eröffnen konnte. Der Wunsch, ein solches zu besitzen, war zwar schon lange lebendig gewesen, aber erst die Erwerbung der relativ umfangreichen Privatsammlung Karl Brandts durch die Stadtverwaltung im Jahre 1936 ermöglichte es, den Grundstock dazu zu legen. Seine erste Unterkunft fand das Heimatmuseum in zwei Kellerräumen des damaligen Oberlyzeums an der Franz-Seldte-Straße. Als es aufgebaut war und am 7. 11. 1926 in Gegenwart einer großen Zahl geladener Gäste eingeweiht und eröffnet wurde, staunte jeder über die Fülle des Anfangsmaterials. Hauptsächlich waren eine erd- und eine vor- und frühgeschichtliche Abteilung vorhanden. Die geschichtliche Abteilung war noch recht bescheiden. Schon in wenigen Monaten war das Material durch emsige Arbeit, durch Schenkungen, Leihgaben, Käufe usw. so stark vermehrt worden, daß die Räume zu klein waren. Selbst der Kellerflur war vollgestopft. Auch ein verhältnismäßig starker Besuch war Beweis dafür, daß das Museum Anklang gefunden hatte. Die Raumnot machte einen Umzug erforderlich. Das Museum wurde daher schon im Frühsommer 1927 in die erste Etage des Eckhauses Bahnhof- und Von-der-Heydt-Straße (heute Köller) verlegt. Hier konnte es, zumal ihm jetzt erstmalig Ausstellungsschränke zur Verfügung gestellt wurden, seine Gegenstände viel besser entfalten, aber trotz der Lichte und Weite des Raumes zeigte sich, daß er den Bedürfnissen noch nicht genügte, zumal das Ausstellungsmaterial durch eine umfangreiche Schmetterlingssammlung erweitert worden war. Als daher bei der Fertigstellung des Polizeiamtsneubaues im Jahre 1929 das alte Amtsgericht frei wurde, gab die Stadtverwaltung dem Museum dort neue Möglichkeiten. Ihm wurden 8 größere Räume, 5 kleinere und 3 lange Flure zur Verfügung gestellt. Jetzt erst konnten die einzelnen Abteilungen auseinandergezogen und übersichtlich gestaltet werden. Doch begnügte man sich nicht mit dem, was man hatte. Rastlos wurde weiter gearbeitet, und bald mußten die alten Gefängniszellen im Erdgeschoß (3 kleinere Räume und 1 Flur) hinzugenommen werden, um den Besitz unterbringen zu können. Besondere Liebe wurde der vor- und frühgeschichtlichen Abteilung zugewandt, durch die das Herner Heimatmuseum heute im ganzen Emschergebiet führend ist, was besonders deshalb von größter Bedeutung ist, weil durch den Nationalsozialismus gerade der Vor- und Frühgeschichte größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. In der erdgeschichtlichen Abteilung ist besonders das Eiszeitalter, das im Emschertal eine so große Rolle gespielt hat, auf das sorgfältigste ausgebaut. Es gibt kein eiszeitalterliches Großtier, von dem wir nicht Knochen hätten. Die zuerst so bescheidene geschichtliche Abteilung ist im Laufe der Jahre, trotzdem in Herne nicht mehr sehr viel vorhanden ist, durch mancherlei bäuerliches Kulturgut und heimatgeschichtliches Material bereichert worden. Rechnet man die zahlreichen Sonderausstellungen der letzten Jahre hinzu, die aus eigenem geschaffen wurden (Hakenkreuzausstellung usw.) oder als Leihgaben herangeholt wurden, so kann man sagen, daß das Herner Heimatmuseum bei bescheidener Beanspruchung des städtischen Etats eine Entwicklung genommen hat, die alle Beteiligten und Verantwortlichen mit Stolz erfüllen darf.

Inzwischen ist wieder ein Zustand erreicht, der die Unterbringung des Museums in größeren und repräsentativeren Räumen wünschenswert erscheinen läßt. Bei der Stadtverwaltung sind bereits seit längerer Zeit Erwägungen zur Verwirklichung dieses Wunsches im Gange. In jüngster Zeit nehmen sie konkretere Gestalt an, und es ist zu hoffen, daß das Museum die zweiten 10 Jahre in Räumen verbringen wird, die es ihm ermöglichen, den Aufstieg des ersten Dezenniums fortzusetzen.

Der kurze Rückblick würde ein wesentliches Arbeitsfeld des Heimatmuseums unberücksichtigt lassen, wenn nicht die intensive Grabungs- und Forschungsarbeit erwähnt würde, die unserem Heimatmuseum einen Ruf in ganz Westfalen eingetragen



Briefmarken erzählen Heldengeschichte

„Keksstücke" als Postwertzeichen. — Eine interessante Ausstellung im Reichspostmuseum.

Wenn der Aufsichtsbeamte im blauen Rock die Besucher des Reichspostmuseums in Berlin manchmal nicht mit besonderem Nachdruck darauf aufmerksam machen würde, dann könnte es vielleicht schon sein, daß man es versäumt, einen Blick auf jenen wohlversperrten Glasschrank zu werfen, der nichts enthält als ein paar abgeriffene Briefumschläge und eine Anzahl bunter Wertzeichen. Wohl pflegt man hier von Zeit zu Zeit postalische Seltenheiten unter Glas und Rahmen zur Schau zu stellen, aber das allein ist es nicht, warum diese unscheinbaren Museumsstücke unsere größte Aufmerksamkeit verdienen, um sie rankt sich vielmehr eines der tapfersten Kapitel deutscher Heldengeschichte aus der eisernen Zeit des Weltkrieges.

Was mag wohl der meerumtoste Leuchtturm auf dem [illegible] dieser Marken, die die Größe eines Kekses haben, bedeuten? Sein Lichtbündel ist nach Westen gerichtet, nach Amerika, von dem wir im Jahre 1916 durch die feindliche Blockade abgeschlossen waren. Nachdem es nicht mit großen Handelsschiffen möglich war, den fernen Kontinent zu erreichen, um dort dringend notwendige Rohstoffe einzuladen, so wollte man es — ein Plan von unerhörter Kühnheit — einmal mit Unterseebooten versuchen. Das Husarenstückchen des Meeres glückte. Das Handels-U-Boot „Deutschland", das zu diesem Zweck in aller Heimlichkeit gebaut worden war, tauchte tatsächlich nach dreiwöchiger, abenteuerlicher Fahrt mitten durch die feindlichen Linien wie ein Gespenst vor der virginischen Küste auf. Kap Henry funkte die glückliche Ankunft des ersten Unterseefrachtschiffes aus der alten Welt sofort nach Baltimore und der ganzen Welt, eine Nachricht, die wie eine Bombe einschlug. Obwohl die feindlichen Schiffe nun wie Luchse auf die „Deutschland" lauerten, gelang dem Tauchboot, das mit Nickel, Kautschuk und Gold schwer beladen war, die Rückkehr in den Heimathafen Bremen.

Briefe mit fünfzigfachem Porto

Da wollte auch die Post nicht müßig sein. Wenn es schon auf diese eigentümliche Weise gelang, Hunderte von Tonnen Fracht ungefährdet zwischen den Mündungsrohren der Schlachtschiffe und Torpedokreuzer über den Ozean zu befördern, warum sollte es dann nicht möglich sein, den Postverkehr mit Amerika erneut aufzunehmen? Aber dem Postminister war das Risiko eines solchen Transportes denn doch zu groß. So sprang die Deutsche Versicherungsbank ein, die es unternahm, Wertsendungen auf ihre eigene Verantwortung zu befördern. Billig war ein solcher Wertbrief nach Uebersee nun freilich nicht, wie aus den Versicherungsscheinen, die in der kleinen Sonderausstellung im Reichspostmuseum ausgestellt sind, ihrer Größe im Volksmund „Keksstücke" genannt wurden, waren zur Frankierung solcher Sendungen notwendig. Ein Brief im Gewicht von 500 Gramm kostete immerhin 50 Mark, wog er das doppelte, so waren nochmals 50 Mark dazuzukleben. Dafür war der Absender aber mit 500 Mark versichert, eine Garantie, die in dieser ereignisvollen Zeit sehr viel bedeutete.

Der Fabrikant aus Breslau oder Essen, der einen solchen „Tauchbootbrief" absandte, mag sich gewundert haben, Marken auf einen Versicherungsschein, statt auf einen Briefumschlag kleben zu müssen, Marken, die nicht nur dem Wert, sondern auch der Größe nach die übrigen Freizeichen um ein Vielfaches übertrafen. Mit großer Sorge gaben sie ihre Sendungen nach Uebersee im Postamt auf. Aber der ruhmreichen „Deutschland" gelang auch eine zweite Ueberfahrt, und wenn auch das Tauchboot manchmal viele Stunden lang auf dem Meeresgrund liegen mußte, um sich seinen Häschern zu entziehen, so kam es doch am 1. November 1916 glücklich im Hafen von New-London (USA) an und kehrte ebenso unbehelligt, reich mit Post aus Uebersee beladen, am 10. Dezember 1916 wieder nach seinem deutschen Heimathafen zurück. Welche Entbehrungen und Strapazen aber hat die Mannschaft auf diesen abenteuerlichen Postfahrten unter Wasser auszustehen gehabt! Eine verblaßte Photographie zeigt die tapferen 25 U-Boot-Männer im Kreise ihres Kapitäns König. Eingefallene Wangen, hohle Augen, aber aus ihren abgezehrten Gesichtern leuchtet ein siegesbewußtes Lächeln.

Der unbesiegte Blockadebrecher

Da liegt ein Brief aus dem Städtchen Odenheim in der Pfalz. Er ist nach Chikago gerichtet, aber auf dem Umschlag, dessen Marke mit dem Stempel „T.B. 16. 1. 17 D.O.R." (Tauchboot, Deutsche Ozean Reederei) entwertet ist, steht groß und deutlich der Vermerk „ZURÜCK! Wegen Einstellung des Tauchbootverkehrs zurück an den Absender!" Was war geschehen? Nun, nachdem auch die Wertpostsendungen glücklich ihr Ziel erreicht hatten, ging die Reichspost daran, auch gewöhnliche Briefsendungen mit den U-Booten nach Amerika befördern zu lassen. Hierzu brauchte es keine eigenen Marken mehr, die Briefe mußten mit 20 Pfg. frankiert und dann in einen weiteren Briefumschlag gelegt werden, der mit der Aufschrift „Tauchbootbrief nach Bremen" zu versehen und mit Wertzeichen in Höhe von 2 Mark je 20 Gramm zu bekleben war. Inzwischen war dieser abenteuerliche Postverkehr zwischen Deutschland und Amerika in der ganzen Welt bekannt geworden und nicht nur aus allen Teilen Deutschlands gelangten Stöße von „Tauchbootbriefen" zur Einschiffung nach Bremen, sondern auch andere Länder des Kontinents, die mit uns nicht verfeindet waren, bedienten sich dieser eigenartigen Einrichtung.

So warteten viele Ballen voll Briefe und Karten im tiefen Bauch des Unterseebootes auf den Befehl zum Start, als wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen Amerikas mit Deutschland eintraf. Alle Liebesbriefe und Kartenbriefe waren umsonst geschrieben, sie wanderten wieder in Stadt und Dorf zurück und nur einige von ihnen fanden Zuflucht im Reichspostmuseum in Berlin, wo sie nun eine philatelistische Seltenheit ersten Ranges bilden. Der unbesiegte Blockadebrecher wurde im Jahre 1917 zum Kriegsunterseeboot umgebaut, mußte jedoch 1918 an die Entente ausgeliefert werden, die das ruhmreiche Schiff vernichtete.

Winterhilfswerk-Briefmarken der Deutschen Reichspost

Gültig bis 30. Juni 1937



Niehage-Kaffee
zum Sonntag - ein Hochgenuß!
Immer frisch und würzig!

Bett-Wäsche
gut und preiswert
Thomas
Bahnhofstr. 98

Wassermotore
mit Garantie
v. Mk. 19.50 an. Anzahlung Mk. 10.—
H. Richter
Bahnhofstr. 117. Telefon 507 23.

Soester Stuten
Stiepeler Stuten
u. Schwarzbrot
wöchentl. 2x frisch
Servais. Heinrichstr. 1, Franz-Seldte-Str. 4

um, und VfL-Falkenhorst Herne — Rasensport Weiß He

die 2. Kreisklasse wartet mit einem vollständ- rogramm auf, in dessen Vordergrund das Lokalspiel Hansa gegen Constantin steht. Die im Gysenberg werden als sichere Sieger er- — Schwarz-Weiß Herne wartet auf Caro- Bochum, bei der Härte beider Mannschaften

Fischer
Herne, Bahnhofstr. 78
Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

Foto-Epping
Bahnhofstr. 78
vergrößert!

hat. Es konnten Bodenfunde aus allen Vorzeitperioden gemacht und die Besiedlung des heimischen Bodens um viele Jahrtausende zurückverfolgt werden. Auf dem vorgeschichtlichen Friedhof am Schloß Strünkede konnten z. B. 54 Gräber freigelegt werden, von denen 2 jungsteinzeitlich (2000 v. Ch.), 34 bronzezeitlich (800 v. Ch. G.) und 12 eisenzeitlich (erste 4 Jahrhunderte nach Chr. G.) waren. Dicht dabei wurde eine germanische Siedlung nachgewiesen. Weitere germanische Siedlungen wurden durch Funde aufgedeckt im Ostbachtal, an der Körnerstraße, in Herne-Süd, an der Emscher usw. Der Alte Markt brachte reiche Aufschlüsse über die Herner Frühgeschichte. Doch beschränkte sich die Vorgeschichtsforschung des Herner Heimatmuseums nicht nur auf Herne. Recklinghausen verdankt ihm z. B. die Aufdeckung mehrer germanischen Rechteckhäuser, der ersten im mittleren Westfalen, auf der Siepenheide, sowie wertvolle Funde in der Haard, Castrop-Rauxel, die Ausgrabung germanischer Siedlungen bei Schloß Bladenhorst. Ueberaus viel ist an Funden und Entdeckungen auf dem Gebiet der Vor- und Frühgeschichte durch das Herner Heimatmuseum gemacht worden, und es wäre nur zu wünschen, daß all diese wichtigen Erkenntnisse recht bald in einer Buchpublikation der Oeffentlichkeit übergeben werden könnten.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken

Wenn wir von reich und arm reden, so denken wir meist an Gold und Silber, an Perle und Edelstein oder an leere Taschen und leere Truhen. Unsere Begriffe von arm und reich werden meist verwirrt durch den Wert der irdischen Güter, und je mehr wir sie schätzen, umso unzufriedener werden wir.

Kann nicht ein König arm sein trotz des Goldes, das er sein Eigen nennt, und ein Bettler reich trotz leerer Taschen? Wer Reichtum nur in Schlössern und Palästen sucht, der geht meist fehl und findet ihn nicht.

Wer mag sagen, was arm sei und was reich?

Waren wir nicht alle einmal wirklich reich, als wir zu unserer Mutter Füßen noch sorglos spielten und der Vater uns betreute? Waren wir da reich oder arm? Waren für uns die kleine Kinderstube und das Gärtchen vor unserem Hause und die Spielwiese nicht ein Königreich?

Und wann wurden wir dann ärmer?

Als die Umwertung und Abwertung unserer jugendlichen Heiligtümer begann! Als man uns sagte, daß der, der viel Geld habe, reich, und der, der keines habe, arm sei!

Und wir fingen dann selbst an, Schätze und sogenannte Reichtümer an uns zu raffen, und wurden doch nicht mehr so reich, wie wir es als Kinder waren. Wir freuten uns, wenn der Besitz sich vermehrte, aber die Freude war nur kurz, weil schon wieder der Wunsch nach mehr kam und die Sorge dabei war, den Schatz zu hüten. All unser Reichtum war nur das, was in Grundbüchern und Katastern eingetragen und in Truhen verriegelt war.

Der wahre Reichtum wohnt aber weit hinter diesen Grenzen. Er wird erst dort wertvoll, wo wir ihn wie einen gestauten See durch dürftige und dürftende Gründe leiten.

Jetzt ist die Zeit wieder in unserem Vaterlande gekommen, da die Opferaltäre für die Armen und Kranken, für die Hungernden und Frierenden errichtet werden. Da wird Reichtum erst wertvoll, wo er an diesen Altären des Winterhilfswerkes erkennt, daß keine Pflicht über die geht, den Nächsten zu lieben wie sich selbst.

* * *

Nur 2 Verkaufssonntage vor Weihnachten

Die Pressestelle der Regierung in Arnsberg teilt mit:

Gemäß Anordnung des Reichs- und Preuß. Arbeitsministers werden in diesem Jahre einheitlich im Reichsgebiet nur zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten, und zwar der 13. und 20. Dezember, für den Geschäftsverkehr freigegeben.

* * *

Es gilt, eine Dankesschuld abzutragen

Zum heutigen Werbeabend des Saar- und Pfalzvereins im Saalbau Anlauf.

Am Jahrestage der Saarabstimmung vom 13. Januar 1935, zu Beginn des kommenden Jahres, will der Herner Saar- und Pfalzverein zum Andenken an die Rückgliederung des Saargebietes ein Denkmal erstehen lassen, welches auch die späteren Generationen an die Treue der Saarländer, ihr Leiden, Kämpfen und Siegen erinnern soll. Es wird auf dem Dreieck an der Ecke Kronprinzen- und Schlageterstraße aufgestellt werden. Mit der Befreiungsfeier im kommenden Frühjahr soll die Einweihung verbunden sein. Heute beim Werbeabend im Saalbau Anlauf wird der Entwurf des Denkmals im Bild gezeigt. Es stellt einen Saarbergmann in Lebensgröße dar, der nach langer Knechtschaft seine Fesseln gesprengt hat. Diese symbolische Darstellung des Endkampfes des Saarvolkes um seine Befreiung von der Fremdherrschaft wird auch im ganzen Programm des heutigen Abends zum Ausdruck kommen. Mögen recht viele Herner sich dazu einfinden, denn wir alle im deutschen Volke haben den Saardeutschen eine Dankesschuld abzustatten.

* * *

Morgen Webvorführungen im Städt. Museum

Beitrag zum Kampf dem Verderb.

Bekanntlich zeigt das Städt. Museum eine neue Sonderschau, in der auch die Handweberei in alter und neuer Zeit dargestellt wird. Morgen wird nun gezeigt, wie man aus alten, sonst unbrauchbaren Lumpen auf einem einfachen Handwebrahmen schöne und brauchbare Läufer, Teppiche, Vorleger und selbst Aufnehmer usw. herstellen kann. Die alten Lumpen werden in schmale Streifen geschnitten, aneinander gebunden und dann verwebt. Diese Webarbeit ist spielend leicht, und jeder lernt sie vom einmaligen Sehen. Morgen ist das gesamte Museum von 10—12 Uhr und 16—19 Uhr geöffnet. Außer der Webereiabteilung ist noch die Verarbeitung des Flaches zu sehen. Auch wird ein Einblick in das fast ausgestorbene Blaudruckhandwerk vermittelt. Die überaus interessante Schau dürfte alle Herner interessieren.

* * *

Verleihungen

des Deutschen Reichssportabzeichens.

Der Reichssportführer verlieh das Deutsche Reichssportabzeichen an folgende Herner: In Silber: Herm. Lange. In Bronze: Gottlieb Schneider, Franz Stork, Heinrich Cuvelier, Fritz Auler, Martin Kleer und Frau Johanna Kleer. Jugendabzeichen: Franz Harthof und Heinz Pägel. Herzl. Glückwunsch!

Volksgenossen, besucht die Reichssportabzeichen-Vorbereitungskurse der NSG. „Kraft durch Freude".

Die Gewerkschaft Friedrich der Große

fährt heute mit über 1000 Mann zur Westfalenhalle.

Die Zahl der Herner Bergleute, welche zur Großkundgebung nach Dortmund fahren, wird an die 2000 heranreichen. So stellt die Gewerkschaft Friedrich der Große für ihren Betrieb allein einen Sonderzug, mit welchem über 1000 Belegschaftsmitglieder zur Westfalenhalle fahren. Die Abfahrt erfolgt gegen 16 Uhr, die Rückkehr gegen 23 Uhr.

Damit die Morgenschicht und der Tagesbetrieb rechtzeitigt zur Stelle sein können, fuhr die Belegschaft am heutigen Morgen schon eine Stunde früher, um 5 Uhr, an. In Sechserreihen erfolgt am Nachmittag, unter Vorantritt des Tambour- und Musikkorps, der Abmarsch zum Bahnhof und in Dortmund der Marsch zur Westfalenhalle. Es wird für viele Bergleute ein großes Erleben werden, denn viele werden zum erstenmal die große Westfalenhalle zu sehen bekommen.

* * *

Wiedersehensfeier in Herne

der ehemaligen Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 7.

Wie aus den in diesen Tagen ausgehenden Einladungen hervorgeht, findet am Sonnabend, dem 14. 11. 36, im Saale des Hotels Schmitz eine Wiedersehensfeier der Kameraden des Ref.-Inf.-Rgts. 7 statt, die mit dem Gedanken an einen der schwersten und verlustreichsten Kämpfe, den Sturm von Bixschoote, verbunden sein wird. Die Festansprache wird Reg.-Präs. i. R. Dr. von Stockhausen halten, der nach einem anschließenden Lichtbildervortrag auch die Gefallenenehrung vornehmen wird. Ferner wird der ehemalige Kommandeur, General von Stockhausen, aus der Kampfzeit des Regiments zu den Kameraden sprechen. Außer den genannten Herren haben noch andere Offiziere des Regiments ihr Erscheinen zugesagt. Im reichhaltigen Programm wirken mit die Kapelle Zimmer und der Herner Turnklub, der mit turnerischen Darbietungen aufwarten wird.

* * *

Zauberkünstler Bellachini bringt Neuheiten

Zauberkünstler Bellachini, der hier früher bereits mit großem Erfolg aufgetreten ist, gibt Sonnabend und Sonntag in Koopmanns Festsaal wieder Vorstellungen, die ein vollständig neues, sehr unterhaltendes Programm bringen. Als Neuheit bringt Bellachini eine tolle Zauberrevue „Alle Menschen ohne Kopf", die seltsame Enthauptung, der größte Geisterspuk und 1000 Wunder des Orients. Eine verbilligte Kinder- und Familienvorstellung am Sonntagnachmittag gibt den Eltern Gelegenheit, auch den Kindern die Zauberwelt Bellachinis vor Augen zu führen. Bei der Geschicklichkeit des Meisters und dem Ruhm, dessen sich Bellachini erfreut, dürfte der Zauberkünstler auch diesmal wieder mit einem guten Besuch rechnen können.

* * *

* **Wem gehört das Damenfahrrad?**

Mitte Oktober d. J. wurde in den Anlagen des Kleingärtnervereins Herne-Süd ein älteres Damenfahrrad Marke Westfalen Nr. 1 223 836 gefunden. Wo ist dieses Rad gestohlen oder sonstwie abhanden gekommen? Der Eigentümer kann seine Rechte bei der Kriminalpolizei, Polizeiamt, Zimmer 231, geltend machen.

Tischgemeinschaft der Nation!
Wir opfern nicht nur am Eintopfsonntag, wir essen auch Eintopf!

* **Treffen der Inhaber des „Pour le merite für Unteroffiziere" in Bochum.**

Am 15. November findet in Bochum ein Treffen der Inhaber des „Preuß. Goldenen Militär-Verdienstkreuzes", jener seltenen Auszeichnung, die man den „Pour le merite für Unteroffiziere" genannt hat, statt. Hierzu werden nicht nur Kameraden aus dem Bereich des Bezirks Rheinland-Westfalen, sondern aus dem ganzen Reich erscheinen.

* **Elternabend der Jungmädel 9 259.**

Am Dienstag veranstaltet die Jungmädelgruppe 9 259 in der Westfalenschänke einen Elternabend mit Liedern, Volkstänzen ‚Stegreifspiel u. a.

* **Eine Saalvergrößerung**

nimmt gegenwärtig der Gastwirt Th. Stemberg, an der Bonifatiuskirche, vor. Der schon bestehende Saal wird erheblich vergrößert. Zu diesem Zweck muß ein Teil des zum Hof gelegenen Fachwerkbaues fallen.

* **Ins Blickfeld gerückt.**

An der Shamrockstraße hat die Hibernia, wie wir schon des öfteren berichteten, für die Zechendirektionen einen gewaltigen Neubau erstehen lassen, der vor einigen Tagen bezogen wurde. Das formschöne, in neuzeitlicher Linienführung gehaltene Gebäude war bisher durch hohe Bäume nach der Shamrockstraße zu dem Blick des Vorübergehenden verborgen. Nunmehr sind die Bäume gefallen, und das Haus ist in das Blickfeld der Straße gerückt.

* **Schwere Körperverbrennungen**

zog sich in einer hiesigen Fabrik der Arbeiter F. R. aus der Franz-Seldte-Straße zu, dem sich bei Ausführung von Arbeiten flüssiges Metall auf den Körper ergoß. Er mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

* **Unfall bei der Arbeit.**

Der Arbeiter Rudolf S. aus der Winckestraße zog sich auf einem auswärtigen Werk bei der Arbeit schwere Rückenquetschungen zu. Auf ärztliches Geheiß mußte er in das Evgl. Krankenhaus gebracht werden.

* **Beim Baumfällen verunglückt.**

Einem schweren Unfall fiel der Arbeiter Heinrich K. zum Opfer. Als er gestern nachmittag auf der Bochumer Straße einen Baum umschlug, wurde er von diesem am Kopf getroffen. Mit einer erheblichen Schädelverletzung brachte ihn das städt. Krankenauto ins Evgl. Krankenhaus.

* **Kleine Ursache, große Wirkung.**

Gestern morgen rutschte der hochbetagte Invalide Gustav J. aus der Göbenstraße im Flur seiner Wohnung aus und zog sich einen Fußbruch zu. Der Fall ist um so tragischer, als der Verunglückte nach einer dreiwöchigen Krankheit zum erstenmal wieder seine Wohnung verlassen wollte. Er mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

* **Verkehrsunfälle.**

Am Donnerstag wurde auf der Bahnhofstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Am gleichen Tage wurde auf der Bochumer Straße ein Pferdefuhrwerk von einem Personenkraftwagen angefahren, wobei das Pferd einen Beinbruch davongetragen hat. Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Bochumer Str., wobei ein Kraftrad von einem Personenkraftwagen angefahren und der Fahrer des Kraftrades leicht verletzt wurde.

* **Mit dem Motorrad gestürzt.**

Als gestern mittag auf der Castroper Straße ein Personenauto einen Motorradfahrer, der in die Ringstraße einbog, überholen wollte, erfaßte es diesen mit dem Kotflügel. Bei dem Sturz trug der Motorradfahrer erheblichen Materialschaden und empfindliche Arm- und Handverletzungen davon.

Ein für allemal: Erdal Schuhcreme

Hilfe für die Sudetendeutschen

Aus dem Arbeitsreich der Herner Frauengruppe des VDA.

Die Herner Frauengruppe des „Volksbundes für das Deutschtum im Auslande", die sich einer besonderen Rührigkeit befleißigt, ist jüngst von der Bundesleitung beauftragt worden, sich besonders der Not unter den sudetendeutschen Schwestern und Brüdern anzunehmen. Im Dienste dieser neuen Aufgabe stand auch der gestrige Arbeitsnachmittag im Hotel Schlenkhoff, der wieder eine große Anzahl von Mitgliedern beisammen sah. Diese hatten sich praktische Handarbeiten mitgebracht, um schon während des Beisammenseins mit der neuen Hilfstätigkeit zu beginnen. In ihrer Begrüßung wies die Leiterin der Frauengruppe, Frau Kaiser, nochmals auf den Auftrag der Bundesleitung hin. Man werde alles tun, um den Sudetendeutschen im kommenden Winter recht viel an warmen Sachen, wie Unterwäsche usw., überweisen zu können. Die Arbeitsnachmittage würden alle auf dieses Ziel ausgerichtet sein. Sie danke auch allen, die Bücher und Zeitschriften in reicher Zahl für die Lesepatenschaften über Deutsche im Auslande zur Verfügung gestellt hätten. Der Hitlerjunge Heinz Henkel trug dann schwungvoll den Prolog „Deutsche in aller Welt" vor. Die Essener Sopranistin Frau Boden sang zwei Schumannlieder, „Sonntags in der Morgenstund" und „O Sonnenschein", im Anschluß daran von Schubert „Freuden sonder Zahl". Mit größter Aufmerksamkeit hörte man dann dem Bericht der Leiterin, Frau Kaiser, über ihre einwöchige Teilnahme am Kursus im Schulungslager Hubertushöhe. Der Zweck dieses Schulungslagers sei, die leitenden Persönlichkeiten des deutschen Frauenschaffens auf sämtlichen Gebieten, auf denen sie sich zu betätigen haben, volkspolitisch zu schulen. Auch werde dort den Vertreterinnen und Vertretern der Auslandsdeutschen ein umfassender Einblick in die öffentliche Betätigung der deutschen Frau und Mutter gegeben. Frau Kaiser verstand es, in fesselnder Weise einen Stimmungsbericht vom Verlauf eines solchen Tages im Schulungslager zu geben. Der Hitlerjunge Heinz Henkel rezitierte das „Deutsche Heimweh", ihm folgte die Sopranistin mit dem „Sonntagsgruß" von M. Fiedler-Essen, mit Gesängen von Kuhn und Strauß und gab schließlich für die beifällige Aufnahme noch eine Zugabe, in welcher die Kultur und Schönheit ihrer Stimme ganz besonders zur Geltung kam. Zum Schlusse der Veranstaltung gedachte Frau Kaiser der Toten des 9. Novembers, zu deren Andenken alle sich erhoben. Mit dem Siegheil auf den Führer nahm die Veranstaltung ihr Ende.

November, der Nebelmonat

Stichel- und Stachelverse.
Von Stichel-Stachelhorn.

1. Vorbemerkung.

Nebelung, so nennt man ihn,
Weil die Nebel häufig ziehn
Ueber Stadt und über Land
Bis zum fernen Meeresstrand.

Aber auf dem großen Meer
Zieht der Nebel auch umher,
Legt sich auf den Ozean
Und hüllt ein dann Schiff und Kahn.

Wenn die Welt benebelt ist,
Ist das Wetter grau und trist.
Alles kleidet sie in Grau,
Die Novembernebelfrau.

Trübe ist die ganze Welt,
Wenn der Nebel sinkt und fällt,
Wenn er aber höher steigt,
Wird es uns ums Herze leicht.

2. Was ist der Nebel?

Der Nebel ist ein Dunstgebilde,
Liegt tief und grau auf dem Gefilde,
Er hüllt die Landschaft zart und fein
In einen dichten Schleier ein,
Gleicht Wolken, die am Himmel stehn
Und abwärts auf die Erde gehn.

Wir fühlen an den Nebeltagen
Stets ein gewisses Unbehagen,
Der Nebel macht, so wie uns deucht,
Die Welt um uns stets naß und feucht,
Es ist, als schwämmen wir umher
In einem großen Schwadenmeer.

3. Verkehr und Nebel.

Der Nebel macht uns im Verkehr
Besonders oft und viel Beschwer,
Man kann nicht in die Ferne blicken
Und sich dann in die Lage schicken,
So kann denn leicht ein Unglück kommen
Trotzdem man sich in acht genommen.

Bedächtig nur und langsam gehn,
Darauf muß man beim Nebel sehn,
Wie leicht kommt ein Zusammenstoß,
Und dann ist oft das Uebel groß.

Auch der Schofför nimmt sich in acht,
Wenn er im Nebel Fahrten macht,
Er muß beständig Ausschau halten
Und nicht die höchste Kraft entfalten.

Der Führer auf der Eisenbahn
Fährt zwar nach einem festen Plan,
Doch die Signale leuchten schwach,
Wie leicht kommt dann ein großer Krach.

Die Straßenbahn fährt mit Bedacht,
Damit sie keine Trümmer macht,
Der Nebel stets zur Vorsicht mahnt,
Wenn auch der Strom was and're plant.

Der Nebel denkt zwar nicht daran,
Wie leicht er uns oft schaden kann,
Wir aber sollen Vorsicht üben
Und nicht die Schuld auf and're schieben.

4. Was mit dem Nebel zusammenhängt.

Das Nebelbild ist nebelgrau ...
Drum
Als
Erfe

Das
We
Es
Un

Die Nebelkrähe, schwarz und grau,
Zeigt sich im Winter uns zur Schau,
In Schweden ist ihr Standquartier,
Die Kälte dort treibt sie nach hier.

Die Nebelkappe trägt der Narr,
Er dünkt sich darin unsichtbar,
Doch muß er aber eingestehn,
Er kann sich selber darin sehn.

5. Der Flurschütz im Nebel.

Es schreitet durch den dichten Nebel
Der Feld- und Wald- und Wiesenwebel,
Mit Vorsicht geht er seinen Weg
Den Bach entlang und über'n Steg.

Er hört so viel mit seinem Ohr,
Das kommt ihm äußerst komisch vor,
Doch kann er leider gar nicht sehn,
Was da und dort vielleicht geschehn.

Der Nebel trägt die Schuld daran,
Daß er den Fall nicht klären kann,
Dem Feld- und dem Gemüsedieb
Ist so ein Nebel immer lieb.

Denn in der dichten Nebelschicht,
Da sieht ihn ja der and're nicht,
Und kommt er an, der alte Webel,
Verschwindet schon der Dieb im Nebel.

6. Die Jagd und der Nebel.

Bei starkem Nebel ist die Jagd
affen! — Monsun! — Endlich! Da war er! A
wohl nicht angebracht,
r selbst des bleiernen Dunstes in der Natur
t man mal die Flinte knallen,
rüssig war, fuhr er mit steil herunterzuck
ht man keinen Hasen fallen,
Blitzen dazwischen, tobte mit knatterndem D
or kann ihn auch nicht kriegen,
gegen die Felsen. Er riß an den Bäumen, zer
ihn ja nicht deutlich liegen.
mit kurzem Griff das grüne Gespinst der Sch
Jagd und ihrem Glücke
pflanzen zwischen den Aesten, und schüttelte zert
oft des Schicksals Tücke.
Blüten auf den Erdboden. — Eifrig griffen Moosfal die Jagd benebelt ist,
Algen danach und versenkten sie mit klamme
Armen in ihren Schoß, Moder und Feuchtigkeit
sie ausspeiend.
Blitz auf Blitz, Donnerschläge, tobender Sturm

Der Hase Kohl und Kappes frißt,
Sein Futter kann er still genießen,
Er hört ja nicht den Jäger schießen.
Er macht somit nach seiner Weise
Auf jeden Fall die Futterreise,
Der Nebel dient so seinem Glücke
Und schützt ihn vor des Schicksals Tücke.

7. Ueber dem Nebel.

Und sind die Nebel noch so dicht,
Es führt ein Weg hindurch zum Licht,
Hinein in Regionen,
Wo Mond und Sonne thronen,
Da ist die Luft so klar und rein,
Erfüllt von Licht und Sonnenschein,
Da ist die Welt so wunderbar,
So licht und hell, so rein und klar.

Die Flieger und der Zeppelin,
Die ihres Wegs dort oben ziehn,
Sie sehen hier von oben her
Tief unter sich das Nebelmeer.
Die Erde liegt, dem Auge weit,
In allertiefster Dunkelheit,
Doch über ihnen Sonnenlicht
Und eine himmelweite Sicht.

8. Der Nebel kostet Geld.

Wenn uns der Nebel überfällt,
Dann fordert er auch von uns Geld,
Er hüllt ja Licht und Sonnenschein
In einen dunklen Schleier ein.

Des Morgens oft bis neun und zehn
Kann man nicht ohne Lampe sehn,
Und mittagsü oft um zwei und drei
Ist's mit der Helligkeit vorbei.

Der Knipser wird oft angedreht,
Wenn schreibend man am Pulte steht,
Auch in der Werkstatt dreht der Mann
Schon zeitig seine Lampe an,
Und in Geschäften, groß und klein,
Verhandelt man beim Lampenschein.
Die Autos fahren schon mit Licht
Am Mittag durch die Nebelschicht,
Die Straßenbahn das gleiche tut,
Wenn Nebel auf der Erde ruht.

Nun weiß man wohl, das Nebelgeld
Uns manchmal auf die Nerven fällt,
Man zahlt nicht gern, man schimpft vielleicht,
Wenn's Nebelgeld noch weiter steigt,
Doch in Betreff der Sicherheit
Verbietet sich hier Sparsamkeit,
Und ein so schwaches Nebellicht
Verträgt auch unser Auge nicht.

9. Der Nebel in übertragener Bedeutung.

In Nacht und Nebel liegt die Stadt,
Wenn man genug getrunken hat,
Man sieht nicht hott, man sieht nicht har,
Und auch im Kopfe ist's nicht klar.

Der Nebel kommt vom Bier und Wein
Und ist auch da trotz Mondenschein,
Bedrückt den Kopf und das Gemüt,
So daß man alles doppelt sieht.

Der Magen auch ist sehr verstimmt,
Wenn man den Weg nach Hause nimmt,
Und auch den Beinen wird es schwer
Beim Gange in dem Nebelmeer.

Und immer größer wird die Pein,
Man weiß oft nicht mehr aus und ein,
Man torkelt oft, macht Schuß auf Schuß,
Und endlich kommt dann auch der Schluß.

Ob das wohl an dem Nebel liegt,
Wenn man sich so im Gegen wiegt?
O nein! Er ist so schwach und matt,
Weil er sich selbst benebelt hat.

Wetterfeste Sc... nd Straße in reicher Auswahl Schuhhaus Springer HERNE Bahnhofstr. 54

Sport-Rundschau

BEILAGE ZUM HERNER ANZEIGER

Samstag, 7. Novbr. 1936
Nr. 263

Die Meisterschaftsspiele nehmen ihren Fortgang

Teilweise schon Halbzeit

In der Hast der Punktespiele gibt es kein Verweilen, Sonntag für Sonntag steigen die Kämpfe in allen Klassen. Der 8. November bildet hier keine Ausnahme. Auch in der höchsten Klasse unseres Gaues herrscht keine Ruhe, denn vier Spiele gelangen zum Austrag. Auch die hiesige Westfalia hat am Start zu sein, sie muß zum TuS nach Bochum.

Das überaus gute Abschneiden des **VfB Börnig** ist schon fast sprichwörtlich geworden und wirkt auf alle Vereine des Bezirks wie das rote Tuch auf den Stier. Mächtig war der Ansturm der Bochumer Preußen auf die Schadeburgleute, jedoch ohne Erfolg. Der VfB Börnig hielt auch diesen Gegner in Schach, obwohl die Börniger nicht einmal in bester Form waren. Der erneute Sieg brachte dem VfB Börnig schon die zweite Tabellenstelle ein, die Preußen mußten mit der dritten Stelle vorlieb nehmen, und nur noch **Schwelm** liegt mit 10:6 Punkten einen Punkt vor dem VfB Börnig. Jedoch liegen die Börniger mit 9:1 Punkten relativ am günstigsten, so daß sie für den 8. November die besten Aussichten auf die Tabellenspitze haben. Als einzige Herner Mannschaft ist der **VfB Börnig** ungeschlagen. Der Weg ist noch weit bis zur Spitze, und gute Gegner warten schon auf ihn. Diesen Sonntag muß er nach Ehrenfeld und wird dort eine schwere Nuß zu knacken haben. Drei Punkte Vorsprung hat der VfB schon vor der nächstgelegenen Mannschaft, hoffentlich gelingt es, diesen Vorsprung zu vergrößern. Im Rennen liegen also noch sechs Vereine, so der **VfB Börnig, Schwelm, Preußen Bochum, MBV Linden, Westfalia Bochum und Witten 92.** Es folgen im Mittelfeld: **Tgmd. Ehrenfeld, Altenvoerde** und **Wattenscheid.** Das Ende der Tabelle halten **Werne, Gevelsberg** und **Dahlhausen.**

Das wilde Rennen der **1. Kreisklassenvereine** um die Tabellenführung hält an. Noch liegen die **Herner Germanen** mit 14:2 Punkten in Führung, hart verfolgt von **Reichsbahn Wanne** mit 10:2 Punkten und **Teutonia Riemke** mit 10:4 Punkten. Mit zur Spitzengruppe muß man auch noch **Preußen Wanne** mit 9:5 und den **BV Herne-Süd** mit 8:6 Punkten rechnen. Alle anderen Vereine liegen in dichter Reihenfolge im Mittelfeld hintereinander, so **SpuSp Gerthe, Holthausen, Fortuna Herne, Phönix Bochum** und **Wanne 11.** In Gefahr sind in dieser Klasse vor allen Dingen: **Jahn Holsterhausen, SpV Sodingen** und **VfB Gerthe.** Es wird aber gerade in der 1. Kreisklasse noch große Umwälzungen geben, weil jeder Sonntag neue Ueberraschungen mit sich bringt.

Drei Herner Mannschaften führen die **1. Kreisklasse** ziemlich klar an. Tabellenführer ist **Viktoria Herne** mit 14:2 Punkten. Am Vorsonntag blieb man auf der Strecke und mußte sich gerade von **Fortuna Wanne** schlagen lassen. Dabei soll es so allerlei Vorfälle gegeben haben. Wir raten nochmals zur Vorsicht; es darf keine Entgleisungen geben, dafür ist das noch erreichbare Ziel zu groß, ein Jahr Aufbauarbeit könnte zu leicht von einzelnen Hitzköpfen zerschlagen werden. Hinter Viktoria folgt **Schwarz-Weiß Herne** mit 13:5 und **Constantin Herne** mit 12:4 Punkten. Das ist die erste Meute der Viktoria-Verfolger, und beide haben noch gute Aussichten. Das Mittelfeld wird von **Carolinenglück Bochum, Fortuna Wanne, Constantin Bochum, VfL-Falkenhorst Herne** gebildet. Es folgen dann am Tabellenende: **Hansa Herne, Rasensport Wanne, BV Hordel** und **BV Gerthe-Hiltrop.**

Zum Teil ist in dieser Klasse schon Halbzeit, so beendigen: Schwarz-Weiß Herne, Carolinenglück und Fortuna Wanne die 1. Serie.

Harte Positionskämpfe wird es Sonntag für Sonntag weiterhin auch hier absetzen; wir aber wollen hoffen, daß unbedingt zwei Herner Mannschaften an der Tabellenspitze bleiben.

Das einzige Herner Eisen im Feuer der **3. Kreisklasse** ist der **SpV Herne 16,** welcher uns nach Wochen einziger Enttäuschungen am Vorsonntag endlich einmal wieder einen, wenn auch knappen Sieg meldete. Hoffentlich besinnen sich die 16er nun endlich, denn unter den ersten vier Stellen müssen sie zu finden sein, wenn es zum Aufstieg langen soll. In klarer Führung liegt hier Engelsburg mit 11:1 Punkten. Die Tabellenspitze hat ungefähr folgendes Aussehen:

Engelsburg	6	5	10	31:3	11:1
Bruchstraße	6	4	11	26:12	9:3
SpV 16 Herne	7	4	12	23:11	9:5

Es folgen weiter: Post Bochum, Borussia und Stiepel. Wir sehen, daß der SpV 16 noch gute Aussichten hat, sich in der Spitzengruppe zu halten.

Die **Jugendmannschaften** setzten ihre Diplomspiele ebenfalls fort. Bisher zeigte der Nachwuchs beachtenswerte Leistungen, und manch einer wird bald seine Reifeprüfung für die Stammannschaft ablegen müssen.

Viermal um die Punkte in Westfalen

Westfalia Herne in Bochum

Westfalens Fußball fehlt morgen die rechte Würze — Schalkes Spiel und Sieg. So langsam rückt nun das Ende der ersten Serie heran und noch immer stehen die Königsblauen mit einem ganzen Kampf um die Punkte in der Wertungsskala. In stärkster Besetzung hat man den Ermeister bis zur Stunde überhaupt noch nicht im Meisterschaftsspiel gesehen. Und wenn nicht alles trügt, wird es noch böse Kopfschmerzen geben, wie Schalke den Ausfall nachholen soll. Es wird schon im Sauseschritt gehen müssen, wenn Westfalen seinen Meister zur festgesetzten Stunde melden soll. Auch am zweiten Novembersonntag spielt die Gauliga ohne Schalke um die Punkte. Nun steht der Pokalkampf mit dem FC 05 Schweinfurt an, über den wir an anderer Stelle sprechen. Sozusagen „Nebenher" sollen acht Punkte in folgenden vier Spielen Unterkunft finden:

SV Rotthausen — Germania Bochum
TuS Bochum — Westfalia Herne
Borussia Dortmund — SuS Hüsten 09
Spielvgg. Herten — SV Höntrop

Die vier Spiele werden natürlich Beachtung finden, aber auch nur die Frage des Abstiegs fördern können. Wer zwischenzeitlich für Schalke die Spitze anführt, ist wirklich nebensächlich, weil nicht für die Dauer.

SV Rotthausen — Germania Bochum.

Die Neuauflage des letztsonntäglichen Spiels in aller Freundschaft. Das 2:1, das Rotthausen ohne Sylla, Walden und Kranefeld von Bochum entführte, mag die Germania warnen. Auf eigener Scholle wird sich der Neuling wieder sehr ins Zeug legen, denn nun wären mit einem neuerlichen Siege zwei wertvolle Punkte verbunden. Die Germania wird es natürlich angelegen sein lassen, ihre Spitzenstellung so gut wie möglich zu verteidigen, aber es fragt sich doch sehr, ob sie den Ansturm des SV Rotthausen abwehren kann. Die Gastgeber haben sich in der Gauliga schnell zurechtgefunden und spielen die Rolle, die man ihnen schon zutrauen durfte. Und sie werden auch im Spiel gegen Germania beweisen, daß sie nicht daran denken, sich in die Abstiegsfrage einzumischen.

TuS Bochum — Westfalia Herne.

Für den TuS aus Bochum sieht es schon recht finster aus. Drei Punkte aus sechs Spielen sind bitter wenig, aber die neun Minuspunkte schon reichlich viel. Wie ganz anders war es da im Vorjahre. Da hatte der TuS aus sechs Kämpfen drei Siege und zwei Unentschieden und nur eine Niederlage (Germania). Diesmal blieb der Sensationssieg über Hüsten zum Saisonauftakt bis zur Stunde allein auf weiter Flur. Und auch im Spiel gegen Herne wird nicht viel zu wollen sein. Einmal wird den TuS noch das 10:2, das ihm die Borussia am Sonntag aufbrummte, drücken, und dann hat die Westfalia sicherlich das 5:0, mit dem sie vom TuS nach dem 2:2-Vorspiel überfahren wurde, aus der letzten Saison noch nicht vergessen.

Borussia Dortmund — SuS Hüsten 09.

Alle Achtung vor der Borussia. Sie hat sich durch die zwei ersten Niederlagen nicht den Schneid abkaufen lassen und mit den zwei feinen Siegen über Höntrop und Herten am Sonntag ein regelrechtes Schützenfest veranstaltet. Westfalens größte Stadt mag ohne Sorgen sein: Borussia wird in der Gauliga ein ernstes Wort mitsprechen, und in ihr hat Dortmund nach langer Zeit wieder einen Spitzenverein von Format. Nun kommt am Sonntag die alte kampferprobte Elf aus Westfalen nach Dortmund, die mit Borussia und Höntrop nach Schalke bislang mit den wenigsten Minuspunkten — es sind deren vier — belastet ist. Seit dem Reinfall von Bochum, der sie genügend warnte, haben sich die Hüstener keine kostspieligen Scherze mehr erlaubt, sie werden auch in Dortmund alles daran setzen, um die Punkte zu entführen. Aber es ist erst der Widerstand der Borussia zu brechen.

Spielvereinigung Herten — SV Höntrop.

Am Katzenbusch geht auch nicht alles so, wie man es sich vorgenommen hatte. Acht Minuspunkte sind schon allerlei Belastung. Es wird höchste Zeit, daß sich Herten nun dabei hält, wenn die Sorgen nicht noch größer werden sollen. Auch der SV Höntrop — er ist allerdings gegen die anderen noch reichlich mit den Spielen zurück — befindet sich in einer Lage, in der man ihn noch nicht sah. Solange wir uns erinnern können, war Höntrop noch nicht auf dem achten Tabellenplatz zu finden. Die Rothosen wollen das nun aber ändern und kommen mit den besten Vorsätzen nach Herten, um zu siegen. Leicht wird es ihnen nicht fallen, denn man erinnert sich, daß im letzten Punktekampf zwischen diesen zwei Vereinen am Katzenbusch die Spielvereinigung seinerzeit ein sicheres 4:1 herausschoß. Es ist schon ein heißer Boden, und Höntrop tut gut daran, das nicht zu vergessen.

Voller Betrieb in der Bezirksklasse

Der VfB Börnig spielt schon vormittags in Ehrenfeld

Die Bochumer **Bezirksklasse** setzt am 8. November mit einem vollständigen Programm die Meisterschaftsspiele fort, und weiter geht der Kampf um die Spitze. Der **VfB Börnig** hat wiederum eine schwere Aufgabe zu lösen, schon am Vormittag steht er in Bochum der **Tgmd. Ehrenfeld** gegenüber. Beide Mannschaften lieferten sich in den Aufstiegsspielen harte, unerbittliche Kämpfe, und so wird es auch diesmal sein. Wir haben das Vertrauen zum VfB Börnig, daß er auch das Ehrenfelder Hindernis nehmen wird. — Beim **MBV Linden** stellt sich der **FC Witten 92 zum Kampf.** Es wird eine ernstliche Auseinandersetzung geben, Sieger sollten aber die Lindener Ruhrhusaren bleiben. — **Gevelsberg** erwartet den **SpCl. Dahlhausen.** Der Verlierer dieses Treffens wird vorläufig das Ende der Tabelle für sich in Anspruch nehmen. Für Dahlhausen wird es schwer halten, sich vom Tabellenende loslösen zu können. — Die unbeständigen **Wattenscheider** sind diesmal Platzverein und erwarten die **Bochumer Westfalen.** Da Wattenscheid auf eigenem Boden schlecht zu schlagen ist, wird Westfalia froh sein, wenn es einen Punkt retten kann. **Preußen Bochum** stößt auf eigenem Platz auf **Tura Altenvoerde.** Zwei harte Kampfmannschaften werden sich das Leben sauer machen. Die technisch hochwertige Spielweise der Preußen wird in diesem Spiel ausschlaggebend sein. — Der **STV Werne** muß den fast aussichtslosen Gang nach **Schwelm** antreten und wird ohne Sieg und Punkte abziehen müssen.

Die sechs Treffen der Bezirksklasse

Tgmd. Ehrenfeld — VfB Börnig (vorm.)
MBV Linden — FC 92 Witten
Gevelsberg — SpCl. Dahlhausen
Wattenscheid 09,30 — Westfalia Bochum
Preußen Bochum — Tura Altenvoerde
FC Schwelm 06 — STV Werne

Tgmd. Bochum-Ehrenfeld — VfB Börnig.

Auf dem Stadion an der Landwehr in Bochum stellt sich der VfB Börnig schon am Vormittag dem alten Mitbewerber aus den Aufstiegsspielen. In lebhafter Erinnerung ist noch das Spiel an der Schadefelder Mauer anstürmte und nur zu einem 0:0 kam. In Bochum kam dann aber der VfB Börnig zu einem knappen Sieg. Wie wird es diesmal enden? Die ungeschlagenen Börniger haben einen schweren Stand. Es muß unbedingt mit besseren Leistungen aufgewartet werden als gegen Preußen Bochum. So muß sich vor allen Dingen der Sturm energischer ins Zeug legen. Man sollte Pachurka wieder einmal die Sturmführung geben, er ist härter als der jetzige Mittelstürmer und reißt den Sturm gewaltig vor. Man hat jedoch noch eine Lücke auszufüllen, denn der linke Läufer Berndt mußte zum Militär und wird vorläufig fehlen. Ob man die Lücke nun mit Vollmer oder Pachurka ausfüllen wird, muß abgewartet werden. Roman Jaraczewski wird mit einem neuen Nebenmann doppelt wachsam sein müssen; jedoch sollte der rechte Läufer diesen Sonntag besser auf Touren kommen. Am vergangenen Sonntag sahen wir zum erstenmal die Börniger Verteidigung schwimmen, dadurch gab es auch die beiden Gegentore. Wir glauben aber, daß die beiden alten Kämpen mit dem guten Torwart wieder solide Arbeit leisten werden. Ehrenfelds bester Mannschaftsteil ist die Verteidigung. Man muß versuchen, diese schnellstens zu überrumpeln. Gelingt es den Ehrenfeldern, im Anfang zu Erfolgen zu kommen, so werden sie sofort hinten „dicht" machen, und dann ist es ungeheuer schwer, Erfolge zu erzielen. Wir hoffen, daß der VfB Börnig auch diesem Gegner mit besten Leistungen zu Leibe rückt und mit weiteren wertvollen Punkten die Heimreise antritt. — Ehrenfeld 2. — VfB Börnig 2.

Weitere Spiele in der Bezirksklasse

Gelsenkirchen:
Gelsenkirchen 07 — SC Hassel
Union Recklinghausen — Spvgg. Röhlinghausen
Union Gelsenkirchen — Schwarz-Gelb Gladbeck
Sportfr. Gladbeck — Gelsenguß Gelsenkirchen
TV Eickel — Viktoria Recklinghausen
BV 12 Gelsenkirchen — VfB Bottrop

Dortmund:
Union Hasve — Arminia Marten
Unna 08 — Castrop 02
TuBV Mengede — Sportfr. Dortmund
BC Bövinghausen — Hagen 72
DSC Hagen — BV Brambauer

Münster:
SuS 13 Recklinghausen — SuS Ahlen
Gronau — BV Rheine
Borussia Rheine — SuS Hiltz
Westfalia Ahlen — Erkenschwick
Münster 08 — Rheine 09

Minden:
SuS Geseke — Westfalia Brackwede
Borussia Lippstadt — SuS Herford
Union Herford — Teutonia Lippstadt
SpVgg. Beckum — VfB Bielefeld
Arminia Bielefeld — SpVgg. Schildesche

Arnsberg:
Lüdenscheid-Häh — Klafeld-Geisweid
Sportfreunde Siegen — SV Herdringen

Sechs Treffen auch in der 1. Kreisklasse

Wieder Lokaltreffen am Herner Bahnhof. * Germania Herne — SpV Sodingen. * VfB Gerthe bei Fortuna Herne. * In Holthausen erscheint Phönix Bochum. * Herne-Süd muß nach Riemke.

Wie die Bezirksklasse, so hat auch die **1. Kreisklasse** vollen Betrieb, und 12 Punkte stehen zur Verteilung. Die **Germania-Kampfbahn** am **Herner Bahnhof** steht wiederum im Mittelpunkt eines Lokalkampfes. Der **SpV Sodingen** stellt sich dem Tabellführer zum fälligen Meisterschaftsspiel, und ohne Punkte werden die Vorstädter wieder abziehen müssen. — An der Holper Heide hat **Fortuna Herne** Gelegenheit, die Tabellenstellung zu verbessern, wenn es ihr gelingt, den **VfB Gerthe** abzuhängen. — **Phönix Bochum** stellt sich im östlichsten Stadtteil den **Rasensportlern** aus Holthausen. Die Bochumer Zitronen haben hier wenig Erfolgsaussichten. — Die ewig neuen Gegner **Riemke** und **Herne-Süd** stehen sich erneut gegenüber. Die Siegerfrage dieses Treffens lassen wir offen. — **Preußen Wanne** wird sich in **Gerthe** beim **SpuSp** mächtig strecken müssen, immerhin halten wir einen Preußen-Sieg für näherliegend. — Im Wanner Lokaltreffen **Holsterhausen — Reichsbahn** werden die Reichsbahner ihre gute Tabellenstellung erfolgreich verteidigen. — **Wanne 11** ist spielfrei. Nun zu den sechs angesetzten Spielen:

1. Kreisklasse

Germania Herne — SpV Sodingen
Fortuna Herne — VfB Gerthe
Rasensport Holthausen — Phönix Bochum
Teutonia Riemke — BV Herne-Süd
SpuSp Gerthe — Preußen Wanne
Jahn Holsterhausen — Reichsbahn Wanne

SC Germania Herne — SpV Sodingen.

Tabellenführer gegen Tabellenletzten. Wenn der Gegner morgen nicht SpV Sodingen wäre, könnte man von einem Spaziergang der Rotweißen sprechen, zumal das Treffen auch noch auf eigenem Gelände ausgetragen wird. Aber die Gäste, die noch am letzten Spielsonntag im Kampf um das Schlußlicht in Gerthe sicher siegten, werden auch morgen, da der Gegner der Ortsrivale Germania ist, mit schwerstem Geschütz auffahren, um für eine Ueberraschung zu sorgen. Wer erinnert sich nicht der vorjährigen Punktetreffen, wo Sodingen allerdings eine ganz andere Rolle spielte. Die Elf war in den ersten Spielen noch weit von dieser Form entfernt, soll aber Sonntag ganz achtbare Leistungen gezeigt haben. Die Platzbesitzer werden sich der Bedeutung dieses Ortskampfes, der schon oft die gute Form über den Haufen warf, bewußt sein müssen. Nimmt die komplette Elf den Kampf mit dem nötigen Ernst auf, müßte auch dieser Gegner kapitulieren.

Fortuna Herne — VfB Gerthe.

Durch die vorsonntägliche Niederlage rutschte VfB Gerthe vollends an die letzte Tabellenstelle und hat augenblicklich wenig Aussichten, diese zu verlassen. Die Elf hat zu viel Pech gehabt. Ist es bei Fortuna nicht ebenso? Denken wir nur an das Unentschieden in Riemke und die unglückliche Niederlage bei Reichsbahn Wanne, wo ein verschossener Elfmeterball den Fortunen beide Punkte kostete. Beide Spiele wären bei etwas mehr Glück gewonnen gewesen, jedoch die Glücksgöttin Fortuna war ihrem Patenkind nicht hold. Einmal muß sie aber ihr holdes Gesicht wenden, hoffentlich schon diesen Sonntag, wenn es zum Kampf gegen den Tabellenletzten geht. Beim VfB. Gerthe ist der Sturm der schwächste Mannschaftsteil, und daher wird Fortunas Hintermannschaft hier reine Bahn schaffen können. Ob aber der Fortunensturm stark genug ist, die gute Deckung von Gerthe erfolgreich zu durchbrechen, muß abgewartet werden. Unbeugsamer Siegeswille ist das Gebot der Stunde für Fortuna; der Gedanke, durch einen Sieg die Position zu verbessern, sollte Ansporn genug sein, den VfB. Gerthe zu schlagen. Allerdings raten wir zur Vorsicht gegenüber dem Tabellenletzten.

Fortuna Herne 2 — VfB. Gerthe 2.

Rasensport Holthausen — Phönix Bochum.

Die Niederlage, welche die Holthauser am Herner Bahnhof erlitten, zeigte die Unbeständigkeit der Rasensportler. Auf große Erfolge folgten große Niederlagen, eine Tatsache, unter welcher auch die Bochumer Zitronen zu leiden haben. Viel von ihrer ehemaligen Form haben die Bochumer eingebüßt, jedoch macht sich eine gewisse Formverbesserung bei Phönix bemerkbar, so daß er im Falle eines Sieges Holthausen in der Tabelle überflügeln würde. Es ist aber hinlänglich bekannt, daß man auf dem Holthauser Boden jeden Punkt teuer verkauft, so wird es auch diesmal sein. Holthausen muß nur den gefährlichen Innensturm der Bochumer kaltstellen, dabei darf aber der eigene Sturm nicht vergessen, aus jeder Lage zu knallen. Die Bochumer Deckung ist durchschnittlich gut besetzt, kann aber durch technisches Spiel überwältigt werden. Wir werden diesmal nicht an eine Niederlage der Holthauser glauben, einen Sieg der Gastgeber halten wir für näherliegend.

Rasensport Holthausen 2 — Phönix Bochum 2.

Teutonia Riemke — BV Herne-Süd.

In diesem Spiel stehen sich zwei alte bekannte Gegner gegenüber, welche sich schon ungezählte Partien in Meisterschafts- wie auch in Gesellschaftsspielen lieferten. Wechselvoll waren immer die Ergebnisse, einmal waren die Riemker und dann wieder die Süder im Vorteil. In der vergangenen Saison gab es einmal ein Unentschieden, im 2. Spiel kamen die Riemker kampflos zu Punkten. In diesem Jahre macht sich gerade bei den Riemkern eine Formverbesserung bemerkbar, und sie erkämpften sich schon manchen beachtlichen Sieg, so auch über Germania Herne. In der Tabelle nehmen sie mit 10:4 Punkten die 3. Stelle ein, was ihre Stärke so richtig zum Ausdruck bringt. Im Vorjahr konnte man sich noch soeben halten, für dieses Jahr hat man keine Befürchtungen und wird in dem Kampf um die Spitze noch ein ernstes Wort mitreden. In verbesserter Form stellte sich in diesem Jahr auch der BV Herne-Süd vor und liegt nun mit 8:6 Punkten an guter 6. Tabellenstelle; er wird in seiner augenblicklichen Form diese Stellung nicht nur halten, sondern sogar noch verbessern. Die Süder müßten nur im Sturm überlegener arbeiten und wie in früheren Tagen schießen können, dann wird manches anders werden. Gegen Teutonia Riemke wird es schwer halten, sich durchzusetzen, wir nehmen aber an, daß die Süder einen Punkt retten können. Teutonia Riemke 2 — BV Herne-Süd 2.

Um fünfmal 2 Punkte geht es in der 2. Kreisklasse

Lokalspiel: Hansa Herne — Constantin Herne. * Zwei Spiele in Horsthausen: Viktoria Herne — Constantin Bochum, und VfL-Falkenhorst Herne — Rasensport Wanne. * Carolinenglück Bochum bei Schwarz-Weiß Herne.

Auch die **2. Kreisklasse** wartet mit einem vollständigen Programm auf, in dessen Vordergrund das Herner Lokalspiel **Hansa** gegen **Constantin** steht. Die Leute vom Gysenberg werden als sichere Sieger erwartet. — **Schwarz-Weiß Herne** wartet auf **Carolinenglück Bochum,** bei der Härte beider Mannschaften und gleicher Spielstärke lassen wir den Spielausgang offen. — In **Horsthausen** gibt es wieder zwei Spiele. Es ist bedauerlich, daß die Vereinsleitungen sich nicht durchsetzen können und dafür Sorge tragen, daß man ein über den anderen Sonntag getrennt daheim oder auswärts spielt. Hier schädigt einer den anderen,

und dabei hat man doch gerade in den kleineren Vereinen finanzielle Sorgen zur Genüge. — So stellt sich **Constantin Bochum** an der **Schleuse I** dem Tabellenführer, **Viktoria Herne**, und wird mit einer Niederlage abziehen müssen. — An der **Ludwigstraße** findet sich **Rasensport Wanne** ein und wird bei den **VfL-Falkenhorstern** einen schweren Stand haben. Wir halten sogar einen knappen Sieg der Hasslhauser für naheliegend. — Die wiedererwachten **Hiltroper** erwarten den **BV Hordel**. Hier lassen wir den Spielausgang vollständig offen. — Fortuna Wanne hat einen Ruhetag.

2. Kreisklasse

Hansa Herne — Constantin Herne
Schwarz-Weiß Herne — Carolinenglück Boch.
Viktoria Herne — Constantin Bochum
VfL-Falkenhorst Herne — Rasensp. Wanne
BV Gerthe-Hiltrop — BV Hordel

Hansa Herne — Constantin Herne.

An der Gauge erscheinen die Leute aus der Herner Mark und gedenken Sieg und Punkte mit heimnehmen zu können, was mit auch für sehr wahrscheinlich halten, obwohl man gerade bei Meisterschaftsspielen große Vorsicht walten lassen muß. Die Märker zeigten am vergangenen Sonntag nach einer 0:3 verlorenen ersten Halbzeit ein derart großes Spiel, daß selbst ein so guter Gegner wie Carolinenglück Bochum diesem Ansturm nicht gewachsen war und mit 6:3 geschlagen wurde. Das will schon etwas heißen, man setzte sich dadurch mit 12:4 Punkten an die 3. Tabellenstelle, liegt also nur 2 Punkte hinter dem Tabellenführer. Weniger erfolgreich waren die Hanseaten; die Elf ist eben noch nicht in Form. Bisher halfen alle Um- und Neuaufstellungen nichts, man kam erst auf 5:9 Punkte. Hansas schwächster Mannschaftsteil ist der Sturm, welcher sich gegen Constantins Deckung kaum durchringen kann. Der solide Sturm der Märker aber wird für einige Tore sorgen und damit auch den Sieg sicherstellen, welcher ihnen unter Umständen einen guten, besseren Tabellenplatz bringen kann. Vorher spielen die 2. Mannschaften.

Schwarz-Weiß Herne — Carolinenglück Bochum.

Die Herner Schwarz-Weißen kämpfen mit aller Zähigkeit um den Platz an der Sonne und halten sich mit 13:5 Punkten in der Tabellenspitze auf. An vierter Stelle folgen die Carolinenglücker mit 11:7 Punkten, denen die letzten beiden Niederlagen gegen Viktoria und Constantin Herne schwer zusetzten. Alle Hoffe nutzte nichts, und schon hat man 7 Minuspunkte, weitere werden folgen. Ob es nun diesmal auch eine Niederlage geben wird, muß abgewartet werden. Beide Gegner haben fast die gleiche Spielstärke und kämpfen ungemein hart. Ein Kampf mit gleichen Waffen. Im Vorteil liegt unbedingt Schwarz-Weiß Herne als Platzverein, ob der Platzvorteil aber ausreichen wird, die gefährliche Sturmreihe Carolinenglücks zu halten, ob Herner der eigene Sturm sich durchringen kann, kommt auf die Herner Tagesform an. Es wird jedenfalls ein ungemein hartes und schnelles Spiel geben, dessen Ausgang wir offen lassen.

Schwarz-Weiß Herne 2 — Carolinenglück 2.

Viktoria Herne — Constantin Bochum.

Ein verlorenes Spiel genügte, um den großen Vorsprung des Tabellenführers Viktoria auf ein mäßiges Maß herabzusetzen, und ein weiteres verlorenes Spiel brächte schon die Meute der Verfolger auf gleiche Höhe. Wie bitter sich eine Unterschätzung des Gegners rächt, erfuhren die Hasslhauser am Vorsonntag, ein solcher Schnitzer darf sich nicht wiederholen, es ginge auf Kosten der Tabellenspitze. Darum rechnen wir diesen Sonntag mit einem guten Spiel der Viktoria. Das Ergebnis des Vorsonntags muß wettgemacht werden. Constantin Bochum ist ein guter Gegner, hat aber lange nicht mehr die Spielstärke des vergangenen Jahres. Auch die Unbeständigkeit der Bochumer fällt auf, und gerade diese Unbeständigkeit muß Viktoria aufmerksam in Betracht ziehen. Haben die Bochumer einen guten Tag, so hat es auch Viktoria Herne sehr schwer, aber auf eigenem Boden ist Viktoria kaum zu schlagen. Dort gab man noch keinen Punkt ab und darf auch diesmal keinen abgeben, weil eben zumal auf dem Spiel steht. Wir erwarten eine abgerundete Leistung der Viktoria und auch ihren Sieg.

Viktoria 2 — Constantin Bochum 2.

VfL-Falkenhorst Herne — Rasensport Wanne.

Das zweite Hasslhauser Spiel steigt auf dem VfL-Falkenhorst-Platz an der Ludwigstraße. Die Platzherren haben hier die hartnäckigen Rasensportler aus Wanne zum Gegner, welcher bisher nur einen Sieg verbuchen konnten und mit 4:20 Punkten an letzter Stelle liegen. In allen Spielen der Wanner gab es sehr knappe Ergebnisse, welche den Kampfgeist der Rasensportler in recht wiedergaben und auf eine gute Hintermannschaft hindeuteten. Schwach scheint uns nur der Wanner Sturm, welcher in den 7 Spielen gerade drei Tore schoß. Bei den Gastgebern ist der Sturm der beste Mannschaftsteil, wie das auch aus dem Torverhältnis von 19:17 hervorgeht. Die 17 Gegentore reden aber eine deutliche Sprache von gewissen Mängeln in der Hintermannschaft. Der Elf fehlt eine schlagkräftige Deckung, schon mancher Punkt wurde dann gerettet werden. Wir wollen hoffen, daß die Hasslhauser diesmal mit besonderer Leistungen aufwarten und einen erneuten Sieg melden werden. Vorher spielen die 2. Mannschaften.

Der Spruch in der 3. Kreisklasse.

Der Sp. V. 08 Herne muß zum Tabellenletzten, Post Wanne.

In der 3. Kreisklasse sind 4 Spiele angesetzt. Der Tabellenführer, **Engelsburg**, ist inaktiv, damit hat der **Sp. V. Herne 08** eine gute Gelegenheit, wieder näher an ihn heranzukommen, denn die Wanner werden glatt geschlagen werden. — **Hertha Bochum** hat selbst auf eigenem Boden gegen **Borussia** wenig Aussichten. — **TuS Hannibal** erwartet die Leute von der **Hochstraße** in Langendreer und wird ihnen Tore und Punkte mitgeben müssen. — Die **Postsportler** aus **Bochum** halten wir für zu spielstark, daß es ihnen gelingen sollte, auch **Deutonia Stiepel** mit einer Niederlage heimzuschicken.

3. Kreisklasse

Post Wanne — Sp. V. 08 Herne
Hertha Bochum — Borussia Bochum
TuS Hannibal — Deutonia Stiepel
Post Bochum — Deutonia Stiepel

Post Wanne — Sp. V. 08 Herne.

Die Herner gehen einem sicheren Siege entgegen, denn die Leistungen der Wanner Postsportler sind sehr minimal. Nach 7 Meisterschaftsspielen haben sie noch keinen Punkt erobert und erst ein Tor erzielt, aber schon 33 Gegentreffer hinnehmen müssen. Die Elf hat den Mut schon sehr weit sinken lassen, und nun gilt es, langsam und sicher aufzubauen und ans Torschießen zu denken. Hoffentlich haben sie alle Leute zur Stelle, und in diesem Falle ist ein glatter Sieg zu erwarten.

Handball im Dienste der Winterhilfe

Der **8. November** ist der **Opferspieltag** der Handballer für das **Winterhilfswerk**. Im ganzen Reich sind große Spiele angesetzt, um auch in diesem Jahre dem größten Hilfswerk aller Zeiten einen angemessenen Betrag zuführen zu können. So stehen sich in Magdeburg der ehemalige **Deutsche Meister, PSV. Magdeburg**, und der neue **Deutsche Meister, Hindenburg Minden**, gegenüber. Innerhalb dieses Monats findet das Spiel in Minden seine Wiederholung. Bei der Güte dieser Gegner ist mit einem großen Publikumserfolg zu rechnen. Ferner stehen sich in allen Gauen, Städten und Dörfern unzählige Handballmannschaften gegenüber, um auch ihr Scherflein zu opfern. Innerhalb unserer Stadt steigt morgen vormittag 11 Uhr ein Handballspiel zweier kombinierter Mannschaften auf dem Germaniaplatz, und zwar die Kombination: **VfL-Falkenhorst Turnklub Herne** und **Westfalia Hdd. 1888 Herne**. Weitere Spiele steigen in **Wanne-Eickel, Bochum, Linden** und **Wattenscheid**. Auf dem Westfaliaplatz in Bochum treffen sich **Westfalia Germania Bochum kombd.** — **TuS Bochum VfB. Gerthe kombd.** In Linden: **MSV Linden — Friesen Bochum Tgmde. Ehrenfeld kombd.**

*

Handball der höheren Schulen

Realgymnasium Herne — Handelsschule Wanne 7:4.

Im Kampf um den Bezirksmeister trafen die Herner gestern in Wanne auf die Handelsschüler. Die Zuschauer erlebten einen äußerst flinken, harten Kampf. Die Wanner, die den Hernern körperlich unterlegen waren, machten diesen Nachteil durch ihr schnelles Spieltempo weit und hielten die Gäste in Atem. Ein energischer Angriff ihrerseits holte ihnen das erste Tor ein. Die Herner machten aber auf Grund ihres guten Einzelspiels den Verlust bald wett. Mit 5:3 ging es in die Halbzeit. Die tapferen Handelsschüler gaben sich aber nicht geschlagen und machten unter Führung ihres rechten Innenstürmers manchen gefährlichen Sturm auf das gegnerische Tor. Ein Tor gelang ihnen noch. Bezeichnend neben ihrer Schnelligkeit war ihr gutes Kombinationsspiel, das den Gästen viel Kopfzerbrechen machte. Die Wanner hatten eben das Pech, auf einen zu starken Gegner zu stoßen. Bei unseren Herner Vertretern läßt sich manches tadeln. Vor allem das schlechte Innenspiel. Sie können zweifellos etwas, doch macht ihre eigenwillige Spielerei vieles zunichte. So wurde der linke Außenstürmer, der einen ausgezeichneten Wurf zu haben scheint, zu wenig berücksichtigt. Auch wurden die Würfe zu hoch angelegt, so daß die meisten Bälle ins Aus gingen. Auch stehen die Spieler noch sehr stark mit den Spielregeln auf dem Kriegsfuß. Die Abseitsregel wurde zu wenig beobachtet und dadurch vieles versäumt. Einige Trainingsspiele unter besonderer Beobachtung des Zuspiels und der Abseitsregeln könnten die Mannschaft merklich vorwärts bringen. Mit diesem Spiel wurden die Herner Gymnasiasten Bezirksmeister.

*

Herner Handball-Winterhilfsspiel

Wie wir bereits in letzter Zeit verschiedentlich mitteilten, ist der 8. November für die Sparte Handball zur Erledigung der diesjährigen Winterhilfsspiele vorgesehen. So finden am kommenden Sonntag im gesamten Deutschen Reich diese Spiele statt. Natürlich steht da auch Herne nicht zurück. Am Sonntagmorgen 11 Uhr treffen sich auf dem Germania-Platz zwei kombinierte Einheiten. Auf der einen Seite finden wir die Spieler von Westfalia Herne und Turnerbund 88 Herne vereint und auf der anderen die von VfL Herne und Herner Turn-Club. Nach reiflicher Ueberlegung hat man sich auf folgende Aufstellungen geeinigt, die wohl die Gewähr für ein spannendes und interessantes Treffen bieten.

Die Paarungen lauten also:

Westfalia Turnerbund 88 kombd.:
Starke (Westfalia);
Klapotek (Westf.), K. Detmarg (TB 88);
Aug. Detmarg (TB 88), Rybicki (Westf. Herne);
Tellemeyer (Westf. Herne);
Bitke (TB 88), Padberg (Westf.), Bingenheimer (TB 88), Simon (Westf.), Meyer (TB 88).

Turn-Club VfL Herne kombd.:
Fromm (VfL);
Kehlenbach (TC), Bettenhausen (VfL);
Baran (VfL), Poppe (VfL), Thun (TC);
Wiesenmann (TC), Krampe (VfL), Matzbeck (VfL);
Thoerne (TC), Busse (VfL).

Freundschaftsspiele, für die Karlchen sich bedankt

Der harte Leutenicus am Teutoburger Wald / Falscher Ehrgeiz / Wer will unter die Soldaten . . . Westfalia und VfB Börnig in Bochum / Erinnerungen an die Lastrupper Zeiten.

Karlchen hat nun seinen Jugendjahren her eine Schwäche für die schöne Gegend, wo der deutsche Hermann den Römern, als sie frech geworden, derart was aufs Haupt gegeben hat, daß sie für alle Zeiten vor dem harte teutonicus einen mächtigen Bammel hatten.

Dieser freiheitsfrohe Kampfgeist scheint sich am Fuß des Teutoburger Waldes nach unverlöschte erhalten zu haben.

Die Blau-Weißen am Schloß Strünkede wissen jedenfalls ein Lied davon zu singen. Die müssen ja wie die Verlierer dran gepfangen sein, die guten Bielefelder Jungens, die den VfB repräsentieren. Es sind ja übrigens alte Bekannte. Karlchen erinnert sich noch recht gut des Tages, an dem der VfB Bielefeld hier wie Diebe in ein paar Minuten vor Spielbeginn in Herne eingetrudelt kam, um in im Handgalopp die beiden Punkte mitzunehmen. Eineinhalb Stunden später sah man im Lager der Bielefelder Schlachtenbummler lange, bekümmerte Gesichter. Mit 5:0 hatte die Herner Westfalia einen triumphalen Sieg errungen. Dieses 5:0 lag den Bielefeldern mächtig im Magen und sie hatten sich geschworen: Na, warte!, das bringt Ihr wieder.

Hinzu kam ein zweites. In Ostwestfalen hat man in letzter Zeit mächtig aufgerumpft und sucht nun den Insassen bei der Aufstellung von Ausnahmemannschaften und der Vergebung repräsentativer Spiele mehr Beachtung als bisher. Zu diesem Zwecke wollte man in dem Dreßen gegen die Herner die Spielstärke des westfälischen Ostens oder vielmehr der Bielefelder Vereine unter Beweis stellen. Also ein „Freundschaftsspiel" mit besonderem Beigeschmack.

Ihr Vorhaben ist den Bielefeldern auch restlos gelungen. Die Westfalia kehrte mit einer 5:2-Niederlage nach Hause zurück. Das ist an sich nicht tragisch, denn in Bielefeld haben schon andere Mannschaften verloren, weit unerfreulicher aber ist die Tatsache, daß die Blau-Weißen mit einigen Invaliden nach Hause kamen. Soweit Karlchen im Bilde ist, soll die Verletzung, die der junge Wilkes, der sich in letzter Zeit so fein herausgemacht hatte, in diesem Kampf erlitt, schlimmer Natur sein. In diesem Falle müßte man eine energische Maßregelung des betreffenden Sünders fordern, denn unter solchen Umständen hat es ja nun wirklich keinen Zweck „Freundschaftsspiele" auszutragen. Karlchen nimmt den guten Bielefeldern gern ihr sportliches Renommee, aber mit solchen Mitteln läßt es sich denn doch nicht aufrecht erhalten. Die Herner sind jedenfalls gewarnt und werden sich in Zukunft bei dem Abschluß von Freundschaftsspielen ihren Gegnern etwas intensiver ansehen, um nicht wieder solcher Attacke — bezw. Treffspielchen zum Opfer zu fallen.

Dem VfB Börnig ist es wirklich der große Wurf gelungen.

Preußen Bochum, den vorsätzlige Gruppenmeister, mußte gleichfalls seinen Stolz in Herne Ihren lassen. Karlchen ist auf die Börniger mächtig stolz. Wenn Karlchen Montags die Zeitungen studiert, so prangt der Name VfB Börnig in letzten Lettern. Der Herner Neuling, in unseren die zuständigen Stuhl-

Großkampftag der Herner Boxer

B. S. K. Herne 22 – Bauring 31 Ahlen.

Mit einer interessanten Boxkampfveranstaltung warte der Boxklub 22 am Sonnabend im Saale des „Evangelischen Vereinshauses" auf. Die Staffel des Bezirks II Ahlen ist zum Rückkampf verpflichtet worden. In Ahlen wurden die Herner Boxer hoch mit 12:4 Punkten geschlagen. Vielleicht gelingt den Hernern diesmal die Revanche? Diese kann jedoch nur gelingen, wenn sich jeder Kämpfer ganz hundertprozentig einsetzt. Die Ahlener Staffel ist eine kampfstarke und hat unter der Trainingsleitung von Berger (Dortm. 30) bemerkenswerte Fähigkeiten entwickelt. Das Publikum wird jedenfalls bei diesen Kämpfen voll auf seine Kosten kommen, weshalb eigentlich schon die Hauptkämpfe zwischen Rüttger I und Kaiserwald, Kutniak und Feldsche sowie Richter I und Berger garantieren müssen.

Das Kampfprogramm zeigt folgendes Bild:

Jgd.-Federgewicht: Scheibe (22) — **Jetzold** (Bauring Ahlen). Zum ersten Kampf treffen zwei gleichwertige Gegner in den Ring. Nach Ablauf der drei Runden wird das Urteil nicht leicht sein.

Federgewicht: Hendrichs (22) — **Kubus** (Bauring Ahlen). Kubus soll für Hendrichs der gefährlichere Gegner sein. Bei der ausgezeichneten Form des Hernersen soll es schon sein, ihm den Sieg streitig zu machen.

Leichtgewicht: Richter II (22) — **Weber** (Bauring Ahlen). Der junge Herner hat sich in letzter Zeit sehr gut entwickelt. Da beide Boxer über eine harte Schlagkraft verfügen, ist mit einem erbitterten Kampf zu rechnen. Wir sind gespannt, wer Sieger bleiben wird.

Weltergewicht: Kutniak (22) — **Hein** (Bauring Ahlen). Kutniak besitzt ihren wichtigen Kämpfer. Gegen den alten Ringfuchs Hein wird der Herner schwer zu kämpfen haben. Trotzdem das Ende ziemlich knapp sein wird, glauben wir Kutniak ein kleines Plus einräumen zu können.

Mittelgewicht: Rüttger I (22) — **Kaiserwald** (Bauring Ahlen). In Ahlen kam Kaiserwald durch Faustsieg zum Punktsieg. Die erste Runde gab damals der Herner an, der mal einlochen mußte und sich nur durch Deckstellung gegen die wilden Schläge des Ahlenners retten konnte. In der beiden nächsten Runden führte Rüttger groß und hatte seinen Gegner in der 3. Runde vollständig gelegen. Das Punktgericht sprach Rüttger jedoch um den verdienten Sieg. Wieder wird sich zeigen, wer der bessere Boxer ist.

Weltergewicht: Kutniak (22) — **Feldsche** (Bauring Ahlen). In Ahlen mußte Kutniak wettkleben, das Feldsche etwas vom Boxen verstieht. Er lieferte den Hernern einen harten Kampf und gab sich nur nach Punkten geschlagen. Der Ahlener Training ist große Hoffnungen auf Feldsche in den kommenden Meisterschaften. Es hat Kutniak morgen Gelegenheit, seine Form kurz vor Beginn der Meisterschaften zu prüfen.

Halbschwergewicht: Richter I (22) — **Berger** (Dortmund 30). Hier treffen sich zwei alte Kämpfer gegenüber, die sich schon manchen harten Kampf geliefert haben. Berger hat sich in eine überraschend gute Form gearbeitet, was seine Kämpfe gegen Richter I und Dingfelder gezeigt haben. Seine Stärke liegt im Nahkampf. Hält Richter seinen Gegner auf Distanz, so können seine Siegeschancen steigen. Jedenfalls ist nur in bester Form ein Sieg gegen Berger möglich.

Mittelgewicht: Dingfelder (22) — **Wiesmann** (Bauring Ahlen). Der frühere Münsteraner Wiesmann ist uns aus seinen Kämpfen gegen Richter I im Mittelgewicht bekannt. Dingfelder hat sich nach seiner Verletzung wieder gut erholt und besiegte gegen Hippe (Köln) und Berger (Dortmund 30) gute Kämpfer. Da beide Gegner über eine harte Schlagkraft verfügen, kann der Kampf nur der Fall sein.

Schwergewicht: Hartkemeier (22) — **Schlender** (Bauring Ahlen). Dieser Kampf hat seinen besonderen Reiz. In Ahlen gelang es dem Herner, seinen Gegner für die Zeit auf die Bretter zu legen. Schlender wird mit aller Kraft versuchen, dieses Mal den Sieg zu erkämpfen. Starke sieht Hartkemeier mit derben Fäusten vor in Ahlen, so könnte dieser Kampf einen guten Ausgang für Herne bringen.

Schwergewicht: Strüwer (Bochum) — **Hartkemeier** (Ahlen Ahl). Im Schwergewicht wurde eine zweite Paarung nachträglich eingelegt. Hartkemeier (früher Hamm) vertritt natürlich den Gau Westfalen und dürfte den Vorjahrsmeisterschaften bestens bekannt sein. Wir sind gespannt, wer Strüwer diese Aufgabe stellen wird.

---

reporter, ist der Hecht im Karpfenteich geworden. Jedenfalls hat der VfB Börnig jetzt endgültig mit dem Märchen aufgeräumt, als ob seine bisherigen Erfolge mehr dem Zufall und dem Glück entsprungen seien. Die Mannschaft wird jetzt allgemein durchaus ernst genommen und zählt mit zu den Mannschaften, denen man Aussichten auf die Gruppenmeisterschaft einräumt. Morgen müssen die Börniger nach Bochum, wo sie mit dem gleichfalls aus der Kreisklasse aufgestiegenen TV Ehrenfeld die Klingen kreuzen. Nachdem die Börniger mit den alten Kämpen so glänzend fertig geworden sind, müßten sie es auch hier sicher schaffen. Karlchen wird es an den nötigen Aufmunterungsrufen nicht fehlen lassen.

Im gleichen Maße wird sich Karlchen nachmittags auch hinter der Westfalia klemmen. Die Blau-Weißen müssen gleichfalls nach der Gußstahlstadt. Das Spiel sollte eigentlich erst an einem späteren Termin stattfinden und die Westfalia hatte bereits ein Freundschaftsspiel mit Dellau 05 in der Tasche. Plötzlich traf dann die Mitteilung ein, daß sie doch am Sonntag in Bochum anzutreten hätten. Wie immer wird in solchen Fällen natürlich allerhand gemunkelt. So bringt man mit der plötzlichen Ansetzung des Bochumer Treffens die Tatsache in Verbindung, daß Krüger, der blonde Standardboxer der Herner Westfalia vor einigen Tagen

mit dem Köfferchen nach Dortmund abgezogen ist,

um dort seine beiden Jährchen bei der Flak abzuklappen. Von Herner Seite aus wird man natürlich alle Versuche machen, den jungen Rekruten für Sonntag frei zu bekommen. Hoffentlich hat er einen Hauptmann, der ein Freund des Fußballsports ist und den Hernern den Gefallen tut. In diesem Falle, wenn Krüger — von Haren vor dem Herner Laden steht, hat Karlchen denn doch mehr Traute. Im übrigen braucht Karlchen hinsichtlich dieses Treffens ja wohl keine großen Sprüche mehr zu kloppen. Die Strunfeder haben nichts mehr zu verschenken, sie wissen Bescheid.

Auch hergehen wird es am Sonntag wieder

in der Schalker Glückauf-Kampfbahn,

wo sich die Schweinfurter Mannschaft mit ihrem Nationalspieler Kitzinger einstellt. Karlchen ist auf die Mannschaft gespannt. Es sollen alle Mordskerle sein. Sie arbeiten übrigens alle in den Werken, in denen die Kugellager hergestellt werden. Man braucht sich da nicht zu wundern, daß es bei ihnen klappt. Das heißt, am letzten Sonntag scheint irgend etwas nicht in Ordnung gewesen sein, verlor man doch in Mülheim gegen Wacker mit 1:9. Aber auch Schalke war ja am Vorsonntag in seiner Eigenschaft als Repräsentant Westfalens auf der Westfalenstraße. Hoffentlich sind die Knappen morgen wieder ganz da.

Hermes Kegler

haben jetzt Gelegenheit, das Versprechen einzulösen, das sie Karlchen neulich gegeben haben. Sie können im Kampf um den goldenen Kegel von Bochum, der in der „Tannergrotte" ausgeknobelt wird, den Leuten aus der Gußstahlstadt ja zeigen, was eine Harke ist. Ebenso wird der BC 22 seinen Gästen ja wohl den nötigen Respekt vor den Herner Fäusten beibringen, nicht wahr Kutniak, alt boy?

Im Turfleben gehts nun mit Riesenschritten zu Ende. Karlchen war am Mittwoch in Horst,

um im Wege der Einlaufwette seine Börse etwas aufzustricken.

Aber wie das immer so ist, wenn man auf dem Kennplatz ist, macht man es immer verkehrt. Der Gaul, der nach Karlchens Meinung als zweiter das Ziel passieren sollte, wurde natürlich Letzter und Karlchens „Erster" wurde Zweiter. Doch davon, von dieser gewissen Enttäuschung wollte Karlchen eigentlich nichts erzählen. Denn dieser ganze Renntag war hochst ulkig. Ueber der harten Bahn lagen dicke Nebelschwaden und man bekam von den Rennen fast so gut wie nichts zu sehen. Die Reiter kletterten auf die Pferde, paradierten vor der Tribüne und dann verschwanden sie in den undurchdringlichen Nebel. Daß das Rennen eingelegen hatte, vernahm man durch das Glockenläuten, und man starrte alles mit gespannt auf die weiße Nebelwand, mit und ohne Zeiß-Gläsern. Aber sehen tat keiner was, bis plötzlich die Gäule vor einem und dann auch schon ins Ziel waren. Karlchen erinnerte sich bei diesem Rennen lebhaft an die früheren Glanztage unserer guten Nachbarstadt Castrop. Die ganze Stadt stand auf dem Kopf, wenn hier Rennen war. Es war eine originelle Bahn dort oben am Haus Goldschmieding, sie führte über Wiesen, Chausseegräben und

durch ein kleines Wäldchen.

Häufig kam es vor, daß ein Gaul, der als Letzter im Walde verschwand, als Erster wieder herauskam. Im Sattelraum hieß es dann auch, daß in dem Wäldchen die Jockeys „Pinkeln" darum gingen, wer das Rennen „machen" sollte. Eine Behauptung, die natürlich eine recht bösartige Erfindung ist, denn Jockeys waren immer und sind auch heute noch die — ehrlichsten Leute. Mit dieser Ueberzeugung gehen an ihrem Renntag Hunderte und Aberhunderte nach Hause, die ihren Taler auf einen Favoriten los geworden sind.

Doch nach dieser kleinen Abschweifung in das Gebiet des edlen Rennsports zurück zu unserem Fußball und den Tips:

Schalke 04 — Schweinfurt	4:2
VfR Bensheim — Germania Worms	5:1
TuS Bochum — Westfalia Herne	5:1
Kickers Offenbach — Germania Bochum	4:1
Hessen — Hanau	3:2
Borussia Dortmund — Hessen 09	3:2
Ehrenfeld — VfR Börnig	3:2
Linden — Wacker 02	3:2
Bensheim — Dahlhausen	3:1
Preußen Bochum — Alemannia Aachen	3:1
Wattenscheid 09 — Westfalia Bochum	3:1
Schwelm — Herne	5:1
Wanne — Herne-Süd	3:2
TuS Gerthe — Preußen Wanne	3:2
Germania Herne — Sodingen	3:1
Fortuna Herne — VfR Gerthe	3:0
Hattenhausen — Kreisbahn Wanne	1:2
Hattingen — Phönix Bochum	3:2
Hansa Herne — Constantin Herne	2:5
Viktoria Herne — Constantin Bochum	4:6
VfR Herne — Rasensport Wanne	2:0
Gerthe-Hiltrop — Hordel	3:2
Post Wanne — Herne 08	0:3

Wanner mit Erfolgen an dem Ausscheidungen in Dortmund.

Auf Veranlassung des Gauboxwarts Dorn fuhren der Herner Ringer Wawrzyniak, Mitglied der Kraftsportvereins Einigkeit, Herne, morgen abend nach Dortmund gegen die drei besten Ringer des Gaues. Wawrzyniak, ein in Herner Sportskreisen sehr bekannter Ringer, dürfte in unserem Kreis wohl als der beste Vertreterschaft anzusehen sein, so daß er die Herner Farben würdig vertreten wird.

Auskehr bei den Leichtathleten

Orientierungslauf in Wanne-Eickel

Morgen treten die Leichtathleten des Kreises Bochum trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch einmal mit einer Großveranstaltung an die Oeffentlichkeit. In Wanne-Eickel treffen sich bereits zum zweitenmal die Freunde des Nagelschuhs zu einem

Orientierungslauf.

Es sind kaum 2 Jahre her, als in Wanne-Eickel der Kreis Bochum erstmalig zu diesem „neuen" Wettbewerb aufrief. Damals war der Erfolg überraschend gut. Inzwischen haben Veranstalter wie Teilnehmer auch auf diesem Gebiet manche Erfahrungen gemacht und speziell den Orientierungslauf mit in die vorderste Reihe leichtatheltischer Veranstaltungen gebracht. Wieviel Spannung und Reiz in einem Orientierungslauf eingeschlossen sind, weiß eigentlich nur der Athlet zu ermessen und zu beurteilen, der selbst einmal als Mannschaftsführer oder Teilnehmer mit seinen Kameraden in dichtem Wald, vor einem Wassergraben oder einem sonstigen Hindernis stehend, Ausschau nach der nächstn Kontrollstelle hielt. Wenn irgend eine sportliche Uebung dazu angetan ist, Gemeinschaftssinn und Kameradschaftsgeist zu fördern, so ist es der geschlossene Mannschaftskampf des Orientierungslaufs.

Daß es in erster Linie aber immer wieder dieselben Athleten und Volksturner sind, die den Wert dieser Veranstaltung richtig einzuschätzen wissen, bestätigt auch das für morgen vorliegende Meldeergebnis. In der A-Klasse für Männer, deren Laufstrecke bei vier Kontrollpunkten zirka 6 km beträgt, sind neben den Siegern früherer Orientierungsläufe TuS Bochum und Bochumer Kanu-Klub, Mannschaften des TV Wattenscheid 01, Turngem. Eickel, Reichsb. TuS Wanne-Eickel, u. a. am Start. Als Neuling in diesem Wettkampf versucht sich die junge L.-Abteilung des Postsportvereins Bochum. Welches Interesse dieser Veranstaltung entgegengebracht wird, dürfte weiter die Teilnahme des nicht zum Bochumer Kreis gehörenden SC. Münster 08 bezeugen. Außer den Senioren starten nur Jugendliche des Jahrgangs 18/19 in stattlicher Anzahl. Da der Startplatz erklärlicherweise nicht vorher genannt werden darf, ist es Pflicht, daß alle Teilnehmer pünktlich zur Stelle sind.

Jugend-Diplomspiele.

A 1 Jugend:

Sp. V. Sodingen — Fortuna Herne
VfB. Börnig — VfL-Falkenhorst Herne
Rasensport Holthausen — Constantin Herne
Jahn Holsterhausen — Germania Herne
Hansa Herne — Sp. V. 16 Herne
Schwarz-Weiß Herne — BV Herne-Süd

A 2 Jugend:

Westfalia Herne — BV Herne-Süd
VfB. Börnig — VfL-Falkenhorst Herne
Germania Herne 2 — Germania Herne 3
Rasensport Holthausen — SpV. Sodingen

B 1 Jugend:

Westfalia Herne — Hansa Herne
BV Herne-Süd — Constantin Herne
Sp. V. 16 Herne — VfL-Falkenhorst Herne

Zum dritten Male:

Gepäckmarsch der SA-Gruppe Westfalen

Eine Rückschau auf die bisherigen schweren Kämpfe.

Zum dritten Male findet am 29. November der Viktor-Lutze-Mannschaftsgepäckmarsch der SA-Gruppe Westfalen in Dortmund statt. Geboren aus dem Geist der neuen Zeit, in dem der Wille der Gemeinschaft über die Meinung des einzelnen triumphiert, haben bereits die beiden vergangenen Jahre die besten Beispiele an Wille, Ausdauer und Mannschaftsgeist gezeigt. Interessant und aufmunternd zugleich ist es, wenn wir heute einen Rückblick halten auf die Kämpfe vergangener Jahre.

Auf Befehl des Führers der SA-Gruppe Westfalen, Gruppenführer Schramme, wurde

am 18. November 1934 zum ersten Male

ein Mannschaftsgepäckmarsch innerhalb der Einheiten der SA-Gruppe Westfalen durchgeführt. Teilnahmeberechtigt waren damals nur die Einheiten der SA-Gruppe Westfalen. Ein wie großes Interesse schon damals in den Reihen der SA für die Veranstaltung vorhanden war, zeigt die gute Teilnehmerzahl. Es starteten bei diesem Marsch 11 Brigade-Mannschaften mit je 1 Führer und 30 Mann und 61 Standartenmannschaften mit je 1 Führer und 10 Mann. Sieger des Wanderpreises der SA-Gruppe Westfalen wurde in diesem ersten Marsch bei den Brigademannschaften die Brigade 69 (Hagen), die in tadelloser Disziplin nach schwersten Kämpfen als Sieger durchs Ziel ging. Einen noch schwereren Kampf lieferten sich die Standartenmannschaften, bei denen die Mannschaft des Marinesturmbannes III/9 verdienter Sieger blieb.

Nach dem guten Verlauf dieses ersten Marsches wurde mit SA-mäßigem Schwung

der zweite Mannschafts-Gepäckmarsch am 15. November 1935

aufgezogen. Der Stabschef gab der SA-Gruppe Westfalen die Berechtigung, diesen Marsch nach seinem Namen zu benennen und stiftete gleichzeitig für den Sieger des Marsches einen Wanderpreis. An dieser Veranstaltung beteiligten sich nicht nur die Einheiten der SA, sondern darüber hinaus alle Gliederungen der Bewegung innerhalb der Provinz Westfalen. Aus den zwei Marschgruppen des Jahres 1934 wurden deren vier im Jahre 1935. Die Teilnehmerzahl wuchs von 1000 auf fast 3000 Mann. Harte und schwere Kämpfe besonders in den Marschgruppen I und II (große Mannschaften der kasernierten und nichtkasernierten Einheiten) spielten sich auf der 35 Kilometer langen Strecke rund um Dortmund ab. Zäh und verbissen kämpften die Männer mit letzter Hingabe um den Wanderpreis des Stabchefs. Hart war der Kampf, um jede Minute, um jeden Meter wurde gekämpft.

Alle, die den Marsch 1935 miterlebten, werden an diesen

mörderischen Kampf gegen Zeit und Kilometer

gerne und voll Stolz zurückdenken. Voll ehrlicher Bewunderung für die Leistungen der Männer aller Formationen, die freiwillig diese schweren Strapazen auf sich genommen hatten, spendeten die Zuschauer den Siegern bei der Uebergabe der Wander- und Ehrenpreise starken Beifall. Die Namen der Sieger aber sollen hier noch einmal genannt werden: Marschgruppe I: 1. SA-Brigade 67 (Dortmund), Zeit 5.32,24 (49 Mann); 2. SS-Abschnitt XXV (Westfalen-Süd), Zeit 5,21,04 (45 Mann); 3. SA-Brigade 66 (Münster), Zeit 5,13,10 (38 Mann). Marschgruppe II: 1. SA-Hilfswerklager 4/Wf Hattingen, Zeit 5,06,31 (46 Mann); 2. Schutzpolizei Dortmund, Zeit 5.16,01 (46 Mann); 3. Schutzpolizei Recklinghausen, Zeit 5.21,39 (45 Mann). Marschgruppe III: 1. Hitler-Jugend-Gefolgschaft 3/130, Dortmund; 2. Hitler-Jugend-Bann 136, Iserlohn; 3. Hitler-Jugend-Gefolgschaft 4/130, Dortmund; 4. Hitler-Jugend-Gefolgschaft 7/130, Dortmund. Marschgruppe IV: 1. SA-Standarte 158, Paderborn, Zeit 3.32,00; 2. SA-Sturmbann I/174, Bielefeld, Zeit 3,33,31; 3. SA-Marine-Standarte 52, Warendorf, Zeit 3,34,03.

Und wer wird Sieger in diesem Jahre?

einen neuen Ansturm auf die Nennungsbogen ausgelöst. Alle, die es bis dahin auf dem Dienstwege noch nicht erfahren hatten, waren nun durch die Mithilfe der Tageszeitungen aufmerksam gemacht. Der bisherige Erfolg: täglich mehren sich die Nennungen der Fahrtteilnehmer aus den verschiedensten Formationen und Fahrzeuggruppen. Namentlich die Tatsache, daß auch Korpsangehörige (also NSKK.-Kameraden, die nicht im aktiven NSKK.-Dienst stehen) sich beteiligen können, hat einen starken freudigen Widerhall gefunden, können und wollen doch die Korpsangehörigen durch die Teilnahme an dieser Herbstfahrt beweisen, daß auch sie Geist und Aufgabe des NSKK. vollständig verstanden haben.

So nehmen von Tag zu Tag die Nennungen zu. Und zugleich wächst natürlich auch auf der Staffeldienststelle in Gelsenk.-Buer die Arbeit. Aber nicht nur die Arbeit . . . Denn auch die ersten, prachtvollen Ehrenpreise sind schon eingetroffen. Noch mehr werden ihnen folgen. Und es wird am 8. November nicht nur ein Kampf um große Leistungen in herrlicher Landschaft, sondern auch um begehrenswerte Preise und Diplome werden.

Amtsschimmel und Olympiaschanze.

Man lese und staune: die große Olympiaschanze am Gudiberg in Garmisch-Partenkirchen, obwohl bereits Schauplatz des Sondersprunglaufes der Olympischen Winterspiele, war bisher von der Internationalen Sprunghügelkommission der FIS für die Abhaltung von internationalen Wettbewerben nicht genehmigt. Erst dieser Tage erfolgte die „Freigabe", wobei zur Bedingung gemacht wurde, daß der sogenannte kritische Punkt sich nicht über 80 m Höhe befindet. — Was werden die Teilnehmer am olympischen Sondersprunglauf dazu sagen, daß sie im Februar dieses Jahres über eine Schanze gingen, die „nicht genehmigt" war.

Adolf Heuser stark gefragt.

Es gibt zur Zeit keinen deutschen Boxer, der bei den Veranstaltern begehrter ist als der Bonner Adolf Heuser. Der schlagstarke Rheinländer trifft zunächst am 15. November in Frankfurt-Main auf den Amerikaner Gene Stanley. Am gleichen Abend kämpft Stegemann-Berlin mit dem Stuttgarter Rothenberger. Am 23. November steht die Begegnung Heuser — Charles Sys im Berliner Sportpalast im Mittelpunkt eines internationalen Kampfabends. Sys ist belgischer Halbschwergewichtsmeister. In der Kölner Rheinlandhalle soll Heuser am 5. Dezember herausgestellt werden, am 12. boxt der Bonner in München und am 26. Dezember in der Hamburger Hanseatenhalle. Sieben Kämpfe innerhalb von acht Wochen — ob das nicht zuviel ist, selbst für einen so kampfstarken Boxer wie Heuser?

Olympia-Stadion restlos ausverkauft.

Für den Fußball-Länderkampf Deutschland — Italien am 15. November im Olympia-Stadion zu Berlin sind nach Ablauf des Vorverkaufstermins alle Karten restlos vergriffen. Es ist nicht eine einzige Eintrittskarte aus dem Reich zurückgekommen. Trotz wiederholten Hinweises auf die Zwecklosigkeit einer Anfrage laufen beim Fachamt Fußball immer noch Bestellungen ein, die natürlich zurückgewiesen werden müssen. Der noch vorhanden gewesene eiserne Bestand für unvorhergesehene Fälle ist inzwischen an die Berliner Vereine abgegeben worden. Auch die 4000 Schüler-Freikarten sind verteilt, so daß auf die Reichshauptstadt etwa 40 000 Karten entfallen. Es ist demnach völlig zwecklos, sich noch um Eintrittskarten zu bemühen.

Das Vorspiel bestreiten die Junioren-Auswahlmannschaften von Berlin-Nord und Berlin-Süd. Vor dem Spiel wird die Kapelle der SS-Leibstandarte für Unterhaltung sorgen. An der Kasse werden noch 4000 Schülerkarten verkauft. Dafür werden die Kassenschalter um 12 Uhr geöffnet.

Der Westdeutsche Klaas spielt!

Als rechter Verteidiger in der deutschen Mannschaft, die am 18. November (Bußtag) zugunsten des Winterhilfswerks im Kölner Stadion auf die Auswahlelf des Gaues Mittelrhein trifft, spielt Klaas vom Sportklub 09 Brabach (Sieg), und nicht Dr. Klaas von Tennis-Borussia Berlin.

Tschammer-Pokalspiele im Rundfunk.

Der Reichssender Köln überträgt am Sonntag Spielabschnitte aus den beiden in Westdeutschland durchgeführten Spielen um den Tschammer-Pokal. In der Zeit von 19.30 bis 19.40 Uhr wird ein Ausschnitt des Spieles in Düsseldorf zwischen dem VfL Benrath und Wormatia Worms gesandt, und anschließend folgt bis 19.50 Uhr eine Uebertragung des Gelsenkirchener Treffens zwischen Schalke 04 und Schweinfurt 05.

Bunter Sport

Auch im Sport kann der Wunsch einmal Vater des Gedankens sein. Berlin wartet seit Jahren darauf, einmal einen international hochwertigen Fußballspieler herauszubringen, der sich einen Stammplatz in der deutschen Mannschaft sichert. Hanschen Appel war nicht der richtige Mann, so sehr man sich in Berliner Kreisen bemühte, ihn in den Vordergrund zu stellen. Es fehlte ihm bei allem guten Können sozusagen der letzte Schliff. Als nun die deutsche Mannschaft für das Winterhilfe-Spiel gegen den Gau Mittelrhein in Köln bekanntgegeben wurde, tauchte mit einem Male der Name Klaas auf. Irgendein kleines Mißverständnis spielte mit, und plötzlich hörte man: rechter Verteidiger Dr. Klaas (Tennis-Borussia Berlin)! Die Nachricht kam in die deutschen Zeitungen. Man hat sich sehr darüber gewundert; denn von dem Tennis-Borussen Dr. Klaas war nicht soviel bekannt, daß man an eine Berufung in die deutsche Mannschaft dachte. Und schon hat sich herausgestellt, wie die Sache richtig liegt. Gemeint ist Klaas von Brabach 09, dem Verein aus dem Siegerland, der im Pokalwettbewerb im August den Zweiten der deutschen Meisterschaft, Fortuna Düsseldorf, mit 2:1 ausschaltete. Also nur ein kleiner Irrtum, der nicht allzu viel wiegt und bei den vielen Namen, die im deutschen Fußballsport herumschwirren, durchaus verständlich und nachzusehen ist.

*

Ungarn hat einen neuen Wasserball-Wart, den Alt-Internationalen Dr. Ivady, der seine Sache sofort sehr energisch anfaßt und offensichtlich Wert darauf legt, die schon lange fällige Verjüngung im ungarischen Wasserballsport systematisch herbeizuführen. Die ungarische Wasserballmeisterschaft wird in einer neuen Fassung ausgetragen. Eine Sommer- und eine Winterrunde bringen den ungarischen Landesmeister. Um die Nationalmannschaft auf die Spiele um den Horthy-Cup entsprechend vorzubereiten und vor allem den Nachwuchs zu prüfen, wurde Schweden eingeladen, das ebenfalls mit jungen Kräften kommen will, weil es sich von Spielen in Ungarn für die Verbesserung seiner Mannschaft sehr viel verspricht. Da auch im deutschen Wasserballsport die Schulung ausgezeichnet gefördert wird, darf man dem Wettbewerb um den Pokal des ungarischen Sportführers Horthy, einem Sohne des Landesverwesers, mit großem Interesse entgegensehen.

*

Ernst Lehner, der deutsche Rekord-Internationale, hat in seiner Vaterstadt eine ehrenvolle Berufung erhalten. Er macht die Schuljugend mit dem Fußballspiel vertraut, und es versteht sich, daß die von ihm geleiteten Kurse sich des allergrößten Interesses bei der heranwachsenden Jugend erfreuen. Diesen Weg, große sportliche Vorbilder in den Dienst der heranwachsenden Jugend zu stellen, beschreiten in letzter Zeit viele Städte. Heiner Stuhlfaut ist in Nürnberg tätig. Siffling arbeitete im Sommer im Mannheimer Stadion mit der Schuljugend. Auch Paul Zielinski aus Hamborn, der zurzeit in Berlin seinen Sportlehrer-Kursus mitmacht, ist dazu ausersehen, Lehrer der Hamborner Schuljugend zu werden. Zweifellos ein praktischer Weg, die deutsche Jugend dem Volkssport Fußball zuzuführen; denn ein großes Vorbild ist für den kleinen Fußball-Jungen immer der beste Lehrmeister.

Mit Gernhardt und Schwarz

Kegel-Länderkampf Deutschland — Belgien.

Der achte Länderkampf der Kegler zwischen Belgien und Deutschland findet auf der Scherenbahn am 7./8. November in Antwerpen statt. Bei diesem Kampf wird Deutschland durch folgende Mannschaft vertreten:

Gernhardt, Schwarz (Gelsenkirchen), Develer, Thönessen (Aachen), Lücking (Hagen), Schilling (Rhendt), Roth (Dortmund), Polzenberg (Langenberg), Vievering (Düsseldorf), Schröder (Wattenscheid). Sie wird begleitet durch Bundesführer Schluck und Fachwart Isringhaus, der gleichzeitig Ersatzmann ist.

Bestrafte Unsportlichkeit.

Der Mannschaftsführer der guten Ringerstaffel von VfK Schifferstadt, Heißler, ließ sich am letzten Samstag im Kampf gegen Siegfried Ludwigshafen eine grobe Unsportlichkeit zuschulden kommen. Als Protest gegen eine Entscheidung des Kampfleiters legte sich Heißler zu Beginn seines Kampfes mit dem Ludwigshafener Ehret selbst auf die Schultern und forderte später seine Kameraden auf, dem Kampfleiter den sportlichen Gruß zu versagen. Heißler trat zum Gruß überhaupt nicht an. Die Behörde hat daraufhin Heißler zunächst für alle Kämpfe bis zum Abschluß der Deutschen Meisterschaft und darüber hinaus noch sechs weitere Monate gesperrt und den Verein in eine Geldstrafe genommen.

Sonstige Sportnachrichten.

Käthe Krauß als Sportreferentin.

Käthe Krauß, Deutschlands schnellste Sprinterin, wird in Zukunft als Referentin für die sächsische Frauen-Leichtathletik an der Schulung des Nachwuchses mitarbeiten.

Pferdesport

Unsere Voraussagen.

Strausberg.

1. R.: Eitel — Saarburg; 2. R.: Ronaldina — Deutschland; 3. R.: Parsenn — Mädchenfreund; 4. R.: Weißer Flieder — Ausschreibung; 5. R.: Chartreuse — Conte; 6. R.: Columbus — Erlkönig; 7. R.: Heidefalke — Fra Diavolo.

St. Cloud.

1. R.: Feuille d' Automne — La Flamme; 2. R.: Silvabelle — Sedia Gastatoria; 3. R.: Beautemps — Melba; 4. R.: Tracteur — Menhier; 5. R.: Grand Amazone — Marmoje; 6. R.: Astronomie — Star; 7. R.: Formosus — Camboile.

Vereinskalender.

Krieger- u. Landwehrkameradschaft „Alt-Herne", gegründet 1865. Sonntag, den 8. November, vormittags von 8.30 bis 1 Uhr, Preisschießen auf dem Schießstand Bergstraße (Puls). Antreten in Mütze.

Der Kameradschaftsführer.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

In das Handelsregister Abt. A ist am 2. November 1936 bei der unter Nr. 591 eingetragenen Firma Abraham Liebermann, Bekleidungshaus Herne, Herne, folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Herne.

Beilagen-Hinweis

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **L. Heumann & Co., Nürnberg,** bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.



Bei uns gewöhlt, gut gewöhlt!

Das sind die guten Eigenschaften für unsere Herbst- und Winter-Mäntel:

Stoffqualität - Elegante Form
Hervorragende Verarbeitung
Niedrige Preise

Selbstverständlich mit unserer Einlage „Haarelastisch"

Herbst- und Winter-Mäntel

Hauptpreislagen:
35.-, 45.-, 55.-, 65.-, 75.-, 85.-
und höher.

Fischer
Herne

Chonen wieder genesen.

Die Nachrichten über die Wiedergenesung von Edmund Conen werden durch die Tatsache bestätigt, daß der Mittelstürmer der Nationalmannschaft am Samstag, 31. Oktober, aus dem Landeskrankenhaus Hamburg-Saar als geheilt entlassen wurde. Conen war bereits am Sonntag Begleiter seiner Mannschaft, FB Saarbrücken, nach Pirmasens.

Du findest „Kraft-durch-Freude"-Sport wohl heut an jedem deutschen Ort.

Das vorletzte Hindernis für Schalke

Ein Spiel um den Eintritt in die Schlußrunde – Pokalkampf-Wiederholung in Düsseldorf

Der in diesem Jahre von den Vereinen mit besonderer Hartnäckigkeit geführte Kampf um den Tschammer-Pokal bringt am kommenden Sonntag ein weiteres Wiederholungsspiel, und zwar zwischen VfL. Benrath und Wormatia Worms. In einem dramatischen Gefecht gelang es bekanntlich den Benrathern noch in letzter Minute die Rückbegegnung zu erzwingen, die dem Niederrhein-Pokalanwärter weitaus günstigere Perspektiven öffnet als in Worms. Schon einmal wurde in der Wiederholung ein überlegener Erfolg erzielt. Das Nachsehen hatte seinerzeit Hertha-BSC. Am Sonntag sollte es aber kaum in der gleichen Weise eintreffen, stellt sich doch mit Wormatia Worms die derzeit spielstärkste Vereinsmannschaft des Gaues Südwest vor. Sie wird von Benrath letzten Einsatz fordern und wohl erst nach erbittertem Widerstand den Rasen verlassen. Im Falle des Benrather Sieges — der allgemein erhofft wird — ist als letzte Klippe zum Pokal-Finale die Vorschlußrunde, die sie mit dem VfB. Leipzig zusammenführt, zu überwinden. Der voraussichtliche zweite Finalist steht in dem FC. Schalke 04, der seinen Vorschlußrundenkampf in der eigenen Glückauf-Kampfbahn bestreitet und dem 1. FC. Schweinfurt 05 eine gewiß nicht leichte Aufgabe zu lösen geben wird.

Schalke 04 — Schweinfurt 05

Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Schweinfurt 05:

Sieder
Lochner Brunnhuber
Kitzinger 2 Borsel Kupfer
Kitzinger 1 Rühr Spitzenpfeil Rosenbauer Käser
Urban Kuzorra Pörtgen Szepan Kalwitzki
Valentin Tibulski Gellesch
Schweißfurth Bornemann
Mellage

Schalke 04:

Der Weg des FC. Schalke 04 im diesjährigen Pokal-Wettbewerb führt aller Voraussicht nach wieder ins Finale. Als letztes Hindernis baut sich in der Vorschlußrunde der 1. FC. Schweinfurt 05 auf, der unter der zielbewußten Trainingsleitung von Hans Sauerwein in diesem Jahre eine vorzügliche Stellung im deutschen Fußballsport einnimmt. Schon einmal standen sich beide Mannschaften nach der Sommersperre gegenüber, und zwar anläßlich der Einweihung des neuen Schweinfurter Stadions. Damals war es zwar nur ein Freundschaftsspiel, das mit seinem unentschiedenen Ausgang (2:2) für die Bayern recht aufschlußreich gewesen sein dürfte. Schließlich wird Trainer Sauerwein — der ja bekanntlich vor mehreren Jahren auch in Schalke tätig war — seinen Leuten inzwischen die richtige Einstellung beigebracht haben. Die Vorherrschaft der Westfalen wurde im vorjährigen Pokal-Endspiel durch den 1. FC. Nürnberg gebrochen. Der Club war es auch, der die Schalker aus der Deutschen Meisterschaft warf und im September anläßlich des Reichsparteitages einen weiteren Triumph über die Knappen feierte. Im Einweihungskampf der Glückauf-Kampfbahn gelang endlich die Revanche. Als weiterer Beweis der Besiegbarkeit des Westfalenmeisters kann noch die als Westfalen-Auswahl erlittene 1:3-Niederlage in Chemnitz am letzten Sonntag angeführt werden. Im letzten Pokalkampf in Bremen sah es zur Pause beim 2:1-Stande für Werder ebenfalls nicht nach einem Siege aus, der erst in einer großen zweiten Halbzeit sichergestellt wurde. Die Schalker werden es auch Sonntag auf eigenem Platz schaffen, vor allem da Gellesch und Urban mitwirken. Die Schweinfurter Elf stellt dem Schalker Angriff eine erprobte Läuferreihe entgegen, in der Kitzinger und Kupfer überragen. Die Hintermannschaft steht dem Gastgeber kaum nach, dagegen scheint die Angriffsreihe mit den Knappen nicht Schritt halten zu können, fehlen ihr doch Einzelkönner vom Format eines Szepan, Kuzorra und Pörtgen, und das ist für uns ausschlaggebend. Die Schalker Hintermannschaft wird unter diesen Umständen ihrer Aufgabe gewachsen sein. Es ist stets so gewesen, daß Schalke mit dem Gegner wächst. Schalke weiß, worum es Sonntag geht. Fußball-Deutschland erwartet einen Schalker Sieg und damit freie Fahrt ins Finale.

VfL. Benrath – Wormatia Worms

Der VfL. Benrath hat in den letzten schweren Kämpfen immer seinen Mann gestanden und dank seines ungebrochenen Kampfgeistes mehrere sehr schwere Aufgaben stets glücklich lösen können. In Worms schien schon alles verloren, als in der letzten Minute doch noch der Wurf — wenn auch nicht hundertprozentig — glückte. Die Wiederholung sieht ihn in gleicher Stärke kampfbereit. Es ist zwar noch nicht bestimmt, daß der in Worms verletzte Bünger wieder mitwirkt, doch schlug sein Ersatz am Vorsonntag recht gut ein, sodaß in dieser Hinsicht kaum eine Schwächung in der Abwehr zu erwarten ist. Sollte Bünger wiederhergestellt sein, dann spielt der VfL. in der gleichen Aufstellung wie in Worms. Wormatia Worms hat sich in den letzten Jahren wieder zur deutschen Spitzenklasse erhoben. Schon in der vergangenen Saison holte sie sich den Gaumeistertitel und steht auch jetzt wieder als die beste Elf des Südwest-Gaues im Wettbewerb. In den hinteren Reihen erscheint der Gast um nichts schwächer; vielleicht verfügt er sogar über eine schlagsichere Verteidigung als Benrath. Seine hervorragende Stellung im deutschen Fußballsport verdankt er aber ausnahmslos seinem nationalen Linksaußen Seppl Fath, auf den das ganze Stürmerspiel zugespitzt ist. Wormatia wird dem zweiten westdeutschen Vertreter einen großen Kampf liefern, der auf Seiten der Benrather zweifellos letzten Einsatz fordert.

Endspiel am 3. Januar

Das zweite Vorschlußrundenspiel um den Tschammerpokal zwischen dem VfB. Leipzig und dem Sieger der Begegnung Wormatia — VfL. Benrath findet am 22. November in Leipzig unter Leitung des Berliner Schiedsrichters Alfred Birlem statt. Der Gewinner des Leipziger Kampfes und die erfolgreiche Mannschaft aus dem Treffen FC. Schalke 04 — FC. Schweinfurt 05, das bereits am Sonntag in Gelsenkirchen stattfindet, bestreiten am 3. Januar das Pokal-Endspiel.

Ausklang des Horster Rennjahres

Horster Prüfungs-Preis und Altmeisterrennen

Am Sonntag läutet die Startglocke den letzten diesjährigen Horster Renntag ein. Den zahlreichen Freunden der beliebten Turfstätte am Horster Schloß wird nochmals ein interessantes Programm geboten, das seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte. Vor allem werden sich die Besucher wieder an stattlichen Feldern erfreuen können, da die Ställe zahlreiche Pferde an den Start schicken. Im Mittelpunkt steht der Horster Prüfungs-Preis, ein Rennen, das zweijährige und ältere Pferde an den Start bringt und die einzige Prüfung dieser Art in Westdeutschland ist. Das mit 4000 Mark dotierte Meilenrennen „Feierabend" ist ebenfalls der besseren Klasse vorbehalten. Wie in früheren Jahren wird den Ausklang des Programms und damit des Horster Turfjahres das Altmeister-Rennen bilden, ein Flachrennen, in dem sich die Trainer der Oeffentlichkeit als „Reitkünstler" vorstellen werden.

Zweijährige und ältere Pferde guter Klasse nehmen im Horster Prüfungs-Preis über 1200 Meter den Kampf auf. Während sich im Vorjahre ein Vertreter der älteren Garnitur — Schwarzfiesel — durchsetzen konnte, wird es diesmal sehr wahrscheinlich umgekehrt kommen. Wir glauben nicht, daß Freigeist, Hosoper, Herzober, Hanseat, Augraf und Weddegast imstande sind, dem guten zweijährigen Hengst Laurus den Weg zum Siege zu verlegen. Zu schlagen hat Laurus vor allem Hosoper und Hanseat, die beide sehr schnell sind.

Das Programm beginnt mit dem Preis von Feldhausen, einem Meilenrennen, in dem Janiculus, Heidekönig, Hanshein, Porfia und Chemielehrer vor guten Aussichten stehen dürften.

Das Epona-Jagdrennen (3700 Meter) kann Segelflug gewinnen, dessen gefährlichste Gegner Feldscher, Hanshein, Kurzer Kopf und Roswitha sind.

Im Preis von Gelsenkirchen (2400 Meter) wird Höllenfahrt nur schwer zu schlagen sein. Die Stute hat sich jetzt gefunden und muß sich hier vor allem mit Mixer, Maruka und Peloponnes auseinandersetzen.

Im Lebewohl-Jagdrennen (3000 Meter) wird es vielleicht einmal für Monarchist reichen, doch gehen auch Musca, Jungreiter, Ma Clochette, Feuerland, Weltmeister und Spanga mit guten Aussichten an den Start.

Schwer ist auch der Ausgleich 2 „Feierabend" über 1600 Meter zu entziffern. Zwischen Heimfahrt, Palander, Immer weiter, Eilmeter, Geradeaus und Hosoper kann es hier ein sehr knappes Ende geben.

Im Altmeister-Rennen (1800 Meter) ist die Situation natürlich denkbar offen. Limperich, Olearius, Franziskus, Heidekönig, Sendlitz und Kukuruz könnten den Ausgang unter sich ausmachen:

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Janiculus — Heidekönig.
2. Rennen: Segelflug — Feldscher.
3. Rennen: Höllenfahrt — Gloricus.
4. Rennen: Laurus — Hanseat.
5. Rennen: Ma Clochette — Stauffen.
6. Rennen: Immer weiter — Eilmeter.
7. Rennen: Limperich — Infant.

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Palais Borghese (Rochet), 2. Frago, 3. Aeyha. Toto: Sieg 90:10, Platz 37, 21, 28:10. Lg.: 1, 2½, ½. Ferner liefen 7 Pferde.

2. Rennen: 1. Masthpee (Dunn), 2. San Juan, 3. Gatibaile. Toto: Sieg 34:10, Platz 17, 55, 31:10. Lg.: 3, ½, 4. Ferner liefen 8 Pferde.

3. Rennen: 1. Dark Mysterin (Dubus), 2. Jean de la Lune, 3. Charles B. Toto: Sieg 59:10, Platz 38, 34:10. Lg.: 6, 3, 2. Ferner liefen 4 Pferde.

4. Rennen: 1. Archimède II (Pelat), 2. Le Negus, 3. Fern. Toto: Sieg 96:10, Platz 28, 16:10. Lg.: H., 1½, 5. Ferner liefen 2 Pferde.

5. Rennen: 1. Soysambu (Lock), 2. Dix pour Cent, 3. L'Espoir. Toto: Sieg 13:10, Platz 11, 11:10. Lg.: 10, ¾, 5. Ferner lief 1 Pferd.

6. Rennen: 1. Sabre au Clair II (Bonaventure), 2. Le Freslon, 3. Noroc. Toto: Sieg 14:10, Platz 11, 40:10. Lg.: 2, 6, 3. Ferner lief 1 Pferd.

Letzter Besuch auf Feuerschiff „Elbe I"

„24 Jahre zwischen Vogelsandtonne und Scharnhörn . . ." / Nur wenige Meter Planken, die immer schaukeln / „Ich sah die ‚Sophie Leonhard' untergehen" / Wenn die Kette im Nordwest nicht hält . . .

Erschüttert hörte die Welt vom Seemannstod der Besatzung des Feuerschiffes „Elbe 1". Die Flaggen wehen auf den deutschen Schiffen halbstock.

Vor wenigen Tagen erst sprach unser A.B.-Mitarbeiter den Schiffszimmermann des Feuerschiffes, der ihm von der schweren Arbeit auf vorgeschobenem Posten erzählte. Nun kehrt keiner von der tapferen Besatzung lebend heim . . . Hier ist der Bericht:

Der Schiffszimmermann hat die Wache. Es regnet. Er steht auf einer Brücke, im Backbordhäuschen, das wohl einigen Schutz vor dem Sturm, aber keinen vor den seitlich hereingepeitschten Wassertropfen gibt. Schon unten am Treppenabstieg, wo ich vom ewigen Schwanken ein wenig taumelnd nach dem Geländer fahnde, rieche ich seine Stummelpfeife, deren Knaster in wogenden Schwaden herniederzieht. Er ist ein kleines Männlein, das in seinen großen Teerstiefeln fast aussieht wie ein Kind, dem man zum Spaß einmal die weiten Sachen des Großvaters angezogen hat. Aus den wilden Bartstoppeln blinzeln ein Paar gutmütige, blaue Kinderaugen, die ein ganzes bißchen müde und traurig sind.

Der „Kleine" hatte den Kragen hochgeschlagen und seine Kinderaugen blickten geruhsam über den auf- und abwiegenden Rand der Brücke, hinter dem die schon seit Tagen wildbewegte See sichtbar wurde. In der diesigen Luft zeichnete sich ganz fein und für ungeübte Landaugen viel zu undeutlich ein schmaler schwarzer Strich ab — die Vogelsandtonne, nicht viel mehr als eine Seemeile entfernt. Auf der anderen Seite, etwas weiter, die Tonne von Scharhörn. Um diese beiden Punkte hat die Gefahr, die das tägliche Brot der Seeleute ist, schon so manche epherreiche Tragödie herumgeschrieben.

„Wie damals . . .", warf der Kleine hin, als er gerade wieder einen langen Blick auf Vogelsand schickte

„Wie damals?"

„. . . als die „Sophie Leonhard" auf den Vogelsand trieb. Den Nachmittag kam der Sturm auch aus Nordwest, gerad wie heute. Es war im Herbst 1930. Ein böses Wetter. Gegen Abend wurde es immer toller. Wir glaubten nicht, daß unsere Kette halten würde. Es gab einen Orkan. Die Schiffe wagten sich nicht heraus, alles blieb eben bei Cuxhaven liegen. Nur die „Sophie Leonhard" ging heraus. Es war ein großer Leichtsinn."

„Aber der Kapitän mußte doch wissen . . ."

„Als der Lotse bei „Elbe 3" von Bord ging, hat er den Kapitän gewarnt. Aber das war so ein junger Mann, der wollte der Reederei zeigen, was er kann, der alte Kasten klapperte überall, und dabei sollte er sogar nach Amerika. Die großen Schiffe waren auch drin geblieben, aber er wollte unbedingt mit seinem langsamen Dampfer raus, um Zeit zu sparen."

„Und wie kam es?"

SOS aus Nordwest.

„Natürlich war er kaum ein paar Meilen in dem schweren Wetter gefahren, da gab es den ersten Schaden. Das Ruder gebrochen. Es war abends, so etwa um 10 Uhr, das Wetter war so, daß wir kaum auf Deck herauskonnten. Wir sahen die Lichter der „Sophie Leonhard", die kaum eine halbe Meile ab war, als sie den Schaden bekam. Manövrierunfähig, in solchem Wetter und dicht an der Küste! Das war hoffnungslos. In unserer Funkbude hörten wir die SOS-Rufe, der Nordwest trieb die „Sophie Leonhard" direkt hinüber nach Vogelsand. Nicht weit hinter der Tonne beginnt die Bank. Wir sahen es wir hörten die SOS-Rufe, aber wir konnten ja nicht helfen. Bei diesem Wetter! Es wäre Selbstmord gewesen, ein Boot zu Wasser zu lassen. In einer halben Stunde war die „Sophie Leonhard" auf Vogelsand hinübergetrieben, sie saß in der Brandung fest. Man kann sich nicht vorstellen, welche Gewalt das Wasser im Herbst hat. In einer knappen Stunde war das ganze Schiff zerschlagen. Es war eine furchtbare Nacht. Wir konnten das Ende bis zuletzt verfolgen. Der Hamburger Bergungsschlepper war bei ihr, aber er konnte nicht ganz heran, das Schiff saß zu hoch auf dem Sand. Gegen ½12 Uhr hörten wir die letzten SOS-Rufe, dann brach der Rumpf auseinander, die letzten Leuchtraketen schossen hoch, es half nicht mehr, die „Sophie Leonhard" war verloren. Morgens beruhigte sich die See wieder. Und als es hell wurde, lag das Meer spiegelglatt, als wäre es nun, nachdem es seine Opfer hatte, wieder zufrieden. Keiner von den 32 Mann der „Sophie Leonhard" ist damals mit dem Leben davongekommen."

Der Kleine sieht wieder hinüber nach Vogelsand, wo vor der „Leonhard" schon so mancher Dampfer zu Grunde ging.

Zwei Jahrzehnte — zwischen Cuxhaven und Helgoland.

Der Kleine ist jetzt 51 Jahre alt. 24 Jahre zählt das Feuerschiff „Elbe 1". Und 24 Jahre ist er Schiffszimmermann auf diesen Planken. Das Radio ist erfunden worden. Er blieb Schiffszimmermann zwischen Cuxhaven und Helgoland. Ein Krieg brach aus und ging zu Ende, eine Handelsflotte versank und wurde wieder aufgebaut, ein paar Millionen Menschen fielen, Ozeanflieger flogen von Kontinent zu Kontinent, Regierungen kamen und verschwanden, Staatsformen wankten und stürzten, — er blieb, er blieb, er blieb. Zu Hause, in dem kleinen Nest an der Bahnlinie Harburg—Cuxhaven, wohin er nach vier Wochen Seedienst auf 14 Tage zurückkehrt, sitzen in einem kleinen Haus, das dem nächsten Bauern gehört, seine Frau und ein rundes Dutzend Kinder.

24 Jahre Feuerschiff! Es ist fast unausdenkbar. Auch acht Tage an Bord genügen nicht, um sich einen auch nur annähernden Begriff machen zu können, was das bedeutet. Wenn je das Wort von den Helden des Alltags, mit dem man gewiß nicht allzu freigebig sein soll, am Platze war, dann hier. Und so wie er sind viele.

Da ist ein sehr lebhafter und intelligenter Mann an Land, dem ich über „Elbe 1" berichten mußte. Der Mann an Land wollte sich über das ruhige und bequeme Leben an Bord totlachen, kein ernstes Wort war mehr aus ihm herauszubringen. Er fand dieses Leben beneidenswert, herrlich, ein Sanatorium. Ach, nur vier Wochen sollte er es führen müssen, nur vier Wochen. Er würde nicht mehr lachen.

Nie eine fremde Küste gesehen . . .

Die Erde wird über alle möglichen Dinge sprechen, aber sie wird es nicht beachten, daß ein kleiner, schrumpeliger Mann und mit ihm viele andere seit mehr als einem halben Menschenalter seine Tage auf den wenigen Meter Planken verbringt, die dazu verurteilt sind, immer zu schwanken und doch nie eine fremde Küste zu sehen. Und wenn die Kette im Nordwest nicht hält, und wenn der Motor dann nicht gleich anspringt — es sind nur wenige Meilen bis zum Vogelsand, auf dem sich die Wellen in weißen Zeilen verlaufen . . .

Nun kommt keiner mehr heim vom Feuerschiff „Elbe 1".

Fahrer!

Vermeide das unnötige Hupen und Klingeln! Denke daran, daß der Gebrauch der Signalinstrumente nur zu Warnzwecken erlaubt ist!

Rundfunk-Programm

Samstag, den 7. November 1936.

6.00 **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
6.05 **Leibesübungen.**
6.30 **v. Breslau: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.** Buntes Morgenkonzert. Schlesisches Orchestergemeinschaft. Es wirken mit: Das Mandolinen-Trio Gillich; Küffer (Zither). 1. Kick-Klenki: Marine-Flieger-Marsch. 2. Hellmesberger: Venezianisches Ständchen. 3. Obermaier: Neckteufelchen. 4. de Micheli: Unter den Kastanien. 5. Am Brunnen vor dem Tore. 6. Lehar: Gern hab' ich die Frau'n geküßt. 7. Schittel: Herbstblätter. 8. Blankenburg: Für Freiheit und Ehre, Marsch.

7.00 **Nachrichten.** Anschließend: **Morgenlied — Morgenruf.**
9. Klingende Mandoline. 10. Spira: Ein Tag im deutschen Wald. 11. Mühlhölzl: Im Märchenschloß. 12 Löhr: Aus Liebe zu dir, Konzertwalzer. 13. Künneke: Ich bin nur ein armer Wandergesell. 14. Kochmann: Tanzsuite. 15. Heinrich: Karpathenmarsch. 16. Hippmann: Wanderliederfantasie.
8.00 **Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.10 **Bremus: Frauenturnen.**
9.45 **Zeit, Nachrichten Wasserstand.**
10.00 von München: **Der einsame Marsch.** Hörspiel um den 9. November 1923.
10.30 Hoppe: **Fröhliches Spiel für die Kleinsten.**
11.00 Heinemeyer: **Was ist los im Sport?**
12.00 von Stuttgart: **Buntes Wochenende.** Das Städtische Orchester Heidelberg; Musikzug der 32. Standarte. — Solisten: Lo Brühl (Sopr.); Belak (Tenor); Fischer (Violine); Gesangsquartett des städtischen Theaterchors Heidelberg. 1. Herzer: Hoch Heidecksburg. 2. Köhler: Im Herbst. 3. Friedemann: Souvenir an Sarglate. 4. Blankenburg: Einzug schneidiger Truppen. 5. Millocker: Stockfinster war die Nacht. 6. Löhr: Glocken-

13.00 **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
1. Blon: Hand in Hand. 2. Behr: Ouvertüre aus der Operette „La Macarena". 3. Metz u. Hübsch: Vier Stücke aus „Liebesqual um Hanibal": a) Vorspiel und Ballettmusik; b) Vielleicht, Duett; c) Enal. Walser. Duett; d) Ist man ein Mädelchen. 4. Linde: Folies bergeres. 5. Ertl: Großstadtkinder. 6. Schröder: Deutschlands Ruhm.
14.00 **Mittagsmeldungen.**
14.15 **Wochenendkonzert** (Schallplatten).
15.15 **Jungmädel singen und erzählen.** Von der Kanne aus Chinelenland und anderen seltsamen Dingen.
15.45 **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00 **Nachmittagskonzert.** Kleines Orchester. 1. Ziehrer: Vorspiel zu „Die Landstreicher". 2. Ranzato: Der leuchtende Springbrunnen. 3. Richter: Rheinlagen. 4. Zimmer: Japanische Folge: a) Im Teehaus, b) Sommernachtsfahrt auf dem Sumidafluß. c) Geisha und Schmetterling. d) Fest in Tokio. 5. Lanner: Steirische Tänze.

Zwei Seefahrten mit der „KdF."-Hochseeflotte. Ein Gespräch über Schaffners Erlebnisbericht „Volk zu Schiff" v. Reinacher.

6. Adam: Vorspiel zu „Die Nürnberger Puppe". 7. Becce: Eugen d'Albert. 8. Popp: Ballett der Hüte. 9. a) Karl: Berenice: b) Eysoldt: Kerrn. 10. Linde: Hallo, die große Revue! 11. Urbach: Flieger-Marsch.
18.00 **Der neue Funkplan.** Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18.05 **Kennt ihr unsere Volksinstrumente?** Volksmusikalische Plauderei von Kürten.
18.30 **Männerchorkonzert** des Altenhagener Männergesangvereins „Rheingold 1873". — 1 Stürmer: Wanderers Nachtlied. 2. Hanemann: Abendlied. 3. Bruckner: Der Abendhimmel. 4. Schumann: Die Rose stand im Tau. 5. So viel' Stern' am Himmel stehen. 6. Die Königskinder. 7. Es steht eine Linde. 8. Trab' Röslein. 9. Kuckucks Harem. 10. Der Jäger aus Kurpfalz.
Bühne. Ein westdeutsches Theater v. Kleist.

Post Wanne — Sp. V. 16 Herne.

Die Herner gehen einem sicheren Siege **enentaufnahme.**
denn die Leistungen der Wanner Postsport **Abendmeldungen**
sehr minimal. Nach 7 Meisterschaftsspielen h
noch keinen Gutpunkt erobert und erst ein
zielt, aber schon 53 Gegentreffer hinnehmen
Die 16er haben nun schon sehr viel Boden
und nun gilt es, langsam und sicher aufzuh
ans Toreschießen zu denken. Hoffentlich h
alle Leute zur Stelle, und in diesem Fall
glatter Sieg zu erwarten.

20.10 von Königsberg: **„Marjällche".** Im Land der Seen und Elche. Orchester des Reichssenders Königsberg; Tanzkapelle Borchel; Musikkorps des Artillerie-Regts. 1; der Hohner Handharmonikaklub; Funkchor und Sänger-Kameradschaft der Schrödter A.-G.
22.00 **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.20 **Eröffnung des Hindenburg-Eisstadions in Krefeld.**
22.35 von Leipzig: **Und morgen ist Sonntag.** Zum fröhlichen Wochenende tragen bei: Trek Rudolph (Sopran); Genther (Tenor); das Leipziger Sinfonie-Orchester.

Sonntag, den 8. November 1936.

6.00 von Hamburg: **Hafenkonzert** an Bord des Motorschiffes „Monte Pascoal".
1. 1. Glocken vom Großen Michel. 2. Choral: Ach bleib mit deiner Gnade. 3. Weckruf. II. 1. Dahlin: Mein Gruß der Welt. 2. Linde: Ouvertüre zur Operette „Im Reiche des Indra". 3. Ruit: Tausend Sterne leuchten. 4. Nehl: Zigeunerständchen. 5. Rathke: Aus Stahl und Eisen. 6. Robrecht: Volk im Lied. 7. Willinger: Hast du gelacht. 8. Blon: Frauenliebe und -leben. 9. Parademarsch. 10. Hill: Das alte Spinnrad. 11. Ziehrer: In lauschiger Nacht. 12. Stieberitz: Sommer-Kämpfer. 13. Larcher: Semper vinum.
8.00 **Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.05 **An Sie im Alter.** Briefe des Dichters Stifter an seine Frau.
8.15 **Unterhaltungskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorchester. 1. Brückner: Siebenbürgische Ouvertüre 2. Grieg: Peer Gynt, Folge Nr. 1. 3. Humperdinck: Lied der Zwerge. 4. Carste: Sonntagskinder. 5. Kick-Schmidt: Hymne an die Sonne. 6. Kockert: Glocken-Serenade. 7. Popp: Ballett-Folge. 8. Gebhardt: Novellette. 9. Mahr: Arabesken. 10 Heykens: Stelldichein mit Kolombine. 11. Krome: Bissi-Pussi. 12. Roland: Lustiger Marsch. 13. Lehar: Melodien aus „Schön ist die Welt".
10.00 Aufnahme von den Reichsmusiktagen der HJ.: **Morgenfeier in der Burg Dankwarderode:** „Volk und Kunst". Es spielt Prof. Diener mit seinem Collegium musicum. Es spricht Reichsleiter Rosenberg.
10.45 **Musik am Sonntagmorgen.** (Schallpl.)
11.30 von Leipzig: **Kantate von J. S. Bach: „Ich steh' mit einem Fuß am Grabe".** Das Stadt- und Gewandhausorchester zu Leipzig, der Thomanerchor und Solisten.
12.00 von Berlin: **Musik am Mittag.** 1. Musikkorps des Pionier-Bats. 23 Berlin-Spandau. 1. Zwei Märsche: Thiele: a) Deutschlands Heldenjugend, b) Gewehr über. 2. Waldteufel: Ganz allerliebst. 3 Merkling: Zwei elsässische Bauerntänze. 4. Zwei Märsche: a) Keil: Germania-Marsch, b) Prager: Auf der Lüneburger Heide. 5. Krome: Heimatklänge. 6. Suppe: Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie". 7. Kockert: Falter und Rosen. 8. Zwei Märsche: a) Harmens: Deutsche Wehr, b) Schmidt: Sachlientreue.

13.00 **Ein Wort an die Hörer.**
13.10 **Glückwünsche.**
II Barnabas von Geczy spielt. 1. Rixner: Pony. 2. Vecsey: Valse triste. 3. Lehar: Melodien a. „Die lustige Witwe". 4. Jäger: Vor dir liegt das Glück. 5. Kalchube: Mexikanische Serenade. 6. Rixner: Spitzbub. 7. de Micheli: Kußserenade. 8. Ungarische Volkslieder. 9 Schumann: Träumerei. 10. Mozart: Menuett D-Dur. 11. Strecker: Drunt' in der Lohau. 12. Kreuder: Wenn die Sonne. 13. Haeringer: Gute Laune.
14.00 **Lustiger Rätselfunk.**
14.30 **Der Kiepenkerl packt aus.** Für jedermann etwas: Für Kleingärtner und Kleintierhalter, für Bauer und Bäuerin.
15.30 **Kammermusik.** Schäffer (Violine) und Anita Dick (Klavier) spielen die Sonate D-Moll von Brahms.
16.00 **Nette Sachen aus Köln.** Aus unserer Raritäten-Kiste. Mitwirk.: Else Wünsche (Sopran); Engels (Tenor); Schneider (Baß-Bariton); Bonax (Volksmusikant); Haaß (Klavier); Janien (Akkordeon); das Kleine Orchester.
18.00 **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.
18.30 **Das Lied von Kampf und Tod.** Ausf.: Die Rundfunkspielschar Köln.
19.15 **Emil Roosz spielt.** (Schallplatten.)
19.30 **Der Sonntag im Funkbericht.**
19.50 **Sportvorbericht.**
20.00 **Bunt ist die Welt der Oper.** Uebertragung aus dem Gürzenich, Köln. Mitw.: Maria Dahmen (Sopran); Else Dröll-Pfaff (Alt); Störring (Tenor); Knapper (Bariton); das Große Orchester; der Kammerchor; der Hilfschor des Kölner Opernhauses.
22.00 **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.20 v. München: **Reichssendung: Die Hauptstadt der Bewegung am Vorabend des 9. November.**
22.45 von München: **Musik zur Nacht.** Eine Konzertstunde. Hann (Baß-Bariton); das Bernhard-Walter-Quartett.
24.00 **Der 9. November** von Hartmann.

Montag, den 9. November 1936.
(Reichssendungen)

6.30 v. Deutschlandsender: **Weckruf — Morgenspruch — Morgenkonzert.** Das Deutschlandsender-Orch. 1. Beethoven: Coriolan-Ouvert. 2. Schubert: H-Moll-Sinfonie (Unvollend.). 3. Bach: Violinkonzert in E-Dur. 4. Strauß: Tod und Verklärung.
8.30 von Berlin: **Marschmusik.** Es spielt der Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes Potsdam.
10.00 von Leipzig: **Feierstunde der Hitler-Jugend: „Es wachen die toten Soldaten".** Kantate von Menzel. Musik von Schäfer.
12.00 von München: **Der Schicksalsmarsch.** Ein Bericht der Reichssendeleitung vom Marsch des Führers und seiner Getreuen zur Feldherrnhalle sowie ein Rückblick auf die Ueberführung der Gefallenen in die Ehrentempel der Bewegung am Braunen Haus.
14.00 von München: **Nachrichtendienst.**
17.00 vom Deutschlandsender: **„Die Fahne besiegt den Tod".** Eine Kantate von Tod und Leben von Hansen. Musik: Ernst Byder.
18.00 von Breslau: **„Das Antlitz der kämpfenden Mannschaft".** Alte und neue Märsche und Lieder. Es spielen: Das Musikkorps des Infanterie-Regiments 51 Liegnitz; der Musikzug der 16. SS-Standarte. Es singen: SA.- und SS.-Männer des Standortes Breslau.
20.00 von Leipzig: **Sinfonie Nr. 3 (Eroica)** von Beethoven. Das Leipziger Sinfonie-Orchester.
21.00 von Frankfurt: **Festliche Musik.** Das Rundfunk-Orchester. 1. Stephan: Musik für Orchester. 2. Graener: Schmied Schmerz. Sinfonie.
22.00 vom Deutschlandsender: **Nachrichtendienst.**
22.15 von München: **Feierlicher Ausklang.** Mitwirk.: Schmid-Scherf (Bariton); Dorfmüller (Klavier); der Rundfunkchor; das Rundfunkorchester. 1. Händel: Concerto grosso in D-Moll. 2 Händel: Arie für Bariton und Orchester. 3. Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester. 4. Brahms: Naenie für Chor und Orchester. 5. Sander: Heroide. 6. Pfitzner: Klage für Bariton, Männerchor und Orchester. 7. Peterka: Triumph des Lebens.
Schlußfanfare zum 9. November.

Kohlen Koks Briketts Anthrazit Ruf: 502 41

Alle Bücher u. Zeitschriften besorgt schnellstens
Buchhandlung Koethers & Röttsches
Hermann-Löns-Straße 4, neben dem Postamt

Alle Radio-Apparate auf 10-Monatsraten
Radio Niederdrenk, Sodingen

Fahrschule Hans Klein
Ruf 524 02. Bahnhofstr. 116
gegenüber dem Bahnhof.

Kleine Geschichte vom Abergluuben der Völker / Von PETER SUPP
NILS AFFE

NIHLS AFFE

Kleine Geschichte vom Aberglauben der Flieger / Von PETER SUPF

Der „Fliegerdichter" Dr. Peter Supf, der eben 50 Jahre alt wurde, ist der Verfasser des Standardwerkes „Buch der deutschen Fluggeschichte", das ein gewaltiges Heldenlied der deutschen Fliegerei darstellt.

Guter Nihl, sei nicht böse, wenn ich diese Geschichte preisgebe. Ich bekenne öffentlich, daß ich dich trotz allem für den verständigsten Menschen halte. Auch hast du in den Jahren der Inflation von deinem Verstande so märchenhafte Beweise gegeben, daß die Entwicklung deines Briefstopfes allein dich zu einem zeitgeschichtlichen Phänomen macht. Von dir kann gesagt werden, daß, wie du bei Luftgefechten stets der Erste, du bei Luftgeschäften niemals der Letzte gewesen bist.

Aber diese verdammte Affengeschichte! Hättest du mich wenigstens ausschlafen lassen!

Zarte Hand hatte dir zu Weihnachten einen Affen geschenkt, einen Affen mit schwarzen Glasperlaugen, braunen Lederlippen und zwei lächerlich langen, zottigen Armen. Zugegeben, daß ein Affe von zarter Hand mit Perlaugen und Lederlippen etwas Besonderes ist. Aber berechtigt er dazu, mit ihm eine derart unterwürfige, jeder eigenen und fremden Kritik taube Abgötterei zu treiben?

Also, dieser von zarter Hand gespendete, perläugige und lederlippige Affe hing von Stund an, bei Tag und bei Nacht in der linken Tasche von Nihls Lederjacke. Er jammerte mit langen Armen daraus hervor. Ich glaube, daß, wenn bei einer Besichtigung der General Nihl zur Rede gestellt, dieser ihm geantwortet hätte: „Sie können mich einsperren, Herr General, aber dieser Affe bleibt in meiner Tasche." Hatte ich alles untergebracht und nichts, hatte er alles aufmerksam geprüft und sich auf seinem Führersitz zurechtgesetzt, so griff Nihl nach seinem Affen, lächelte, wenn er da war, gab Gas und flog mit ihm gen Himmel.

Eines Abends — schon winterliche Nacht und eisig kalt — ging Nihl auf einem gefrorenen Acker nieder und stellte den Apparat auf den Kopf. Er brummte, schimpfte. Ich begriff nichts. Wir sprangen heraus, stampften uns warm, rückten die Maschine zurecht, kletterten wieder hinein, brausten ab und landeten sicher und sanft auf dem Flugplatz. Auf dem Weg ins Quartier — mondbeschienene Landstraße hinab zum Dorf, stand Nihl plötzlich still. Ich spürte seinen Herzschlag. Er tastete an seiner Jacke herum. Sein Blick war schreckhaft weit. Dann — und um dieser unmenschlichen Regung willen erzähle ich diese ganze Geschichte — fuhr sich der gute Nihl mit dem einen Lederhandschuh ins Gesicht, den anderen bohrte er schräg hinter seinem Leib in die Luft und stand auf der mondbeschienenen Landstraße wie ein kleiner Junge, ein ganz kleiner, dem etwas Plötzliches, Schicksalhaftes und doch unendlich Beschämendes widerfahren ist. Er sah mich ratlos an. Aller Kreatur urewige Hilfslosigkeit entstarrte diesem Blick. Es konnte nicht sein, es durfte nicht sein — und war doch so.

Nihl machte in diesem Augenblick den Eindruck eines Wesens, das aus allen Himmeln gerissen, gleichsam vom Mond gestürzt ist. Da stand er. Was nun? Trost war unmöglich. Er stolperte weiter, verblödet, haltlos, innerlich verfallen. Er hätte sich nicht gewundert, wenn das Grab sich vor seinen Füßen aufgetan und ihn verschlungen hätte. Der gute, kluge Nihl mit dem später so märchenhaften Briefkopf!

Ueber das Tiefere des Vorganges später. Die nächste Folge war, daß Nihl mir beim Abschied mit geschlossenen Augen und tonloser Stimme erö fnete: „Ohne ihn — fliege ich nicht!" Da stand nun ich auf der mondbeschienenen Landstraße. Ich hatte Befehl, mit Nihl am anderen Morgen zu starten. Mit oder ohne — es mußte sein. Ich redete zu Nihl. Ich beschwor sein besseres, urteilsfähiges Selbst. Ich rang wider den Affen. Alles umsonst.

Endlich lag ich im Bett. Mein Kopf war schwer. Ich sah das nackte, perläugige Scheusal unter dem durchsichtigen Eisdach einer Ackerfurche liegen, wie Schneewittchen in seinem Glassarg. Es starrte in den großen Mond. Es bewegte fratzhaft die Lederlippen. Es lag und wartete. Ich traut Wasser, drehte mich um. Es lag überall. Da klopfte es an die Tür. Ich öffnete. Draußen stand Nihl mit drei oder vier Mann, vermummt, mit Laternen. „Wir wollen den Affen suchen." Er sah mich mitleidsvoll an. Es ging um mich.

Ich war gerührt. Hätte ich den Schlaf auch nötig gehabt, ich zog mich an, band gleichfalls einen Wollschal um den Kopf und stapfte mit Nihl und seinen Getreuen in die Nacht. Nihl gab wunderbare Beweise seines Scharfsinns, um den richtigen Acker wiederzufinden. Er stieg allein auf Hügel und machte sich mit einem Finger alles klar. Er entdeckte eine dunklere Stelle im reifhellen Feld. Wir folgten. Mit der Laterne sich niederbückend, schrie Nihl laut auf. Er hatte den Affen gefunden. Wir umstanden ihn erschauernd. Er hielt ihn triumphierend an die Laterne.

Aber so eine Geschichte ist nicht damit abgetan. Belanglos an sich, hat sie einen Punkt, an dem Geheimstes aufblitzt. Was verbindet den Geist eines Menschen, eines so klugen und nüchternen Menschen wie Nihl, mit einem so lächerlichen Gegenstand aus Werg und Stoff? Warum trugen viele Tausende kleine Münzen um den Hals in den Jahren der Gefahr? Was bedeutet der rostige Nagel in der Tasche des Schauspielers? Aberglaube! Ein Wort. Was sagt es?

Ist nicht ein geheimes Wissen in der menschlichen Seele, daß sie dem, was wir Schicksal nennen, doch nicht in alle Ewigkeit so wehrlos, spielballhaft anheimgegeben ist? Hat die Geschichte des Menschen nicht Beispiele genug, daß eine große Seele das Schicksal überwindet? Wir kennen nur das Gesetz der eigenen Seele noch nicht. Christusfüßen glättet sich die Welle. Buddhahände senken den Pfeil. Aber wir spüren, daß wir stärker sind mit dem Ewigen im Bunde, im „Kontakt" mit dem Ewigen.

So gilt es, die Gedanken an das Ewige anzuschalten, und noch stümperhaft unwissende Mechaniker der Seelenphysik, die wir sind, bedienen wir uns irgendwelcher Kontaktate, kindlicher Hilfsmittel, die nur ganz mittelbar wirksam sind. Einst wird dies alles klar werden. Dann gehört auch Nihls Affe in das Raritätenkabinett eines Museums für menschliche Seelenkunde.

WILDERERS ENDE

Erzählung von Freiherr von Bischoffshausen-Giresdorf.

Der Herbst war ins Land gekommen. Die Früchte an den Eichen hatten sich braun gefärbt und die absterbenden Blätter der Linden, Birken, Aspen und Ahorne leuchteten noch einmal auf in grellsten und buntesten Farben. Das Schreien der Brunsthirsche war verhallt und die Jägerei mühte sich, den Kahlwildabschuß zu erfüllen.

Droben an der Quellmatte bei der Semper-Alm wußte der Jäger Franz ein schwaches Rudel, Alttier mit Kalb und Schmaltier, das dort früh und abends regelmäßig zur Aesung herauszog. Dem Schmalstück sollte es gelten.

Früh schon, lange vor Tag, war der Franzel aus seinem kleinen Häusel am Waldrand im Tal aufgebrochen und in den Berg gestiegen. Jetzt lag er lang am Boden unterhalb der Matte am Rande der Latschendickung und wartete auf das Licht. Geduld muß man schon haben bei der Jagd im Berg und Zeit auch. Langsam, unendlich langsam bläßt der Glanz und der Flimmer der Sterne mehr und mehr ab, am Osthimmel zeigt sich ein heller Schimmer und graue stumpfe Dämmerung sinkt an den Felsen herab. Eifrig sucht das scharfe Glas die Mattenwiese ab. Dort die drei schwarzen Klumpen, sind es Felsblöcke? Nein, sie bewegen sich langsam, es ist Rotwild, die gesuchten drei „Stück". Langsam schleicht die Zeit. Das Dämmerlicht wird stärker und plötzlich flammen drüben im Westen die höchsten Spitzen und Grate leuchtend auf in den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne. Prüfend nimmt der Franz den Stutzen an den Kopf und zielt. Wohl möcht's schon gehen, aber das Schmaltier drüben steht noch zu weit ab. Wird schon näher kommen, denkt der Franzel, da — peitscht von drüben her ein heller Büchsenschuß in den stillen Morgen, hochauf schnellt das Alttier und stürmt in rasender Flucht quer über die Matte, um vierzig Schritt vor dem Franz dröhnend zusammenzubrechen. „Sakra, Lumpen!" zischt der Franz durch die Zähne. „Jetzt werden sie ja wohl bald erscheinen, das Stück zu holen. Bleibst also schön fiad liegen, Franzel!" Aber der Franz lag da Stunde um Stunde, nichts regte sich, nichts zeigte sich.

Mittag wurde es und noch nichts hatte sich ereignet. „Geduld mußt haben, Franzel. Kommen werden's schon, selbige Lumpen, aber wohl erst auf die Nacht. Gut, daß der Mond dann grad allweil a bissel hell macht." Vorsichtig entnimmt der Franz seinem Rucksack ein Stück Brot und Speck und stillt seinen Hunger, dann liegt er wieder regungslos und geduldig.

Auch ein kurzer Herbsttag kann sich unendlich lang hinziehen, wenn man sein Ende sehnsüchtig erwartet! Aber schließlich verschwindet die Sonne doch hinter dem Kamm des „Bärenbergs" und wieder liegt die Matte im Dämmerlicht. Da horcht er auf, der Franzel, ein Zweig hat geknackt! Richtig, dort rechts lösen sich zwei dunkle Schatten vom Latschenrand und gleiten auf das Alttier zu. Der eine kniet gleich nieder und macht sich an die rote Arbeit des Aufbrechens, der andere aber steht dabei, den Stutzen schußfertig in der Hand.

„Möcht doch erst der Mond kommen und nur a bissel leuchten!", denkt der Franzel und richtig, da blinzelt der bleiche Geselle ja auch schon durch die Wipfel der alten Lärchen. Franz probiert. „Jetzt muß schon gehen!" „Hände hoch!" Paaaf, bellt drüben ein Schuß auf und pfeifend fährt die Kugel über den Franz weg in die Büsche. Doch schon im Blitz des Schusses hat auch der Franz das Zügel am Stutzen berührt, hochauf wirft der Kerl drüben die Arme in die Luft und stürzt vornüber zusammen. Der andere aber springt auf, von Entsetzen gepackt, und flieht in kopfloser Hast. Noch lange hört der Jäger ihn brechen durch die Büsche und steineln am Hang. Als endlich alles still, erhebt sich der Franz mühselig und steif vom langen Liegen und stapft schwer hinunter ins Dorf, seinem Forstmeister den Vorfall zu melden und den Landjäger zu benachrichtigen.

Liebesbriefe in Glasvitrinen

Was tun amerikanische Millionäre, wenn sie Langeweile haben? Sie kommen in ihren Klubs zusammen und gründen ein Museum. In Neuyork ist soeben der Grundstein zu einem Museum gelegt worden, das von einer Anzahl von Millionären finanziert werden soll. In der Sammlung werden hinter Glas und Rahmen Liebesbriefe ausgelegt, die von berühmten Frauen und Männern geschrieben wurden. Vielfach handelt es sich dabei um Briefe, die von privaten Sammlern dem Museum für eine bestimmte Zeit leihweise überlassen werden, um der breiten Oeffentlichkeit Gelegenheit zu geben, die glühenden Zeichen der Verehrung berühmter Leute kennen zu lernen. Unter anderem wird man Briefe lesen können von Napoleon, Admiral Nelson, Verlaine, Casanova und Lord Byron. Es ist dann leicht festzustellen, wer von den großen Staatsmännern, Politikern und Schriftstellern Meister in der Abfassung glühender Liebesbriefe gewesen ist. Immerhin haben die amerikanischen Millionäre damit ihren Zeitvertreib gefunden.

*

Kinos für Hosenmätze

„Für Jugendliche verboten!" Diese Anmerkung steht auch häufig auf den Filmprogrammen der englischen Lichtspieltheater — sehr zum Leidwesen der fünf bis sechs Millionen Kinder, die in England vor den verschlossenen Türen ertränmter Herrlichkeiten stehen. Nun wollen maßgebende Vertreter der Filmgesellschaften und der Behörden demnächst eine Konferenz einberufen, auf der die Schaffung besonderer Kinos für Jugendliche erörtert werden soll. Sachverständige für Erziehungswesen suchen hier nach Wegen, wie man dem Kindergemüt angepaßte Unterhaltungsstätte schaffen könnte



Am Herdfeuer

Unterhaltungsbeilage zum Herner Anzeiger

Nr. 133 — 1936

DIE FIRMA

Roman von Fritz Müller Partenkirchen

Copyright by Promotheus-Verlag, Gröbenzell

„Das nenne ich vornehm denken . . . unsereiner kann sich das nicht leisten!"

Sie sah ihn fragend an.

„Wir wollen mehr . . . wir müssen immer mehr wollen, als die andern geben möchten!" fuhr er fort.

„Wer zwingt Sie dazu?"

„Das Geschäft! Das Geschäft ist unerbittlich. Es hat nie genug. Auch nicht in den Grenzen, Meinen Sie, es sei mir ein Vergnügen, dem Trust beizutreten?"

Nach einer Pause erst antwortete sie: „Ihr Vater hat's nicht müssen!"

„Der Glückliche. Er gehört einer anderen Zeit an. Ich habe keine Wahl. Doch eine hätte ich: Mich immer weiter ausdehnen oder unter die Räder kommen!"

Es dauerte wieder eine Weile, ehe sie erwiderte: „Kann man nicht auch beim Sichausdehnen unter die Räder kommen, Richard?"

„Gewiß kann man das!" lachte er. „Eine Frage noch: Hier sind 229 Aktien notiert, die wir von Ihnen übernommen haben. Stimmt das?" — „Es stimmt!" — „Waren es nicht 230 Aktien, die Ihr Vater hatte?" — „Ich habe nur 229 gefunden . . ." — „Sie sind schlau! Halten sich ein kleines Hintertürchen offen, für den Fall, daß es schief gehen sollte . . ." — „Ich verstehe Sie nicht!" — „Damit man sagen könnte, man sei nur für die Firma eingetreten!" — „Ich mache keine Winkelzüge, Richard!" sagte sie ruhig.

18. Kapitel.

Die Generalversammlung von Uß & Lamprecht tagte schon seit einer Stunde. Es war keine gleichgültige Generalversammlung, von der zwölf auf ein Dutzend gehen. Es war ein kommendes Schlachtfeld, das sich summend ordnete.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Heinrich Lamprecht ließ den Blick über die Anwesenden hingehen.

„. . . es wäre nun nur noch ein letzter Punkt der Tagesordnung zu verhandeln, den unsere amerikanischen Kollegen auf Grund ihres Aktienbesitzes eingebracht haben: Soll dem geplanten Weltmaschinentrust beigetreten werden oder nicht? Bitte, leihen Sie Ihre Aufmerksamkeit dem Generaldirektor, meinem Sohn!"

Richard Lamprecht stand ruhig, sicher und zeichnete ein Bild des Trusts. Ueberzeugend, verantwortungsbewußt.

Lebhafter, farbiger wurden seine Worte, als er auf die Not hinwies, die ein schrankenloser Wettbewerb in Zeiten der Krise erzeugen könne: Alles balge sich um die verbliebenen Auftragsreste, die Gewinne schmölzen dahin, die Verluste wüchsen, einer dränge rücksichtslos den andern beiseite, die Konturse schwöllen, mit Wirtschaftsleichen sei der Weg des Rückgangs gezeichnet.

Gewiß, auch Zusammenschlüsse in der Form von Trusten böten keine unbedingte Sicherheit. Immerhin, es würde nicht geschiebert. Elastisch könnte man Erzeugungskurven den gesunkenen Verbrauchskurven angleichen. Arbeiterheere brauchten nicht von heute auf morgen auf die Straße geworfen zu werden. Ueber weite Zeiten, weite Räume könnten große Wirtschaftspläne ohne Unterbrechung durchgeführt werden. Der Produktionsprozeß würde sich in einem Haus vollziehen, durch dessen Dach es niemals regnen könnte . . .

„Und in dem es drinnen mufft und modert vor Bequemlichkeit, weil niemand sich zu plagen braucht, um im Wettkampf aneinander zu wachsen!" kam eine spöttisch-klare Stimme aus dem Saal.

„Sie haben nicht das Wort, Herr!" quiekte ein kleines Männchen von der Unionsbank.

„Zwischenrufe sind erlaubt!" entschied der alte Lamprecht, ohne sich auf seinem Präsidentenplatz zu rühren. „Man kann durchaus verschiedener Meinung sein. Deshalb sind wir ja hier. Eine Generalversammlung ist ein Meinungsaustausch. Siegen soll, wem es gelingt, den Gegner zu überzeugen!"

„Ausgezeichnet!" kamen Zustimmungsrufe aus dem Saal. „Weiter im Text!"

„Ich bin fertig!" sagte der Generaldirektor plötzlich kühl und sachlich. Etwas in der Stimme seines Vaters hatte ihn angepackt. „Ich beantrage Abstimmung!"

„Ohio! Aussprache!"

„Wer wünscht dazu das Wort?" fragte Heinrich Lamprecht. Ein durchgeistertes Gesicht tauchte vor ihm auf. „Ihr Name, bitte!"

„Doktor Zietl!"

„Ruhe!" gebot der Vorsitzende. „Ich erteile Herrn Doktor Zietl das Wort!"

„Ich bitte, etwas weiter ausholen zu dürfen"

Das Wort Trust sei angelsächsisch, führte Zietl aus. Es heißt trauen . . . vertrauen. Worauf vertrauen? Auf die Güte der Menschen? Wundervoll! Aber Güte werde nicht geschenkt. Güte müsse man sich täglich neu erkämpfen. In der eigenen Brust erkämpfen. Sei das so im Reiche der Seele, wieviel mehr im Reiche der Wirtschaft. Wirtschaft ohne Kampf sei Stillstand. Sei stumpf stagnierendes Gewässer. Solche Wasser trieben keine Mühlen. Solche Wasser brüteten Miasmen aus. Sie erzeugten Fieber. An solchen Sümpfen zu wohnen, sei das Gegenteil von idyllisch. Es sei — um es auch mit einem Einfitzer zu sagen, wie der Trust einer sei — es sei der Tod!"

„Eine Sonntagspredigt in der Generalversammlung!"

Kurz und gut: Er warne vor der Kirchhofsruhe des Trust. Gewiß, stetige Dividenden seien verführerisch. Aber verführerisch für alte Leute. Nicht für junge Industrien. Nicht für Landmaschinen!

„Pflüge hat es schon zu Pharaos Zeiten in Aegypten gegeben!" kam eine Stimme aus dem Saal.

„Der Pflug eine Maschine? Schön! Hat der Herr Zwischenrufer schon den Pharaonenpflug gesehen? Zwei Stangen und ein grobgespitzter Hartpfahl. Gesetzt der Fall, ein harter Pflugtrust wäre nach einer Generalversammlung unter dem dritten Rhamses gegründet worden und hätte alle Pflüge der Welt in sich eingegliedert. Jeder, der mit einem Hartpfahl und zwei Stangen pflügte, hätte die Gewißheit garantiert bekommen, daß kein Wettbewerber einen Viertelmorgen mehr am Tage mit verbesserten Geräten pflügen könnte — Herr Generaldirektor, die Kamine hier vor unseren Fenstern hätten nie zu rauchen angefangen und der Mann dort drüben vor den Toren ihrer Werke, den ich dem Weg hierher die Felder seiner Ahnen überackern sah — er pflügte heute noch und pflügte in alle Ewigkeit mit zwei Stangen und einem spitzen Hartpfahl!"

Der Gelehrte hatte sich in Eifer geredet. Man fühlte, daß er nicht allein stand. Man fühlte: Mehr als einer, der mit einem klaren Ja hierhergekommen war, begann sich zu besinnen.

Doktor Zietl stand noch immer an seinem Platz.

„Wünschen Sie noch etwas hinzuzufügen?" fragte der Vorsitzende ihn höflich.

„Nur die Bitte: Bleibt, was ihr seid . . . bleibt deutsch!"

Richard Lamprecht war aufgesprungen.

„Ich muß doch bitten, mir keine antideutschen Ziele unterzuschieben. Deutsche Pflüge sollen nach wie vor die deutsche Erde pflügen! Das ist es ja, was der Trust verhindern will: den verwüstenden Einbruch fremder Pflüge in unsere Kreise!"

„Und den Einbruch in die Seele, in den freien, hellen, deutschen Fortschritt achtet ihr nicht," fragte Dr. Zietl.

„Der kann auch beim Trust gesichert werden!"

Wie scharfgespitzte Pfeile flogen Rede und Gegenrede hin und her. Eine Zeitlang waren Generalversammlungsreden aufgehoben. Der Finger des Quiden flog in die Höhe. Heinrich Lamprecht nickte. „Der Vertreter der Union-Bank hat das Wort!"

„Ich bin nicht für lange Reden!" begann er lebendig. „Nur den Kern der Sache will ich anders formulieren: Wer für schwankende Erträgnisse ist, hält's mit dem Doktor Zietl. Die Freunde einer steten Dividende aber werden für den Antrag der Verwaltung stimmen. Die Frage so gestellt — kann da noch ein Zweifel sein, meine Herren?"

Inzwischen hatte der Vorsitzende noch einmal den Blick in die Runde gehen lassen. „Wenn niemand sonst das Wort wünscht . . ."

Lässig erhob sich der Amerikaner. Es war, als schöbe sich ein Teleskop mit immer längeren Gliedern in die Höhe. Wie nebenbei, bemerkte er gelassen: „Ich spreche nicht German language kutant. Auch nicht sehr nötwendig. Alles very much clear. In Amerika schon eine Trust für such like maschinery. Wir nicht brauchen,



Die schwersten Arbeitswochen sind vorüber, „Hans" genießt sein freies Wochenende Scherl-Bilderdienst-M

Germann nötwendig. Aber Germann brauchen Amerika nötwendig!"

„Oho!" protestierte es von allen Seiten.

„Nix oho! Es sein so, wie ich habe gesagt!"

„Eine Frage bitte: Warum sind Sie dann zu uns gekommen und haben nicht gewartet, bis wir armen Teufel zu Ihnen kamen?"

„O, Sie sein gekommen, bitte serr!"

Alle sahen auf den alten Lamprecht. Der hielt die Blicke aus. Alle sahen auf den jungen Lamprecht. Der zuckte ungeduldig mit den Schultern.

„Ich verbitte es mir, in ein Verhör genommen zu werden! Ich weiß, was ich tue. Ich pflege vorzubauen und nicht zu warten, bis mir keine Wahl mehr bleibt. Heute ist die Wahl noch offen. Wie aber, wenn ein großer Rückschlag kommt?"

Dr. Zietl warf dazwischen: „Rückschlag? Glauben Sie, Herr Generaldirektor, dieses Wort gab's nicht im Wörterbuch unserer Ahnen, samt den Worten, die besagten, wie man auch allein sich wehren kann?"

„Ahnen! Ahnen! Ich will weiterkommen, als die Ahnen kamen!"

„Weiter?" zuckte es um die klugen Augen Dr. Zietls. „Weiter als zu sich selber kann niemand kommen!"

Das bewegliche Männchen von der Union-Bank hatte einen puterroten Kopf bekommen und schrie: „Zum Donnerwetter, sitzen wir in einem Philosophenkolleg oder in einer Generalversammlung?"

Allgemeiner Beifall. Kein Zweifel, die Gefolgschaft Zietls würde, wenn sie es nicht schon war, in die Minderheit heruntebröckeln.

Den jungen Lamprecht erfüllte das mit Zuversicht. Boten kamen, Boten gingen. Sein Bleistift hagelte Zahlen auf das rötliche Konzeptpapier. Er berechnete die Erfolgsaussichten. Seine Mienen wurden hell und heller. Wenn nicht alles trügte, konnte man den Verwaltungsantrag mit großer Mehrheit als angenommen betrachten.

Sein Blick blieb auf einer Zeile haften: „Dr. Zietl — eine Stimme."

„Meine Herren," unterbrach er eine abgelesene Zustimmungserklärung einer befreundeten kleinen Landwirtschaftsmaschinenfirma, „eine Feststellung, die Sie interessiren dürfte. Herr Doktor Zietl, der sich sehr gegen den Trust einsetzte, verfügt über — eine Stimme!"

„Eine Stimme ... hahaha! ... eine ... unglaublich ... hahaha ..."

Der Laide hatte Oberwasser: „Hat man so etwas schon erlebt? Tut so, als vertrete er 20 000 Stimmen und hat eine ... eine einzige Stimme! Das gehört in die Zeitung. In das goldene Buch der Wirtschaft gehört das!

Links und rechts von Dr. Zietl bildeten sich hohle Räume. Man rückte ab von ihm, als schäme man sich.

Jemand deutete auf einen leeren Stuhl neben ihm.

„Wenn sich eine zweite einsichtige Stimme im Saal einsam fühlen sollte — bitte!"

Gelächter dröhnte, umbrandete den Doktor, von dem alle meinten, er werde nun aufspringen und fluchtartig den Saal verlassen.

Er tat es nicht. Er sah sich lächelnd um. Und ganz ruhig sagte er:

„Ja, ich habe eine Aktie. Meine Mutter hat sie mir vererbt. Ich wußte nicht, daß es eine Schande ist, eine Aktie zu haben! Aber wenn es eine ist, so wäre es nur logisch, daß 2 Aktien 2mal eine Schande sind! Ich hörte, daß mein Gegenüber 1000 Aktien hier vertrete. Hat er deshalb seinen Platz verlassen, weil er die 1000fache Schande nicht mehr ertragen kann? Darf ich um Antwort bitten, Herr Präsident?"

Das Lachen war abgebbt. Aller Blicke richteten sich auf den alten Lamprecht. Man sah es ihm an: in ihm arbeitete es. „Herr Doktor Zietl, eine Aktie ist genau so wenig schändlich, wie es ... wie es 1000 Aktien manchmal sein können!"

Ohorufe, Proteste, andersartiges Gelächter.

„... manchmal werden können!" fuhr der alte Lamprecht ruhig fort. „Ich schäme mich, eine Versammlung leiten zu müssen, in der ein Aktionär Gegenstand des Gelächters wurde, weil er nur eine Aktie besitzt!"

Betretenes Schweigen. Es breitete sich im Saale aus, wie Wellen sich in einem See ausbreiten, in den ein Stein fiel.

Der Amerikaner hatte sich zum Wort gemeldet. „Ich nur sagen, zuviel Zeit verlieren ... viel zu viel Zeit! Bei uns in Amerika ..."

Richard Lamprecht wurde nervös. Es entging ihm nicht, daß der Amerikaner Sneel eine komische Figur zu werden drohte. Das könnte die Abstimmung empfindlich beeinflussen.

Er gab einem unscheinbaren Mann ein unmerkliches Zeichen. Der erhob sich. Zeigte ein zerarbeitetes Gesicht.

„Meine Herren," begann er langsam, „ich bekenne, ich bin es, der den Plan des Landmaschinentrusts zuerst gefaßt hat. Ich, ein Deutscher, bin in jungen Jahren ausgewandert und habe in der alten und in der neuen Welt drüben den Pflug geführt. Wenn ich die Summe eines arbeitsreichen Lebens ziehe, gelange ich zu der Erkenntnis: Erde ist Erde. Hüben wie drüben. Mensch ist Mensch. Hüben wie drüben. Geld ist Geld und kennt keine Grenzen. Ich habe es zu etwas gebracht drüben. Ich beherrsche erste Landmaschinenfirmen. Ich habe es nie verstanden, warum in Deutschland immer noch im Flüstertone über Geld gesprochen wird. Verlogene Scham ist das. Ich bekenne offen, daß ich eine stellige Ziffer in Dollar mein eigen nenne. Alles steckt in Maschinen und im Boden."

Er machte eine ganz kleine Pause und fuhr dann fort:

„Ich bilde mir ein, weiter zu sehen, als die meisten heute sehen. Ich habe eine Vision gehabt. Bitte, haben Sie keine Angst. Ich bin kein Dichter. Unter meinen Vorfahren soll es so etwas allerdings einmal gegeben haben. Ich sehe den Zusammenbruch! Unabwendbar steigt er aus dem Kampf zwischen Erde und Maschine. Ohne daß wir's wissen, kämpfen diese Mächte unterirdisch schon seit hunderten von Jahren!"

Der Ernst in diesen Worten zwang den Saal in seinen Bann. Man sah es dieser Stirn an: Die Maschine der Gedanken hatte sie gepflügt. Diese Stirn war kein glattes Marmorbrett, auf dem nur Gold klimperte. Das war eine Ackerstirn!

„Wir müssen uns rüsten! Die beiden Kämpferheere müssen wir rüsten. Das Heer der Völker und Länder darf nicht mehr in wilden Einzelheeren ungeordnet fechten. Das Maschinenheer darf nicht mehr, sich selbst zerfleischend, gegeneinander und gegen die Völker vorgehen. Sonst hat der Mensch die Zeche zu bezahlen! Und die Heere schließen Frieden auf einer menschenleeren Erde!" Er hob mahnend die Hand. „Leiten müssen wir den größten aller Kämpfe, der jemals in der Welt ausgefochten wurde. Nieder also mit den Ländergrenzen, nieder mit dem Zwergenehrgeiz der Fabriken! Eine Erde muß sein und ein ..."

„Zuchthaus!" vollendete ruhig Dr. Zietl, der langsam aufgestanden war.

Die beiden Kämpfer standen einander gegenüber und sahen sich schweigend an: Zwei Welten!

Ueber ihr Schweigen brach herein die Sturmflut hundertfältiger aufeinanderprallender Meinungen. Wohl schwang der alte Lamprecht seine Präsidentenglocke, aber ihr Geläut ging unter in dem Brausen und Rauschen. Er ließ es geschehen und setzte die Versammlung auf eine Weile aus.

Nach einer halben Stunde saßen alle wieder friedlich da. Wie von selbst hatten sich die Stimmen für und gegen den Trust gesondert. Ein geübtes Auge, wie das Richard Lamprechts, konnte es von diesen Stirnen wie aus einem offenen Buche lesen.

„Wir schreiten zur Abstimmung!" Alle sahen hinüber zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats. So ernst und metallisch hatte die Stimme des alten Lamprecht nie geklungen. „Ich bestimme zum Stimmenzählen Herrn Doktor Flamm!"

Der fuhr aus allerhand Grübeleien auf und brauchte Zeit, sich aus einer anderen Welt zurückzufinden. Dann aber leistete er umständlich und sorgsam seine Zählarbeit. Langsam und eintönig schritt er voran.

Max Flamm brachte die Abstimmzettel. Richard Lamprecht nahm sie in Empfang.

Eine schwere Pause lastete im Saal.

„Addieren!" forderte Richard den alten Zipperer auf und seine Stimme klang seltsam erregt.

„Ein Zettel fehlt noch, Herr Generaldirektor!" flüsterte Zipperer.

„Ein ... wer?"

„Herr Lamprecht senior!"

Richard Lamprecht lachte krampfhaft.

„Ausgerechnet dich vergißt Herr Flamm, Vater!"

„Er hat mich nicht vergessen, Richard! Ich selbst hatte mich vergessen. Nun aber habe ich mich gefunden. Hier mein Abstimmzettel!"

Richard nahm ihn in Empfang. Warf einen Blick darauf und wurde blaß.

„Verzeihung, Vater, du hast aus Versehen ... ein Nein geschrieben!" stammelte er.

„Es hat schon seine Richtigkeit!" klang es halblaut zurück.

Ganz ruhig sah ihn der Alte an. „Ich handele, wie es mir mein Gewissen vorschreibt. Nimm, zähle und verkünde!"

„Meine Herren, der Beitritt zum Trust ist mit einer Stimme statutenmäßig erforderlicher Mehrheit angenommen!"

(Fortsetzung folgt)

Millionäre für einen Tag

Eine merkwürdige Vereinigung: Der „Klub der Eintagsmillionäre"

Haben Sie Lust, einen Tag Ihres Lebens Millionär zu sein? Verspüren Sie Sehnsucht, einmal 24 Stunden lang den Begriff Geld nicht zu kennen und das kostspieligste Dasein der Welt zu führen? Dann treten Sie umgehend in den „Klub der Eintagsmillionäre" in Chikago ein, der Ihnen all diese Wünsche bestens erfüllen wird.

„Millionär". — Was hat doch dies kleine Wort für viele Menschen für einen eigenartigen Zauber. Sie träumen von Luxushotels und Strandbädern, kostbaren Edelsteinen und schnittigen Stromlinienwagen. Die Lebensgeschichten der millionenreichen Männer Amerikas beweisen zwar, daß auch ein Millionär arbeitet und spart wie jeder andere Sterbliche, aber unzählige Menschen jenseits des großen Teiches gaukeln sich trotz alledem nach wie vor das Leben eines Reichen als irdisches Paradies vor.

Diese Feststellung hat ein paar geschäftstüchtige Einwohner Chikagos veranlaßt, einen Klub zu gründen, dessen Mitglieder nach einer gewissen Anzahl von Jahren auf Kosten des Vereins einen Tag „Millionär spielen" dürfen, ohne sich um den Inhalt ihrer Brieftasche kümmern und sich irgendwelche Wünsche versagen zu müssen. Natürlich schenkt der Verein seinen Mitgliedern nicht diese „24 Stunden Millionär", sondern verlangt einen monatlich recht erheblichen Beitrag, der den späteren Millionärstag garantiert.

An diesem schönsten Tag im Leben dieser Vereinsmitglieder steht den Glücklichen eine ganze Zimmerflucht im elegantesten Hotel zur Verfügung. Sie können die erlesensten Weine bestellen, die leckersten Delikatessen genießen. Sie verfügen über die neuesten Wagenmodelle, können Ausflüge in Privatflugzeugen unternehmen oder in den Modebädern in eigenen Luxusjachten segeln. Eine Armee uniformierter Diener und Pagen ist auf das Wohl der Eintagsmillionäre bedacht. Die Frauen der Klubmitglieder können an diesem Tage in den teuersten Pelzen lustwandeln. Die wertvollsten Edelsteine zieren ihre Hände und um ihr Aussehen bemühen sich bekannte Schönheitspflegerinnen. Am Abend wird ihnen in der Oper eine Mittelloge reserviert und eigenes Personal serviert Liköre und Kaviarschnitten.

Es ist selbstverständlich, daß der Verein seine Mitglieder an diesem Tage mit einem Taschengeld ausstattet, das sonst für den vierteljährlichen Verbrauch einer kinderreichen Familie bequem reichen würde. Sie müssen sich allerdings verpflichten, das gesamte Geld an diesem einen Millionärstage auszugeben. Es wird ihnen gestattet, in Luxusvillen Gartenfeste zu veranstalten, Feuerwerker zu beschäftigen, die bekanntesten Tanzkapellen zu verpflichten und internationale Artisten zu engagieren. Eine wahre Orgie des Reichtums, ein unheimlicher Zauber des Geldes durchflutet an diesem Tag das Leben der Menschen, die Jahrzehnte lang den kleinsten Betrag auszugeben überlegt haben. Kein Wunder, daß sie sich wie in einer anderen Welt fühlen, daß es ihnen schwer wird, wieder in den Alltag zurückzufinden, der ihnen Pflichten und Sorgen auferlegt.

Schon mehr als einmal war der Ausklang solch eines paradiesischen Millionärstages die Zeitungsnotiz, daß ein Mitglied dieses kuriosen Klubs freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Liebestragödien nahmen in diesen 24 Stunden der Sorglosigkeit ihren Beginn. Kleine Filmstatisten und unbekannte Erfinder, weltfremde Gelehrte und verkannte Dichter empfanden den Uebergang zum Alltag zu grausam, als daß sie sich jemals hätten daran gewöhnen können, wie einst in ihren bescheidenen Kammern das Dasein des Alltags zu fristen ...

Der kleine Mozart spielt vor Maria Theresia

„Mein Bruder Wolfgang Amadeus" nennt Hermann Richter seinen reizvollen Mozartroman, der dieser Tage bei Koehler u. Amelang erscheint — reizvoll insofern, als Mozarts einzige Schwester Nannerl darin ihre und ihres Bruders Lebensgeschichte für ihren Sohn niederschreibt. Im folgenden wird von einem Konzert der Wunderkinder Mozart erzählt:

Dank den Bemühungen des Grafen Palfy war es uns vergönnt, in Schönbrunn von Ihren Majestäten empfangen zu werden. Ich muß ehrlich gestehen, daß ich gewaltiges Herzklopfen hatte, als ich in die mit prachtvollen ungarischen Schimmeln bespannte Hofkutsche einstieg und sorgsam mein Staatskleid raffte, damit ja nichts zerknittert wurde. Wolfgang dagegen stolzierte in seinem bunten Seidenrock, kurzen Beinkleidern, Perücke und Degen wie ein vollendeter Kavalier umher und stieg wie ein Grandseigneur in Schönbrunn aus.

Obwohl dies erste Konzert am Nachmittag stattfand, erstrahlte das Schloß im herrlichsten Lichterglanz. Zwischen schillernden Uniformen und silberund goldstrotzenden Livreen stiegen wir die Treppen zum Musiksaal empor. Die Farbe regierte, und ein feiner Duft französischen Parfüms umschmeichelte uns. Und wir waren gekommen, den Klang in die Prunkräume des stolzen Kaiserschlosses zu tragen.

Die Flügeltüren wurden aufgerissen. Ich taumelte, gänzlich benommen, auf das funkelnde Parkett. Für einen Augenblick drehte sich alles um mich. Das erste, was ich dann mit Bewußtsein sah, war das herrliche Brokat- und Atlaskleid unsrer Kaiserin Maria Theresia. Und dann ihre Augen. Diese Augen waren unruhig, kalt, fremd. — Ich war maßlos enttäuscht. Ich hatte mir diese Augen strahlend und gütig wie die von Onkel Schachtner vorgestellt. Die Kaiserin hatte sechzehn Kindern das Leben geschenkt. Ich suchte die Mutterliebe in diesen Augen und konnte sie nicht finden.

Diese Augen blickten fragend in die stechenden, unheimlichen Augen eines hageren Mannes, der linksneben ihr stand, während rechts von ihr der Kaiser Franz uns erwartungsvoll mit wohlwollendem Blick betrachtete.

Als wir zögernd und beklommen auf das Kaiserpaar zuschritten, hörte ich, wie die Kaiserin zu dem hageren Mann sagte:

„Kaunitz, wenn der Waffenstillstand nicht in den nächsten Tagen zustandekommt, bin ich ratlos."

Der Kanzler beugte sich herab und zischte fast unhörbar: „Dann müssen wir direkt mit dem König von Preußen verhandeln!"

Da blitzten die Augen der Kaiserin auf. Eine tiefe Falte umzog die Mundwinkel, und sie stieß erregt hervor:

„Mit dem Ungeheuer verhandle ich nicht!"

In diesem Augenblick geschah etwas am Kaiserhof wohl noch nie Dagewesenes: Wolfgang riß sich von der Hand des Vaters los, stürmte zur Kaiserin, setzte sich auf ihren Schoß, umschlang und küßte sie. Wir waren alle vor Schrecken starr.

Die Kaiserin drückte ihn fest an sich, strich liebkosend über seine Wange und sagte lächelnd mit einer einschmeichelnden melodiösen Stimme:

„Du herziger Bub, du! Wenn du so spielst, wie du küßt, bist du wirklich ein Wunderkind!"

Und jetzt schaute ich ihre Augen ganz in der Nähe. Da sie die Hände nach mir ausstreckte. Eine unendliche Zärtlichkeit lag auf einmal in diesen Augen, verschönte und verjüngte das Antlitz der fünfundvierzigjährigen Herrscherin. „Das ist eine ganz andere Frau als vorhin!" durchzuckte es mich, als ich mich herabbeugte und auf die brillantengeschmückten feinen Finger meine Lippen preßte.

Ein Lachen rechts hieß mich schnell aufschauen. Da stand das enfant terrible, der Wolfgang, neben einer Prinzessin, nahm sie an der Hand und fragte ohne jede Scheu:

„Wie heißt du?"

„Marie Antoinette!" antwortete ein feines Stimmchen.

„Dich heirate ich! Du gefällst mir!"

„Du mir auch!"

Die Hofgesellschaft wagte ein Lachen, in das die Majestäten einstimmten. Sogar der Kanzler Kaunitz betrachtete mit einem verkniffenen Lächeln den kühnen Knaben.

Der verbeugte sich als vollendeter Kavalier vor den Majestäten:

„Darf ich beginnen?"

„Er ist zu herzig!" sagte die Kaiserin zu ihrem Gemahl. Dieser nickte leutselig.

Die leisen Gespräche verstummten sofort, als Wolfgang ohne jede Bekanntheit das erste Menuett begann. Die Prinzessin Marie Antoinette wiegte sich im Takt mit und wagte hinter dem Rücken der Eltern ein paar graziöse Schritte. Wolfgangs Sicherheit gab auch mir die meine zurück.

Und nun wetteiferten wir beide um den Applaus des kunstsinnigsten Hofes Europas. So ganz der Musik hingegeben hatten wir noch nie gespielt. Die Gesellschaft spürte, daß wir unser Bestes gaben, und überschüttete uns mit nicht endenwollendem Beifall.

Unser Vater, der sich von seinem Schrecken über Wolfgangs Benehmen erholt hatte, führte uns den Majestäten zu. Die Kaiserin löste einen Armreif von ihrem linken Arm und streifte ihn mir über. Der Kaiser überreichte Wolfgang einen herrlichen Brillantring. Als wir uns stotternd bedankten, wurde ein Kurier gemeldet.

Die Stimmung war verflogen. Die Kaiserin und der Kaiser ihrangen auf. Es war, als ob der Geist des Großen Friedrich den Saal beträte und Ehrfurcht erheischte.

Der Kanzler riß dem Kurier den versiegelten Brief aus der Hand und blickte die Kaiserin fragend an. Diese nickte. Der Kanzler öffnete totenblaß den Brief. Dann schoß eine jähe Röte in sein Antlitz. Mit zitternder Hand und einer Stimme, die sich zur Festigkeit zwang, verkündete er:

„Der Waffenstillstand ist geschlossen!"

„Champagner!" rief der Kaiser und schüttelte dem Kanzler die Hand. Maria Theresia nickte Gewährung. Ich starrte sie an. Wieder war dieser kalte, herrische Zug in ihren Augen, doch nur für einen Augenblick. Dann wandte sie sich mit einem huldvollen Lächeln an Wolfgang:

„Nun, kleiner Kavalier und Meister, kann Er uns noch etwas auf der Violine vorspielen?"

„Aber gewiß, Majestät!" krähte das Wolfgangerl, zog mich zum Klavier, und während der Champagner in großen Kelchen lautlos in den Saal getragen wurde, spielten wir beide unser Bravourstück.

Wieder belohnte man uns mit großem Applaus. Dann ergriff die Kaiserin einen Kelch:

„Auf den Frieden!"

Hell klangen die Gläser aneinander. Wir durften auch mittrinken. Wolfgangs Glas klang hell an das von Marie Antoinette, und ich durfte mit dem Kaiser anstoßen. Ui jeh, kitzelte das Zeug in der Nase und im Gaumen! Aber es schmeckte prachtvoll! Wolfgang hatte sein Glas bis zum Grunde geleert.

„Du bist ja ein Tausendsassa!" lachte der Kaiser. Noch einmal wurden die Gläser gefüllt und geleert. Dann weiß ich nur noch, daß Mutter mit besorgter Miene mir mein Staatskleid auszog und Wolfgang nebenan bereits kräftig und vernehmlich schnarchte.

IHR GRÖSSTER ERFOLG

Erzählung von HANS GÖGE

Als Merlinde Reimers mit der anmutig verärgerten Geste der bewunderten Frau den Chauffeur ablohnte, ist es drei Viertelstunden nach Beginn der Vorstellung. Der zweite Akt hat begonnen, fünf Auftritte sind versäumt ...

Unschlüssig steht sie eine Minute am Portal und atmet die Erinnerungen dieses Tages draußen vor der Stadt. Sie mußte den abendlichen Wald durchwandern. Sie hat ein Eichhörnchen belauscht und einen vorüberflatternden Häher gegrüßt.

Die Schauspielerin Merlinde Reimers löst eine Karte. Erwartungsvoll tritt sie in den Zuschauerraum voll atemlos hingebannter Menschen. Durch den Aerger einiger Leute hindurch muß sie sich an ihren Platz schlängeln. Und in diesem Augenblick beginnt das große Erlebnis: es ist der Auftritt, der das Höchste von der Schauspielerin fordert. Merlinde kennt jedes Wort, jede Geste, jedes Trippeln der Füße, sie kennt jeden Augenaufschlag der großen Rolle großer Künstlerinnen ... und nun wird alles gespielt von einem kleinen Mädel, das man aus Verzweiflung und Verwunderung schnell an den offenen Platz rückte, da sie als einzige den Text kannte. Dieses halbe Kind beherrscht nicht nur den Text, beherrscht nicht nur die Rolle ... seine Stimme umschließt alle Modulationen, die Hände sind zauberhaft in der Ausdrucksfähigkeit und die Augen sind, ferne Vergangenheit, zu neuem, übersteigertem Leben erweckt.

Das Haus rast, als der Vorhang fällt, und ein wenig bleich sitzt die Schauspielerin Merlinde Reimers im Plüschsessel, erschüttert und durchwühlt.

Eine teilnehmende Stimme fragt:

„Ist Ihnen nicht wohl, gnädige Frau?

Was ist es Erstaunliches wenn ein Herr sich nach dem Befinden einer neben ihm sitzenden Dame im Theater erkundigt und ihr angegriffenes Aussehen die Besorgnis rechtfertigt? Merlinde Reimers grübelt über die Eigenart im Tonfall seiner Worte nach, da ist irgend etwas von Vergangenheit Verschüttetes, das sie vertraut berührt und doch schmerzt ...

Wie von selbst entwickelt sich ein Gespräch über die neue Schauspielerin, die den jungen Herrn bezaubert, und doch, so sagt er, ist er enttäuscht. Der Zufall habe ihn für zwei Tage in die Stadt geführt, er wollte Merlinde Reimers sehen. Merlinde Reimers, das sagt er mit einer Betonung, als hinge sein Leben davon ab. Wie um Versäumtes nachzuholen, verbeugt er sich, sagt halblaut: „Harald Bürgermann, gestatten Sie, gnädige Frau."

Es ist ein Glück für die Dame, daß in diesem Augenblick das Licht von den Decken und Wänden herabfällt und das Halbdämmern des neuen Aufzuges ihr Erschrecken verbirgt. Bürgermann, das ist der Name, den Merlinde Reimers einige Jahre getragen hat, damals, als sie einen Knaben gebar und zwei Jahre später gegen Recht und Pflicht zum Theater gegangen ist, Kind und Mann der Obhut ihrer Schwägerin anvertrauend. In schweren Stunden einigte man sich, das Kind erst nach Jahren etwas über seine Mutter wissen zu lassen! ... Dann würde sie wohl ohne Schmerz vergessen sein. Ja, denkt Merlinde, 18 Jahre. Damals stand ich auf der Bühne, durchleuchtet und zerrissen von jedem Wort. Damals ...

Sie ist sehr abgespannt und läßt es geschehen, daß der junge Herr sich ihrer annimmt. Sie will das Portal verlassen, um in ein Taxi zu steigen; der junge Herr hält vorsorglich ihren Arm, da erkennt sie der Theaterportier und sagt laut: „Guten Abend, Frau Reimers ..."

Sie sitzt schon im Polster; der Chauffeur hat den Gang eingeschaltet; vor ihr brennen die Augen eines jungen Mannes, der zum ersten Mal im Leben seine Mutter sieht.

„Ja," sagte sie müde, „ich bin es. Morgen werde ich zum letzten Male spielen. Komm ins Theater und hole mich am Schluß der Vorstellung ab. Vielleicht ..." und sie gibt das Zeichen zur Abfahrt.

Am nächsten Abend hat Merlinde Reimers, wie sie sich mit Künstlernamen nennt, ihren größten Erfolg gehabt, und als es an die Garderobentür pocht, erfolgt kein Hereinruf. Harald Bürgermann tritt ein. Mit dem Rücken zur Tür steht neben dem Schminktisch der Direktor des Theaters und redet und redet: „Gewiß, die Sievers ist sehr gut. Wir können viel aus ihr machen. Sie werden eben weniger spielen, nur die Rollen, die Ihnen zusagen — und mehr verdienen."

Merlinde steht auf, läßt sich von Harald den Pelz umlegen, nimmt sein Gesicht zwischen beide Hände und sieht ihm tief in die Augen. — Es sind die Augen eines klugen Mannes, der ihr damals den Weg zum Theater nicht einmal mit seinem Schmerz verbaute. Sie sagte langsam: „Ich werde nur noch eine Rolle spielen. Eine einzige. Und nur für einen Menschen: ich werde Mutter sein. Hoffentlich hat das Theater mir genug von mir selbst gelassen. Die kleine Sievers ist wirklich besser — sie ist die Jugend. Heute abend war ich groß? Das ist kein Beweis, mein Sohn war im Theater. Ich war für ihn noch einmal die Schauspielerin. Er sollte wissen, was mich einst fortgerissen hat ..."

Draußen vor der Bühnentür küßte Harald ihre Hände.



das gute **Stauder Pils**

Herb u. r

richtige Männerbier.
Ein Hochgenuss für den
anspruchsvollen Biertrinker.



mit Leistungen für gediegene Gebrauchsware

- - - und wem wäre nicht die Qualität willkommener als den Herren! Herrenbekleidung ist dem Wechsel der Mode nicht so unterworfen wie die Damenbekleidung - Also haben die Herren allen Grund, beim Einkauf doppelt und dreifach auf Haltbarkeit, Tragfestigkeit, gediegene Verarbeitung, hohen Dauerwert und kleine Preise zu achten. Diese Qualitäts-Angebote kommen den Herren wie gerufen.

Dieser Ulster

In der feschen, kleidsamen Form mit den großen breiten Revers und Rückengürtel, in moderner Musterung grau, braun und grün . . .

29,–

Herren-Ulster

Moderne Form mit großen breiten Revers und breitem Rückengürtel, tadellos in Verarbeitung und Paßform, in den modernen Farbtönen

39,–

Herrenartikel

Feline-Oberhemd	3,95
aus durchgewebtem Inkragen, mod. Farben	5,90
ganzgeschnitt. Stäbchenlaval, moderne Farben	2,95
reine Seide, modernen Mustern	1,85
modernen Farbtönen	1,45

Ko

Privat

H. Höning, Kriminal-Sekretär a. D., Graf-Engelbert-Straße 9, beobachtungen in Ehesachen, Spezialauskünfte, prakt. Erfahrungen, vertrauensvolle Telephonbesprechungen.

Schwester Frieda Scharbow

Masseurin, Bahnhofstr. 108, 1 Tr.

Schwitzbäder und Fußpflege.



Eine kluge Mutter!

Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!

DOPPELHERZ
für alle, die sich matt und elend fühlen

Fabrikniederlagen: Glückauf-Drogerie W. Hansen, a. d. evangl. Kirche; F. Klüche, Drogerie, Kreuz; E. Hasemann, W.-S.-Heydt-Str. 25; Fach-Drog. M. Kottsieper; G. J. Dickebohr, Bahnhofstr. 9c u. Sodingen, Mont-Cenis-Str. 203 **Holthausen:** Heinr. Bernighaus, Castroper Straße 328.

Flechtenleiden

Hautausschlag. Wie schwer ist es oft, sich von diesen unangenehmen das Leben verbitternden Leiden zu befreien. Ich gebe Ihnen gern kostenlos ein einfaches Mittel bekannt, das lt. vielen beglaubigten Dankschreiben in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen, auch bei hartnäckiger Schuppenflechte, völlige Heilung brachte. **Heilmittelvertrieb Max Müller, Dresden-Weiß. Hirsch** Ch M (Erhältlich i. d. Apoth.)

Holzhandlung A. Lansink

Herne, am Hafen

unterhält ein grosses Lager in

Gerüststangen, Masten, Betonstützen, Hebeln, Rundhölzern aller Art.

„Strickchen" RM. 16.75



Kinder-Zweirad mit Luftbereif. Weihnachts-Prospekt kostenlos.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 429

2. bis 14. November 1936
werktags 10—13 und 15 bis 19 Uhr
Sonderschau
„Das Klein-Klavier"
ca. 15 verschied. Fabrikate u. Neuheiten der deutschen Klavier-Industrie in den Ausstellungsräumen der
Pianofabrik
Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstrasse 29
Eintritt frei.
Ausstellungsverzeichnis gr. u. fr.

Blumenhaus H. de Vegt

Bahnhofstr. 89 a.

Neuer Telefonanschluß

Nr. 51216.

Achtung! Auto-Besitzer!

mich für die gung von

-Verdecken,

Spezialität: DKW.

ngelke

str. 46 und 21. Ruf 505 69

Obstbäume,

Beerenobst, Rosen, Ziergehölze, Alleebäume, Heckenpflanzen, sowie sämtl. anderen **Baumschulartikel** in Ia. Markenware.

Franz Wegmann, Baumschulen, **Horneburg, Kreis Recklinghausen**
Beschreibender Katalog kostenlos.

Joh. Strathausen

Herne-Holthausen. Castroper Straße 324 und 328

Möbel - Herde - Polsterwaren
Polsterei - Betten-Reinigung.

wurde vor einigen Monaten er Gelsenkirchener Bergwerks- ar mit Erfolg. ändlich, daß diese Reichsaktion n Arbeitskameraden des Ruhr- teresse begrüßt wird, gilt es o die Existenz der Familie zu

OTTO MESS
SPEZIALGESCHÄFT FÜR ALLE LEBENSMITTEL

Vorteilhaft in Preis und Qualität!
Hochfein im Aroma
Der gute **Mess-Kaffee!**

OttoMess

Herne, Bahnhofstraße 68 und 2 a.
Ruf 50916

Freitags u. Dienstags treffen die frischen Ladungen



Ia. Oldenbg. Ferkel u. Läuferschweine

ein und gebe die **Ferkel das ½ kg zu 57 Pfg.** ab.
Ständig große Auswahl in a. Größen bis zu 90 kg. Lieferung frei Haus.
Verkauf täglich ab 9 Uhr morgens.
Karl Stock, Recklinghausen-Süd, (Hillerheide), Heidestraße 52. Telefon 4042.

Empfehlenswerte Geräte mit geringem Stromverbrauch:

Stundenverbrauch aller nachstehenden Geräte etwa ¾ Pfg.

Mende und Nora-Fernempfänger mit wundervollem Lautsprecher M. 139,–
Telefunken, sonst wie vor ..... M. 143,–
Volksempfänger 301 W ..... M. 76,–
Ferner empfehle:
Stromsparer für vorhandene Geräte .. M. 8,– bis 10,50.

Julius Berke

Bahnhofstraße 77, Ruf 513 05.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Kostenlose Röhrenprüfung.

Der

Alle Neuvermählten erhalten bei der Trauung am Standesamt einen Zeitungs-Gutschein. Es ist ein Gutschein zum unentgeltlichen Bezug einer Zeitung auf einen Monat.

Herner Anzeiger

das Blatt, das schon Ihre Eltern auf ihrem Lebensweg begleitet hat, die geringelesene Heimatzeitung, soll als Familienblatt mit Ihnen ins neue Heim einziehen. Senden Sie uns bitte Ihren Zeitungs-Gutschein.

Geschäftsstelle des Herner Anzeigers, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt

Unsere Zeitungsboten und Berieherwerber nehmen Zeitungs-Gutscheine an.

Billig und doch gut

erhalten Sie
die haltbare Dauerwelle,
die vornehme Wasserwelle
in tadelloser Ausführung

Salon Otto Wicht

Herne, Vinckestrasse 5, im Hause Eduard Kümpel.
Saubere Bedienung — Niedrige Preise



Alles für's **Auto** und **Motorrad**

Tag u. Nacht - Nah u. Fern - Hochzeitsfahrten

Auto Düppe

Vinckestraße 11. **Ruf 504 44.**

Großtankstelle Hoffmann

Bahnhofstraße 127. Tag und Nacht geöffnet.
Wagenheber und Abschmierdienst.
Benzin, Benzol-Gemisch, Oele und Fette.

... und Auto fahren lernen Sie in der **Fahrschule**

Hans Klein

Bahnhofstraße 116 Ruf 52402
Ausbildung für alle Klassen

Heinr. Klein Nchf.

Bahnhofstraße 7 a.
Werksvertretung für **Standard-, Ardie-, Triumph- u. Tornax-Motorräder; Standard-Lieferwagen.** Sämtl. Ersatzteile, Reparaturen billigst.

Auto-Reparatur-Werkstatt
sämtlicher Fabrikate

Heinrich Klemm

Baumstr. 8—12 Ruf 525 07
Anerkannter Opel-Dienst.

W. Lante

Auto-Vermietung
kleine und große Wagen. **Ruf 513 00.**

Auto-Reparatur-Werkstatt und Tankstelle
Karl Flüger, Sodingen
Mont-Cenis-Straße 281.

Auto-Schäpers

Von-der-Heydt-Str. 12 a. Ruf 518 05.
Fahrten mit eleganten Privatwagen in Tag- und Nachtbetrieb
Spezialität:
Hochzeits- und Kindtaufen-Fahrten.

Auto-Anhänger aller Art — Reparaturen Federn nach pat. Verfahren.
Julius Schnieber
Straßburger Straße 9. Ruf 509 05

Großtankstelle Geier

Roonstraße 1 a **Ruf 503 10**
führt
Shell, B. V. Aral, Olex, Standard, Oele und Fette.
Rohöl, Zoll-Lager

Autoverdecke, Kühlerhauben, Waggon- und Wagendecken

Fr. Spies

Straßburger Straße 24. **Ruf 517 51.**

Automobil-Reparaturen sämtlicher Fabrikate
schnell, gut und billig.

Stahlhacke & Trenczek
Franz-Seldte-Straße 18.

Auto-Zubehör — Tankstelle — Hebebühne

Heinrich Verfürden

Kaiser-Wilhelm-Straße 51,
Werkstatt Kaiser-Wilhelm-Straße 7.
Spezialität: Wagenlackiererei.

Auto-Wohlert

Altenh f ener Straße 85 — Ruf 509 60.
Privat-Autofahrten Tag und Nacht.

SCHAUBURG

Wieder ein Bomben-Erfolg!

Harry Piel



ag

90 Minuten Aufenthalt

Großes Beiprogramm!

Vorprogramm: 3.20, 5.35, 8 Uhr. — Hauptfilm: 2, 4.05, 6.20.

Herner M.G.V. 1862 „Sangeslust"

mit staatlicher Anerkennung

Chorleiter: Arnold Merkelbach. — Vereinsführer: Max Tillmann. — Vereinsheim: G. Hirdes, Herne, Ostentor.

Konzert

Sonntag, den 8. November 1936,
20 Uhr im Saalbau Strickmann, Shamrockstr.

Mitwirkende: Jutta Podmenig, Wien, Alt,
Adolf Prümers, Herne, Flügel.

Chorwerke zeitgenössischer westfälischer Komponisten: Hoffmann, Prümers, Nellius, Merkelbach, Friedhoff, Ludwig, Dahlke und Wildt. **Eintritt 0,55 RM.**

Nach Berlin

Fußballspiel Deutschland — Italien

am Samstag, 14. 11., im eleg. und geheizten Luxus-Autobus. Fahrpreis Mk. 18.—, Karten bei **Gruber**, Bochumer Str. 45, Tel. 501 10, und **Melmberg**, Behrensstr. 3.

Handel in
Holz-, Bau- Brenn- und Düngestoffen

Dux Wilhelm **Schlenkhoff**

fern. 506 37, Friedrichstr. 2.

LICHTBURG

Ungeheuer gross

ist der Jubel und die Begeisterung über das neue herrliche Ufa-Lustspiel

Lilian Harvey
Willy Fritsch
Paul Kemp, Oskar Sima
in:

Glückskinder

Merken Sie sich bitte:
Sonntags Beginn der Vorstellung **2 Uhr,**
wochentags **3 Uhr.**

Kaffee-Restaurant „Zum Stadtgarten"

Inh. Karl Früh — **Herne** — Telefon 50902

Nach wie vor jeden Sonntag

Konzert und Tanz

Piano-Vieth

Tausch Miete Stimmen

neue und gebrauchte Instrumente, Pianos, Flügel, Harmoniums und Handharmonikas
Zahlungserleichterung.

Bochum, Malteserstraße 21
Fernruf 65336

Die große **Sensation**
in der **Zauberkunst!**
Dazu ein reichhaltiges
Varieteprogramm im

Saalbau Anlauf

Verlängerte Polizeistunde. **Tanz.**

Stimmungskapelle Wiesmann.

Casino Friedrichseck

Inhaber Max Müller, Roonstrasse 31.

Sonntag:

Konzert und Tanz

...tt. — Spiegelglatter Parkettboden.
Behagliche Räume.
...elbier. — Kalte Küche.

Koopmann's Festsaal

(früher Ständehaus)

Samstag: Prunkvolle Eröffnungs-Vorstellung.

8.15 Uhr. — Sonntag zwei Vorstellungen um 4.30 und 8 Uhr.

Der große Zauberer, der echte



Bellachini

Die tollste Zauber-Revue.
Phantastische Bühnenausstattung

4.30 Uhr: Kinder- und Familienvorstellung. Kinder 0.90 RM.

8.15 Uhr. Abendvorstellungen
Preise von 0.60 RM. an

RAF.-Mitglieder ermäßigte Preise.

Einrahmungen

sauber und geschmackvoll.
Niedrige Preise.

Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Str. 8
neben dem Postamt.

Finanzierung von Bauvorhaben

durch die **Bau- und Wirtschaftsbank Oberhausen Rhld.** (Keine Bausparkasse)

Mollige, warme
Schlafdecken, Kamelhaardecken, Reisedecken
in
Bettenh...

Es wird kalt

Darum versäumen Sie nicht vor Ihrem Einkauf in warmen Wolljacken und Strickkleidern mich zu besuchen. Sie finden bei mir größte Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen.



Heiland

Herne, Bahnhofstraße 3

Balatum Stragula Teppiche Läufer Vorlagen

in reicher Auswahl bei

Kemper & Co. G. m. b. H.
Bahnhofstr. 111.

Masthoff's Reinigungssalz

Allaxan

ist ein mild abführend. Mittel, das auf das Allgemeinbefind. d. Körpers einwirkt. Allaxan wirkt blutreinig. u. regt Magen, Darm u. Leber z. intensiven Tätigkeit an. (1450b

Nur **Fachdrogerie Masthoff,** Wiescherstr. 35, gegenüber dem Ev. Krankenh.

Mehrere

Pianos

Markenfabrikat wenig gespielt, preiswert, auch gegen bequeme Raten z. verk.

Pianohaus **Rating,** Gelsenkirchen, Hindenburgstr. 5.

Tafelbestecke

72 Teile, 100 Silberauflage, 30 J. Garantie, 85 RM, Monatsrate 10 RM. Freikatalog

K. Richter, Solingen 346.

Pelz-

Mäntel Paletots Jacken Füchse Kragen Felle in großer Auswahl

Maßanfertigung Umarbeitungen
durch erstkl. Kürschnermeister

gut u preiswert

Peizhaus Bessmann
Bochum
Clemensstr. 10

Fast neuen

Anhänger

1.80×1.10×0.50, zu verkaufen.

Wanne-Eickel, H.-Göring-Straße 194.

Prüfen Sie unser Angebot!

60 Eichen-Schlafzimmer

vorrätig in den Preislagen 355.-, 465.-, 490.-, 545.-, 635.- RM.

Möbel-Borgmann
Bochum
Brückstr. 59-63

Für Schneider!

1 Bügelofen, einige Bügeleisen usw. zu verkauf. M.-Cenis-Str. 7.

Gebr., jedoch gut erhaltener

Kohlenbadeofen

zu kauf. gesucht. Off. u. R G 504 an d. H. Anzeig.

Ihre Reparaturen an Polstermöbeln

nur Polsterei
Waltemade
Altenhöfener Straße 26

Suche

Interessenten

zum Bau eines Eigenheimes (Doppelhaus) an d. Schillerstraße. Ang. u. A R 506 an den Herner Anzeiger erbet.

Die gegen die Gebrüder ... leute W. Rosbol... d. Hevdter 14, ... gebrochene Bes... gung nehme ich ... mit mit dem ... druck des Bed... zurück u. wo... Weiterverbreit...

Frau H. ... a. d. Herner ... (1444

Vertrauensperson

sucht Beschäftig. geg. kl. Vergüt. Off. u. J F 505 an d. H. Anzeig.

Tüchtige, ältere

Verkäuferin

für Manufakturwaren gesucht.

Off. u. K W 503 an d. H. Anzeig.

Moderne

6-Zimmer-Wohnung

in der 3. Etage mit allem Zubehör sofort oder später zu verm.

Pleßmann u. Schrader, Herne, Oskarstraße 9.

Abgeschlossene

Etagen-Wohnung

von vier Zimmern und Küche nebst Baderaum u. Zubehör sofort oder später zu vermiet. Näheres Behrensstraße 17

Zwei-Zimmer-Wohnung

part., z. 1. 12. zu vermieten Bruchstr. 130a.

2- und 4-Zimmer-Wohnung

für 30,50 und 47,50 RM. zum 1. Dez. zu vermieten.

Zu erfragen in d. Mittagszeit bei Sommer, Herne, Bertastraße 7.

Bekanntmachung

Betr.: Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1936/37.

Zwecks Zahlung der Kirchensteuer für das 3. Quartal werden Hebetermine festgesetzt und zwar für die:

St.-Bonifatius-Pfarrei: vom 11.—13. November in den Büroräumen der Rendantur, Schulstraße 36, vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr.

Herz-Jesu-Pfarrei: am 13. November, vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr im Ledigenheim, Düngelstraße 29.

St.-Marien-Pfarrei: am 13. November, vorm von 9—12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr in der Wirtschaft Back, Bismarckstraße 90.

St.-Josef-Pfarrei: am 14. November, vorm. von 9 bis 12 Uhr in der Wirtschaft Krawinkel, Roonstraße 45.

St.-Peter- und Paul-Pfarrei: am 14. November, vorm von 9—12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr im Jugendheim, Widumerstraße 23.

Dreifaltigkeits-Pfarrei: Hebetermin wird noch bekanntgegeben. (1443

Herne, den 7. November 1936.

Rendantur der kath. Kirchengemeinden Herne
Schäfers, Rendant.

Möbl., heizbares

Zimmer

zu vermieten.

Grabenstraße 36.

Gut verzinsbares

Miethaus

von Privat in Herne zu kaufen gesucht.

Ausf. Off. unter H B 500 an den Herner Anzeiger

Reparaturen an Füllhaltern und Drehbleistiften

besorgen schnell und preiswert

Buchhandlung Koethers & Röttsches
Herm.-Göring-Straße 8.

Wir drucken

für Industrie und Handel

Preislisten
Kataloge
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Rechnungen
Postkarten

für Private

Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
Anzeigen
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerkarten
Dankkarten
Besuchskarten

für Vereine

Zirkulare
Programme
Festbücher
Eintrittskarten
Mitgl.-Karten
Plakate
Statutbücher

Buchdruckerei
Koethers & Röttsches
Herne



Schutz, Stütze, Formschönheit auf natürlicher Grundlage durch Thalysia-Formenpflege-System.

THALYSIA

Fachgeschäft
Rudolf Fuchs
Bochum
Wilhelmsplatz 1

Schlacht-Gewürze

Weißer Pfeffer gem. od. Körner 125 Gr.	38 Pfg.
Schwarz. Pfeffer 125 Gr.	38 Pfg.
Nelken 125 Gr.	90 Pfg.
Senfkörner 125 Gr.	15 Pfg.
Buchweizenmehl 500 Gr.	36 Pfg.
Gerstengrütze 500 Gr.	22 Pfg.
Weizenmehl 500 Gr.	18 Pfg.

Alles frisch eingetroffen.
Eigene Gewürzmühle.

Niehage
Bahnhofstr. 47 und Filialen.

Möbel

Über **150 ZIMMER**
Einzel-Möbel
Klein-Möbel
Günstige Zahlungsweise

Heiland

HERNE · BAHNHOFSTR. № 3

„die **Zeitung**

gibt mir einen Ausgleich für berufliche Einseitigkeit. Sie gibt mir Einblick in alle notwendigen Lebensgebiete; sie gibt einen Ausschnitt aus dem Weltgeschehen; sie ist der Freund des Lesers!"

So hört man immer wieder Zeitungsleser urteilen. — Darum täglich den Herner Anzeiger lesen!

Die gute
Tasse Kaffee
das
schmackhafte Gebäck
Kaffee Rennkamp
am Bahnhof. Ruf 51101.

Pianos

vom billigsten Studier-Piano bis zum erstklassigen Marken-Instrument.
Zahlungserleichterung.

Miet-Pianos

und gebrauchte Instrumente stets am Lager

Pianohaus
Marks
Bochum
Kaiser-Wilhelmstr.



Buchhandlung Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Geschäftsstelle des Herner Anzeigers

Ehrung für Richard Strauß in London

London, 6. November.

Dr. Richard Strauß, der sich zusammen mit der Dresdener Staatsoper in London befindet, wurde gestern abend eine große Ehrung zuteil. Vor einer riesigen Menschenmenge wurde ihm während einer Konzertpause in der Queens Halle die Goldmedaille der Royal Philharmonic Society überreicht, die höchste Auszeichnung, die die Königlich-Philharmonische-Gesellschaft zu vergeben hat.

Der Direktor der Gesellschaft, Sir Hugh Allen, erklärte bei der Ueberreichung dieser Auszeichnung u. a.: „Wir möchten heute eine Dankesschuld abtragen, die die musikalische Welt Ihnen schuldet für die großen und hervorragenden Werke, die Sie ihr geschenkt haben."

Als Richard Strauß die Medaille entgegennahm, durchbrauste ein Beifallssturm die riesige Halle. In deutscher Sprache dankte Richard Strauß für die hohe Auszeichnung und überreichte als Zeichen seines Dankes Sir Hugh Allen eine Manuskriptseite seiner sinfonischen Dichtung „Macbeth" mit eigenhändiger Unterschrift.

Neuer Triumph der Dresdener Staatsoper in London

Vor wieder völlig ausverkauftem Hause führte die Dresdener Staatsoper am Donnerstag in London Mozarts „Figaro" auf. Karl Böhm als Dirigent, Schoeffler als Figaro und Maria Cebotari als Susanne teilten sich vor allem in den stürmischen Beifall des begeisterten Hauses.

Englisches Konzert der Berliner Philharmoniker

Berlin, 6. November.

Während die Dresdener Staatsoper mit ihrem erfolgreichen Gastspiel für den Ruhm deutscher Opernkunst in London eintritt, gab das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung Leo Borchardt ein Konzert in der Berliner Philharmonie, das ausschließlich englischen Komponisten der Gegenwart gewidmet war. Die Philharmoniker begannen mit diesem Abend, dem gleichartige folgen werden, die Erfüllung ihrer besonderen Aufgabe als kulturelle Mittler zwischen den Nationen. Das Orchester führt in Berlin bezeichnende Werke aus dem eigenen Schaffen jener Völker auf, denen es auf seinen Konzertreisen deutsche Musik bietet.

Der englische Abend brachte in Anwesenheit des englischen Botschafters Zeugnisse der älteren Generation von Sir Hamilton Harty, Arnold Bax und Vaughan Williams. In einer Suite des Letzgenannten spielte William Primrose mit großem Erfolg die Solobratsche. Als bedeutende Begabung unter den jüngeren englischen Tonsetzern erwies sich William Walton, dessen Sinfonie den stärksten Eindruck des Konzerts vermittelte. Der anwesende Komponist wurde herzlich gefeiert.

15 Frontkämpferabordnungen in Rom

Ehrung des Unbekannten Soldaten.

Rom, 6. November.

Am Nationaldenkmal Vittoriano kam es am Freitagnachmittag gelegentlich der gemeinsamen Kranzniederlegung der 15 in Rom weilenden ausländischen Frontkämpferabordnungen zu einer eindrucksvollen Ehrung des Unbekannten Soldaten. Ein starkes Aufgebot der römischen Garnison hatte in Paradeuniform an den Stufen des Nationaldenkmals Aufstellung genommen, während die verschiedenen Delegationen, darunter die deutsche unter Führung des Vorsitzenden der deutschen Frontkämpfer, des Herzogs von Koburg, und des Reichskriegsopferführers Oberlindober einzeln am Grabe des Unbekannten Soldaten Kränze niederlegten und an dieser Stätte kameradschaftlichen Gedenkens in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrten.

Nach dieser Ehrung des Unbekannten Soldaten begaben sich die Mitglieder der deutschen Abordnung auch zu dem auf dem Kapitol gelegenen Ehrenmal für die Gefallenen der faschistischen Revolution und legten hier einen zweiten, mit den Reichsfarben geschmückten Lorbeerkranz nieder. Bei beiden Feiern wurde die deutsche Abordnung mit besonders herzlichen Sympathiekundgebungen begrüßt. Mussolini, der am Freitagvormittag gemeinsam mit den fremden Frontkämpferdelegationen das neue Kriegerheim besichtigte, hat bei der Vorstellung die deutsche Abordnung dadurch ausgezeichnet, daß er ihre beiden Führer längere Zeit ins Gespräch zog.

Unfallverhütung auf unseren „Pütts"

Zur Großaktion der Reichsbetriebsgemeinschaft „Bergbau" / Die Tätigkeit der Unfallverhütungsorganisationen

(d) „Kampf dem schwarzen Tod" ist die Parole der Unfallverhütungsaktion der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, die in der Zeit vom 10. bis 15. November durchgeführt wird. Zum Schutze der Bergarbeiterschaft hat die Bergbehörde in den letzten Jahren mancherlei Maßnahmen angewandt, um auf praktische Art und Weise die Unfallziffer zu senken. Durch schlechte und undurchsichtige Gebirgsverhältnisse, zufälliges Zusammentreffen mehrerer Gefahrenmomente und besonders Unachtsamkeit lassen sich die Grubenbetriebsunfälle nicht ganz vermeiden. Heute kann dank der Arbeitsfront die Aufklärungsarbeit im großen betrieben werden. Für die Durchführung der oben erwähnten Großaktion hat die Bergbehörde und auch die Zechen selbst die beste Grundlage bereitet durch ihre unermüdliche Kleinarbeit. Besondere Anerkennung gebührt zweifelsohne den auf den meisten Zechen bestehenden Unfallorganisationen, wenigstens bestehen diese seit einem Jahr und teilweise auch länger auf den Zechen der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. und auf den Rheinstahlzechen. Auf all den Schachtanlagen liegt die Unfallverhütungsorganisation in der Hand eines erfahrenen Grubenbeamten und heute darf nach ungefähr eineinhalbjährigem Bestehen von ihr gesagt werden, daß sie sich zum Segen der Gefolgschaften ausgewirkt hat.

Aus der Erkenntnis heraus, daß nur dann ein Minimum an Unfällen erreicht wird, wenn im Betriebe alles in Ordnung ist, d. h., wenn von allen Beteiligten die gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden, wurde auf den Schachtanlagen eine

genaue Ueberwachung der wichtigsten Betriebsgegenstände und Vorkommnisse

eingerichtet. Die Untersuchungen werden in regelmäßigen Zeitabständen von Beamten oder auch in geringerem Umfange von Arbeitern durchgeführt und in Listen eingetragen. Die wichtigsten Prüfungen dabei sind: Schlagwetteransammlungen, Wettermessungen und Wetterproben, Wetterwege und Zustand, Bremskammern und deren Bewetterung, Temperaturmessung an heißen Betriebspunkten, Untersuchung des verwandten Gesteinstaubes, Gesteinstaubsperren, Aus- und Abbaubuch, Hohlraum in den Hauptstrecken, Gebirgsschläge, abgeworfene Grubenbaue und deren Ausraubung, Wasserzuflüsse, Haupt- und Stapelsümpfe, Hauptschächte, Stapel- und Fahrschächte, Zustand der Seile, Ursache des Ablegens und geleistete Kilometer, Zustand der Förderkörbe, insbesondere Untersuchung auf Haarrisse in den Fangvorrichtungen, Zustand der Stapelhalpel, Druckluft der elektrischen Lokomotiven und Dieselkomotiven, Gleisanlagen, Schweiß- und Schneidbrenner, Sonntagsruhe, Förderwagenreparaturen, Mitglieder der Rettungstruppe, Uebungen der Rettungstruppe, Inhaltsverzeichnis und Prüfungen der Rettungslager.

Um die Gefolgschaften täglich vor der Anfahrt auf die Gefährlichkeit der Schlagwetter hinzuweisen, ist auf einigen Zechen

über Tage ein selbstanzeigendes Warngerät

eingebaut. Zum Schutze der Gesteinsarbeiter (Silikose-Erkrankung) wurden mehrere Schaumapparate und eine größere Zahl von Wasserstrahldüsen eingesetzt. Außerdem sind Versuche mit Bohrhämmerstahlköpfen im Gange, um auch die Gesteinkarbeiter zu schützen. Die Mehrzahl der Gesteinsarbeiter und Einstauber sind im Besitze einer Staubmaske. Eine ganze Reihe kleinerer Schutzmittel wurde eingesetzt, wie Brillen für staubige Flöze, Knieschoner in niedrigen und flachen Betrieben, Hand- und Bauchleder und Armschützer gegen Verletzungen beim Kohlenladen usw. Ferner ist jedem Arbeiter Gelegenheit gegeben, sich unfallsichere Schuhe zu beschaffen, wobei die Verwaltungen mancher Zechen einen Teil der Kosten zurückvergütet.

Zur genaueren Prüfung der Unfälle führt der Unfallbeauftragte monatliche Zusammenstellungen, die außer der amtlichen monatlichen Zusammenstellung für die Bergbehörde aufgestellt werden.

Im Rahmen der Großaktion zur Verminderung von Grubenunfällen wird der Reichsausschuß für die Unfallverhütungsaktion im Bergbau bekanntlich ein Preisausschreiben durchführen, durch das alle im Bergbau Beschäftigten zur Mitarbeit angeregt werden sollen. Diese Art von Aufklärung wurde vor einigen Monaten bereits auf den Zechen der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. durchgeführt und zwar mit Erfolg.

Es ist daher selbstverständlich, daß diese Reichsaktion zur Unfallverhütung von den Arbeitskameraden des Ruhrbergbaues mit größtem Interesse begrüßt wird, gilt es doch, das eigene Leben und die Existenz der Familie zu schützen.

Britische Gesandtschaftswache in Addis Abeba zurückgezogen

Rom, 6. Nov.

Der englische Botschafter hat am Freitagabend nach einer amtlichen Mitteilung der „Agenzia Stefani" dem italienischen Außenminister den Beschluß seiner Regierung mitgeteilt, die zum Schutze der englischen Gesandtschaft in Addis Abeba stehende Abteilung indischer Truppen zurückzuziehen und die italienischen Behörden zu ersuchen, den Schutz der Beamten der Gesandtschaft zu übernehmen. Vom italienischen Außenminister Graf Ciano wurden entsprechende Zusicherungen gegeben, worauf der englische Botschafter erklärte, daß der Beschluß schnell zur Durchführung gebracht werden solle. Graf Ciano hat daraufhin zum Ausdruck gebracht, daß seine Regierung den Beschluß zu schätzen wisse.

Das Wahlergebnis in Amerika

Neuyork, 6. November.

Auf Grund der endgültigen Ergebnisse der Wahlen besteht das Unterhaus des Kongresses aus 334 Demokarten, 89 Republikanern, 7 Progressiven und 5 Vertretern der Landarbeiter. Der Bundessenat setzt sich zusammen aus 75 Demokraten, 17 Republikanern, einem Progressiven, einem Unabhängigen und zwei Vertretern der Landarbeiter.

Die demokratische Mehrheit im Unterhaus ist die größte irgendeiner Partei seit dem Jahre 1855 und im Senat seit 1869. Zahlenmäßig ist die demokratische Mehrheit in beiden Häusern des Kongresses die größte in der Geschichte des Landes.

Nach den letzten Berechnungen hat Roosevelt 25 347 591 Stimmen, Landon 15 795 236 Stimmen erhalten. Die endgültige Aufstellung dürfte eine Stimmenmehrheit von 10 Millionen für Roosevelt aufzeigen.

Roosevelts Wahlsieg ist der größte Sieg eines Präsidentschaftskandidaten seit dem Jahre 1820; damals erhielt James Monroe sämtliche Wahlmännerstimmen außer einer einzigen. Der eine Wahlmann stimmte lediglich aus dem Grunde gegen Monroe, um ihm nicht den gleichen Sieg wie dem ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, Gedrge Washington, zu geben, der sämtliche Wahlmännerstimmen erhalten hatte.

Daß Roosevelts Wiederwahl auch größtenteils ein Persönlichkeitssieg ist, erhellt daraus, daß die republikanische Hochburg Vermont zwar Roosevelt Stimmenmehrheit gab, dagegen alle anderen republikanischen Kandidaten wählte.

Der kommunistische Gouvernementskandidat für Neuyork, Robert Minor, erhielt nur 36 307 Stimmen. Die kommunistische Partei hat infolgedessen die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzahl (50 000) nicht erreicht und darf sich daher an künftigen Wahlen nicht beteiligen.

Bei den insgesamt 33 Gouvernementswahlen sind bisher 26 Demokraten gewählt worden, während in Vermont, Newhampshire und Süd-Dakota die republikanischen Kandidaten den Sieg davontrugen.

Meuterei im Zuchthaus von Montgomery

Neuyork, 6. November.

Im Zuchthaus von Montgomery im Staate Alabama drangen zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Verbrecher mit vorgehaltenen Revolvern in das Zimmer des Oberingenieurs und zwangen ihn, die Schlüssel des Kraftwerkes auszuliefern. Die Sträflinge durchschnitten darauf in einem kleinen Tunnel unterhalb des Kraftwerkes sämtliche Leitungsdrähte, darunter auch das Telefonkabel, sodaß das Zuchthaus in völlige Dunkelheit getaucht wurde. Bei der allgemeinen Verwirrung sind etwa 10 Sträflinge über die Mauern entkommen.

Die in der dem Zuchthaus angeschlossenen Baumwollspinnerei arbeitenden Sträflinge, versuchten zu meutern und zerschlugen mit Hämmern die Maschinen; sie wurden jedoch durch das Maschinengewehrfeuer der Wächter am Ausbruch verhindert.

Die Bluttat in Heidenoldendorf

Geständnis des 16 Jahre alten Täters.

Detmold, 6. Nov.

Zwei volle Wochen nach dem Anschlag auf den 62 Jahre alten Schulleiter Adolf Meier in Heidenoldendorf bei Detmold ist es, wie schon gemeldet, gelungen, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Nach der Auffindung des bei der Tat benutzten Beiles wurde unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft der 16 Jahre alte Erich Diekmann aus Heidenoldendorf verhaftet und einem eingehenden Verhör unterzogen. Diekmann, der bereits kleine Diebereien ausgeführt und erst kürzlich vom Konto seines Vaters 100 Mark abgehoben hatte und damit nach München gefahren war, wo er wegen Zechbetruges in zwei Fällen verurteilt wurde, hatte sich dieser Tage nach Detmold begeben, um hier seiner Arbeit nachzugehen. Es wurde festgestellt, daß der Junge eine ihm vor acht Tagen vermittelte Stellung nicht angenommen, sondern sich in der Stadt umhergetrieben und vor dem Landeskrankenhaus ein Motorrad gestohlen hatte, mit dem er durch das Lipperland fuhr. Unterwegs wurde das Motorrad schadhaft und Diekmann ging zu Fuß zum Bahnhof zurück, wo er sein am Morgen aufgestelltes Fahrrad wieder abholen wollte. Hier wurde der vermutliche Täter verhaftet. Bei seinem Verhör gab er zu, die schwere Bluttat in Heidenoldendorf ausgeführt zu haben. Er habe die Absicht gehabt, den Schreibtisch in der Wohnung des Schulleiters Meier zu erbrechen, um sich in den Besitz von Barmitteln zu setzen. Durch das Erscheinen des Schulleiters sei er an der Ausübung der Tat gehindert worden und habe dann Meier niedergeschlagen. Weiter hat der Täter zugegeben, einen kürzlich versuchten Einbruch in das Detmolder Lichtspielhaus ausgeführt zu haben.

Han

Im Zeichen de

Berliner Börse: Aktie

500-Millionen-Anleihe des Deutschen Reiches

Im Zuge der weiteren Durchführung der von Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt Deutsche Reich 500 Mill. Mark für 4½prozentige losbare Reichsschatzanweisungen zum Kurse von 98¾. Die durchschnittliche Laufzeit der Schatzanweisungen trägt neun Jahre. Von 1943 ab wird jedes Jahr Sechstel des Anleihebetrages der Schatzanweisungen Nennwert ausgelost werden. Der Zinslauf beginnt 1. Dezember d. Js. 100 Millionen Mark dieser Anweisungen sind bereits fest gezeichnet worden. Die bleibenden 400 Millionen Mark werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium zum Kurse von 98¾ v. H. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Zahlungen durch die Zeichner auf zugeteilte Reichsschatzanweisungen werden in der Zeit vom 11. Dezember d. Js. bis zum 18. Februar nächsten Jahres erfolgen, und zwar am 11. Dezember d. Js. 10 v. H., am 7. Januar nächsten Jahres 40 v. H. und am 20. Januar und 18. Februar nächsten Jahres je 25 v. H. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 20. November bis 5. Dezember d. Js.

Berliner Börse

Die Börse stand heute unter dem Eindruck der schon seit einigen Tagen erwarteten Anleihebegebung des Reiches. Nachdem man damit gerechnet hatte, daß die Anleihehöhe bei einem Betrage von etwa einer Milliarde liegen würde, bot die Begebung von nur 500 Millionen Mark, von denen bereits 100 Millionen fest gezeichnet worden sind, insofern eine angenehme Ueberraschung, als man daraus wieder deutlich die Absicht erkennt, den Kapitalmarkt nach wie vor pfleglich zu behandeln und Rückgriffe nur nach der jeweiligen Leistungsfähigkeit vorzunehmen. Bei der angegebenen Anleihehöhe ist man schon heute von einem vollen Erfolg der neuen Emission überzeugt. Hatte man sich am Vortag zwecks Flüssighaltung zur Zeichnung auch am Aktienmarkt ziemlich stark entlastet, so zeigte man sich heute in Anbetracht der erwähnten geringeren Inanspruchnahme des Kapitalmarktes veranlaßt, auf dem ermäßigten Niveau wieder Rückkäufe vorzunehmen. Wenn diese auch kaum größeres Ausmaß annahmen, so trugen sie doch angesichts des fehlenden Angebots zu einer vielfach recht kräftigen Steigerung der Kurse bei. Von Montanwerten wurden Mannesmann 2, Hoesch und Rheinstahl je 1¼, Vereinigte Stahlwerke und Mansfelder je 1½ Prozent höher bezahlt. Von Braunkohlenwerten zogen Ilse um 3 Prozent an, dagegen ermäßigten sich Bubiag um 1¼ Prozent. Von Kaliwerten fielen Westeregeln mit plus 2¾ Prozent auf. In der chemischen Gruppe wurden Farben ¾ Prozent höher mit 176¾ bewertet. Chemische von Heyden gewannen 1¼, Goldschmidt 1⅛ Prozent. Sehr gut erholt

Am Rentenmarkt blieb es ruhig. Altbesitz gaben unwesentlich auf 119¼ nach. Die Umschuldungsanleihe ermäßigte sich um ⅛ auf 90⅛, mittlere und späte Reichsschuldbuchforderungen waren etwa im gleichen Ausmaß gedrückt, während Industrieobligationen um ⅛ bis ¼ Prozent anzogen. Erholt waren auch die Auslandsrenten.

Blankotagesgeld verbilligte sich erneut auf 2¾ bis 3 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund etwas schwächer mit 12,17, der Dollar fester mit 2,492.

Im Verlauf machte die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse zunächst noch weitere Fortschritte. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde setzten dann wieder teilweise Glattstellungen ein, sodaß die Tageshöchstkurse nicht überall behauptet wurden. Die Grundtendenz blieb indessen freundlich. Fest lagen Rheinmetall/Borsig, die gegen den Anfang 2 Prozent gewannen, ferner Deutsche Erdöl mit plus 1¼. Daimler mit plus 1¼, Bemberg mit plus 1½ und BMW. mit plus 1¾ Prozent. Dagegen waren Aku angeboten und 1⅛ Prozent schwächer. Otavi verloren ca. ½ Mark.

Am Kassarentenmarkt kam Angebot in Hypothekenpfandbriefen heraus, das aber schlank Aufnahme fand. Infolgedessen blieben die Kurse ziemlich unverändert. Lediglich Mittelboden, Serie 11, waren mit minus ½ Prozent etwas mehr abgeschwächt. Liquidationspfandbriefe konnten ihren Stand zumeist etwas erhöhen, vereinzelt ergaben sich auch Abschläge bis ¼ Prozent. — Kommunalobligationen wiesen kaum Veränderungen auf. Soweit sich für Stadtanleihen Schwankungen ergaben, waren Befestigungen bis ⅛ Prozent zu erkennen. 26er Koblenz gewannen sogar ½ Prozent. Landschaftliche Goldpfandbriefe lagen bei geringen Schwankungen uneinheitlich, das gleiche gilt für Provinzanleihen, für die sich die Stimmung als freundlich erwies. Länderanleihen waren zum Teil eine Kleinigkeit fester, andererseits verloren 26er Thüringer Staatsanleihe ⅝ Prozent. Von Reichsanleihen waren 4prozentige von 34 10 Pfg. fester, während 5½prozentige von 30 45 Pfg. einbüßten. Schutzgebiete blieben unverändert. Am Markt der Industrieobligationen gaben Arbed 1 Prozent her, Farbenbonds gewannen dagegen ¾ Prozent.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Gegen Börsenschluß erfolgten an einzelnen Markt-

aktie
Mar
Aktat
Verl
Von
theke
Rhei
schein

D
leicht
Fort
Maje
die
aller

A
ware
Farb
Erhe
Rhei
ware
mark
Proz
nocht
Ver.
Klöck
Dahl
½ P
Siem
in F
2 Pr
Eröf
laufe
hof
letzte
am
Tage
Kare
um
heute
holte
und

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Jetzt noch große Auswahl in **Anzügen, Mänteln, Hosen, Wäsche, Pelzen, Uhren, Ringen usw.**

Neuhaus & Co., Bahnhofstr. 79

Geschäftseröffnung

Eröffne heute im Hause

Herne, Bahnhofstr. 50

ein

Gardinen-Spezialgeschäft

Zuvorkommende fachmännische Bedienung.
Verlangen Sie unverbindliche Beratung.

Heinr. Hollmann

Telefon 51233 Bahnhofstr. 50

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Geschwister Burgard.

Herne, im November 1936.

Bei **Hautkrankheiten** hilft **Mixtura Vonderbecke** in allen Apotheken zu haben. Verlangen Sie Prospekt kostenlos bei **J. Wolf, Chem. Laboratorium, Essen,** Grusonstraße 1

Seit 1921 geprüfter Kürschnermeister

Pelzhaus Rath & Co.

BOCHUM

Ruf 62304 I. Etage Kortumstr 23

Rein deutsches Geschäft

Zahlungserleichterung

Neue Erfindung!

Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern

Annahmestelle:

Leder-Droste

Herne, Bahnhofstrasse 18a
Sodingen, Mont-Cenis-Strasse 297



Für Brautleute

Wohnungseinrichtungen

von

H. Schemberg,

H.-Sodingen, am Denkmal.

Nach wie vor jeden Sonntag

Konzert und Tanz

Gebrauchte **Elektromotoren** Ankauf Verkauf

mit Garantie, auch Transformatoren Ladeaggregate

Reparaturen: Generatoren Umwicklungen Umformer

Tausch Miete Aenderungen Auswuchtungen

Sämtl. elektr. Bedarfsartikel **sehr billig!**

Besichtigen Sie unser Lager!

Dynamo-Werk, Wanne-Eickel
Schulze & Sylbe G. m. b. H.
Wanne-Eickel, Dorstener Straße 306
Fernruf: Sammel-Nummer 41941

Piano-Vieth Tausch Miete Stimmen

neue und gebrauchte Instrumente,
Pianos, Flügel, Harmoniums
und Handharmonikas
Zahlungserleichterung.

Bochum, Malteserstraße 21

Fernruf 63536

Es wird kalt

Darum versäumen Sie nicht vor Ihrem Einkauf in warmen Wolljacken und Strickkleidern mich zu besuchen. Sie finden bei mir größte Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen.

Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung **Zwerg-Marke** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann

mit dieser Garantiemarke

M. Brockmann

Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Beifutters erklärt **M. Brockmanns „Ratgeber".** Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.



früher Gebr. Kaufmann G. m. b. H.

Möbel

Über **150** ZIMMER

Einzel-Möbel
Klein-Möbel
Günstige Zahlungsweise

Heiland

HERNE · BAHNHOFSTR. № 3

SCHOTT

ein Geschenk fürs ganze Leben

„SCHOTT" wächst
Immer höher in der Schätzung der Leser
Immer klarer in seiner Aufgabe
Immer vollkommener in der Ausstattung

Buchhandlung Koethers & Röttsches

Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Felle in großer Auswahl

Maßanfertigung Umarbeitungen durch erstkl. Kürschnermeister gut u. preiswert

Pelzhaus Bessmann

Bochum Clemensstr. 10

Prüfen Sie unser Angebot!

60 Eichen-Schlafzimmer

vorrätig in den Preislagen 385.- 465.- 490.- 545.- 635.- RM.

Möbel-Borgmann

Bochum Brückstr. 59-63

Für Schneider!

3-Zimmer-Wohnung

in der 3. Etage mit allem Zubehör sofort oder später zu verm.

Plehmann u. Schrader, Herne, Oskarstraße 9.

Abgeschlossene **Etagen-Wohnung** von vier Zimmer und Küche nebst Baderaum u. Zubehör sofort oder später zu vermiet. Näheres Behrensstraße 17

Zwei-Zimmer-





Geschäftss

Herner An

Zur Einführung unserer Spirituosen

verkaufen wir in beiden Geschäften:

1 Liter	Eickelberger Korn	2.10
½ „	„ „	1.05
1 „	„ Doppelkorn	2.70
½ „	„ „	1.35
1 „	34% Weizenkorn	2.20
½ „	„ „	1.10

Alles Original-Brennerei-Abzug. Preise o. Gl.

Drogerien Dickehage

Bahnhofstrasse 9c, bei Padberg
Sodingen, am Amtshaus.

Einige fast neue **Pianos** preisw. auch geg. Raten abzugeben. Verlangen Sie Angebot von Piano-Fabrik **Roth & Junius** Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.

Wann halten Ihre Schuhe mehr Sohlen aus?

Sie wissen worin es liegt, wenn der Schuhmacher sagt: „es verlohnt sich nicht mehr". Es liegt am Leder. Das Oberleder ist dann so brüchig und rissig geworden, daß es keinen Zweck mehr hat, die Schuhe nochmals zu besohlen. Aber es hätte Zweck, und Sie könnten Ihre Schuhe noch 2- oder 3-mal länger besohlen lassen, wenn Sie etwas für die Erhaltung des Oberleders tun. Diamantine zum Beispiel schützt das Leder gegen äußere Einflüsse. — Die darin enthaltenen Edelwachse geben ihm nämlich einen dauerhaften, hochglänzenden Überzug der es glatt und geschmeidig erhält. Außerdem sorgt das Sparsieb dafür, daß immer nur ganz wenig Creme auf die Bürste kommt — daß also künftig das Schuhputzen schneller geht. Verlangen Sie zum Schuhputzen ausdrücklich Diamantine mit Sparsieb.



Diamantine
mit Tyrosin

„Die **Zeitung** gibt mir einen Ausgleich für berufliche Einseitigkeit. Sie gibt mir Einblick in alle notwendigen Lebensgebiete; sie gibt einen Querschnitt aus dem Weltgeschehen; sie ist der Freund des Lesers!"

So hört man immer wieder Zeitungsleser urteilen. — Darum täglich den Herner Anzeiger lesen!

Die gute **Tasse Kaffee** das schmackhafte Gebäck **Kaffee Rennkamp** am Bahnhof. Ruf 51101.

Pianos

vom billigsten Studier-Piano bis zum erstklassigen Marken-Instrument. Zahlungserleichterung.

Miet-Pianos

und gebrauchte Instrumente stets am Lager

Pianohaus Marks

Bochum Kaiser-Wilhelmstr.

Hauptschriftleiter Dr. Leo Reinerts, Herne. Verantwortlich für Politik Dr. Arth. Ruppert, Gelsenkirchen, für Kommunalpolitik und Lokales Dr. Leo Reinerts, Herne, für Unterhaltung Franz Bruns, Gelsenkirchen, für Sport Jos. Möller, Herne, für Anzeigen Josef Lippmann, Herne. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertreter Dr. E. Häfner, Berlin. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 8), nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. A. X. 36 über 3400. — Druck und Verlag Koethers & Röttsches, Herne. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengenstaffel E.